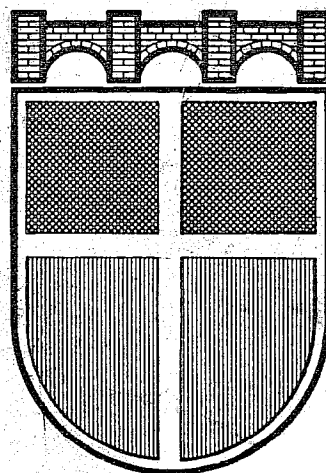


Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

2. Jahrgang • 1950 • Heft 1



Bearbeitet im
Statistischen Amt des Saarlandes

Druck : Saarländische Verlagsanstalt und Druckerei (Zwangsverwaltung) Saarbrücken 3

1950

INHALTSÜBERSICHT

	Textteil Seite	Tabellenteil Seite
Die Saarlirtschaft an der Jahreswende 1949/50 . . .	1	—
Bevölkerung	5	28
Arbeitslage	6	30
Landwirtschaft	8	30
Kohlenwirtschaft	9	34
Energiewirtschaft	12	40
Eisenschaffende Industrie	13	42
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	15	44
Industrie der Steine und Erden	—	48
Textilindustrie	—	50
Lederindustrie	—	50
Übrige Industrien	16	50
Handwerk	17	—
Bautätigkeit	19	—
Handel	20	—
Verkehr	22	54
Löhne	23	60
Preise und Lebenshaltungskosten	24	56
Kredit- und Finanzwesen	25	62

ZEICHENERKLÄRUNG

- = Null (nichts)
- 0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Uebersicht zur Darstellung gebracht werden kann.
- = Angaben können nicht gemacht werden, weil der Nachweis fehlt.
- = die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, dass die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Abweichungen einzelner Zahlen von früheren Angaben beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes

2. Jahrgang

1950

Heft 1

Die Saarwirtschaft an der Jahreswende 1949/50

In einem Industriegebiet ist die Gütererzeugung und der Absatz der Produktionswirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung für alle Zweige des Wirtschaftslebens. Deshalb werden die folgenden Betrachtungen über die einzelnen Bereiche der Saarwirtschaft im Jahre 1949 zweckmäßig durch einen Überblick über die Entwicklung der Produktionswirtschaft eingeleitet.

Das abgelaufene Jahr war für die Gesamtheit der saarländischen Produktionszweige bei graduellen Unterschieden auf Einzelgebieten ein Jahr der Vollbeschäftigung und weiter ansteigender Erzeugung. Da mengenmäßige Angaben über Produktion und Absatz aus den verschiedenen Sektoren weder zusammengefaßt noch vergleichsweise einander gegenübergestellt werden können, sind vor allem die Umsatzzahlen zu einer Charakteristik der Entwicklung geeignet, wobei auch der Warenaustausch über die Grenzen des Saarlandes hinweg die seiner Bedeutung entsprechende Berücksichtigung erfahren kann.

Der Umsatz der in die laufende Berichterstattung einbezogenen Industriebetriebe betrug im vergangenen Jahr 117.1 Milliarden Fr. und für die gesamte Industrie etwa 125 Milliarden Fr. Daneben kam auch dem Handwerk eine erhebliche Bedeutung zu. Seine Umsätze dürften im vergangenen Jahr schätzungsweise 30 bis 40 Milliarden Fr. erreicht haben. Beim Bergbau betrug der Absatz an Kohle 12.0 Mill. t (ohne Eigenverbrauch, Deputatkohle usw.) und der Absatz der Grubenkokereien 0.7 Mill. t Koks. Diese Mengen ergaben einschl. der Nebenprodukte bei einem angenommenen Durchschnittspreis von 3500 Fr. je t Kohle und 4200 Fr. je t Koks einen Gesamterlös von rund 48 Mill. Fr. Die Landwirtschaft dürfte von ihrer Gesamtproduktion im Wert von 8 bis 9 Milliarden Fr. knapp die Hälfte auf den Markt gebracht haben, so daß mit einem Umsatz von etwa 4 Milliarden Fr. gerechnet werden darf.

Es ergeben sich danach folgende Umsätze im Bereich der saarländischen Produktion:

	Erwerbstätige:	Umsätze:
	in 1000	
Landwirtschaft	15*)	24 4 Milld.
Bergbau	68	22,4 48 Milld.
Industrie	118	59 125 Milld.
Handwerk	46	16,5 35 Milld.
zusammen:	247	212 Milld.

*) ohne mithelfende Familienangehörige.

ohne Handwerk:

Die Industrie steht mit einem Anteil von fast 60 % an den Produktionsumsätzen weitaus im Vordergrund. Von den Industrieumsätzen entfallen auf die

Eisenschaffende Industrie	38.0 %
Weiterverarbeitende Eisenindustrie	26.0 %
davon 1. Stufe	9.8 %
davon 2. Stufe	16.2 %
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	9.7 %
Energiewirtschaft	6.6 %
Keramische, chemische u. Glasindustrie	6.4 %
Baustoff- und Bauindustrie	5.7 %
Säge- und Holzindustrie	3.3 %
Textil- u. Bekleidungsindustrie	2.9 %
(einschl. Leder- u. Schuhindustrie)	
Papierindustrie u. graph. Gewerbe	1.4 %
zusammen:	100.0 %

Der Gesamtumsatzwert im Bereich der Produktion ist von 1948 auf 1949 von rund 160 auf 212 Milliarden, also um knapp 1/3 gestiegen. Beim Bergbau, dessen Förderung sich bereits in den vorhergehenden Jahren beträchtlich erhöht hatte, dürfte die Steigerung etwa 15 % betragen haben. Bei der Industrie dürfte der Umsatz von 85 auf 125 Milld. Fr., also um knapp die Hälfte gestiegen sein.

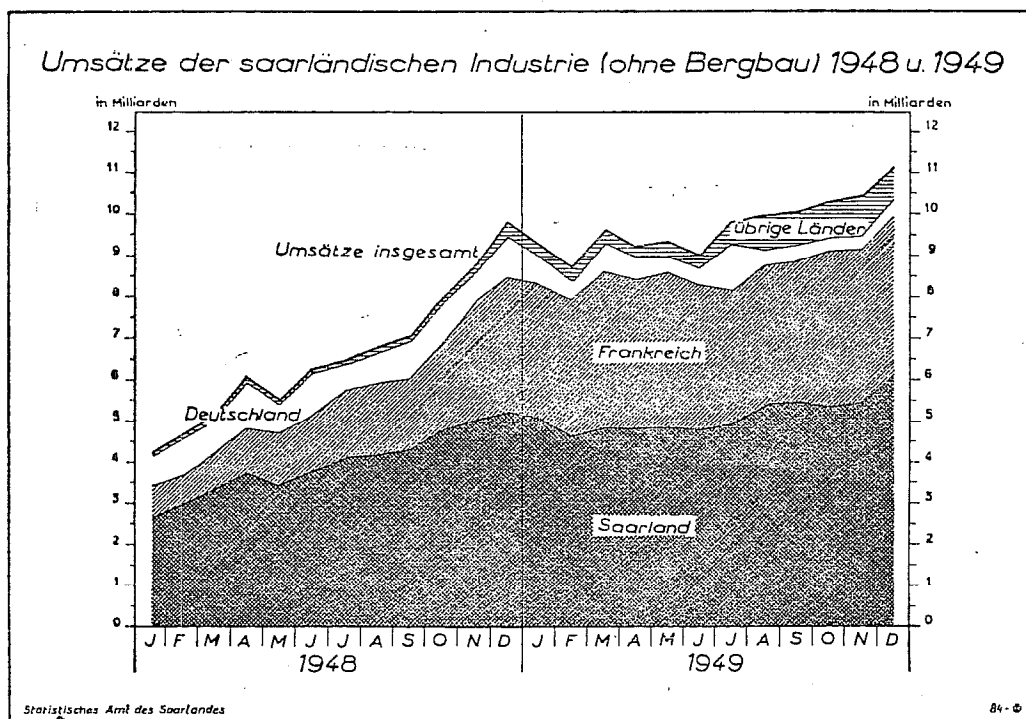
Bei der Erhöhung der Umsatzzahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die große Steigerung teilweise noch durch die Entwicklung im Jahr 1948 zu erklären ist, als Produktion und Umsatz von Monat zu Monat beträchtlich stiegen. Die Gesamtziffer für 1948 entspricht daher einem rechnerischen Durchschnittsniveau für das ganze Jahr, das am Jahresende längst überschritten war.

Der Industrieumsatz in den einzelnen Quartalen 1948 und 1949

(nach der Industrieberichterstattung)

	1948	1949
1. Vierteljahr	14 050 Mill. Fr.	27 664 Mill. Fr.
2. Vierteljahr	17 881 Mill. Fr.	27 674 Mill. Fr.
3. Vierteljahr	20 392 Mill. Fr.	29 880 Mill. Fr.
4. Vierteljahr	26 656 Mill. Fr.	31 886 Mill. Fr.

Die Zahlen und das Schaubild zeigen deutlich, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1949 der am Ende des Vorjahres erreichte Umsatz der Industrie nicht wesentlich überschritten wurde, während sich in der zweiten Jahreshälfte eine neue Aufwärtsentwicklung anbahnte.



Im letzten Quartal 1949 betrug der Umsatz rund ein Fünftel mehr als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Die Zunahme ist nur zu einem geringen Teil auf Preisveränderungen zurückzuführen.

Die Umsatzentwicklung 1948/49 in den Industriegruppen

Industriegruppen	Umsatz 1949 in % v. 1948	Umsatz im Dezember 1949 in % von Januar 1949
Eisenschaffende Industrie	163.4	105.0
Weiterverarbeitende Eisenindustrie	156.9	132.0
davon 1. Stufe (Röhren, Draht u. Gießerei- industrie)	160.4	119.6
davon 2. Stufe	154.8	139.9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	125.5	114.1
Energiewirtschaft	150.2	90.5
Keramische, chemische und Glasindustrie	152.6	125.5
Baustoff- und Bauindustrie	112.3	151.3
Säge- und Holzindustrie	134.8	170.4
Textil- und Bekleidungsindustrie	111.4	243.6
Papierindustrie und graph. Gewerbe	118.8	128.2
alle Industriegruppen zusammen	148.3	119.9

Insgesamt zeigen die Zahlen für die einzelnen Industrien, daß die Umsatzsteigerung im Verlauf des Jahres 1949 um rund 20 % auf einer entsprechenden allgemeinen Umsatzzunahme der Mehrzahl der Industrien beruhte. Von den Hauptindustriegruppen blieben lediglich die eisenschaffende Industrie und in Zusammenhang damit die Energiewirtschaft etwas hinter der allgemeinen Aufwärtsentwicklung zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kapazität der in Betrieb befindlichen Eisenhütten (also mit Ausnahme des Neunkirchener Eisenwerkes) nahezu voll ausgenutzt war.

Bei der Eisenverarbeitung ist 1949 eine Umsatzsteigerung um 60 % gegenüber dem Vorjahr und am Jahresende eine solche um 30 % gegenüber dem Jahresanfang eingetreten. Umgekehrt war in der Baustoff- und Bauindustrie nur eine

geringe Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr, aber eine beträchtliche Umsatzsteigerung gegenüber dem Jahresanfang 1949 festzustellen. Die geringen Umsätze in der ersten Jahreshälfte wurden durch die gute Beschäftigung in der zweiten Hälfte 1949 wieder ausgeglichen. Sehr günstig war die Entwicklung nach beiden Maßstäben in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß die darin einbezogene Leder- und Schuhindustrie 1949 die Umsätze von 1948 nicht erreicht hat. Im Rahmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war die Entwicklung bei den Brauereien am vorteilhaftesten. Bei den Brennereien wurden dagegen die Vorjahrsumsätze bei weitem nicht erreicht, und bei der Brot- und Nahrungsmittelindustrie wurden sie nur knapp gehalten.

Das Saarland als ausgesprochenes Industrie-

gebiet ist weitgehend auf den Absatz seiner Erzeugnisse außer Landes angewiesen, um mit dem Erlös gewisse, der Industrie fehlende Rohstoffe und Materialien, sowie einen Großteil der für die Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Nahrungsmittel und Verbrauchsgüter einzukaufen.

Vom Gesamtumsatz der saarländischen Produktionszweige entfielen 1948 etwa 62 Milld. Fr. und 1949 etwa 94 Milld. Fr. auf den Absatz außerhalb des Saarlandes. Der Außenabsatz er-

reichte 1949 rund 47 % des Gesamtumsatzes der saarländischen Produktionszweige. Obwohl diese Ziffer höher ist als 1948, ist der Anteil des Außenabsatzes im Verlauf des vergangenen Jahres nicht weiter gewachsen, sondern geringfügig zurückgegangen. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich daraus, daß 1948 der Anteil des Außenabsatzes von Monat zu Monat beträchtlich zunahm, so daß die Quote für das ganze Jahr 1948 niedriger war als die Ende 1948 erreichte.

Verteilung des Absatzes 1949

Industriegruppen	Absatz im Saarland	Absatz außerhalb des Saarlandes
Eisenschaffende Industrie	32.3 %	67.7 %
Keramische, chemische und Glasindustrie	40.1 %	59.9 %
Weiterverarbeitende Eisenindustrie	45.5 %	54.5 %
davon 1. Stufe (Röhren-, Draht- und Gießereiindustrie)	34.7 %	65.3 %
davon 2. Stufe	62.1 %	37.9 %
Energiewirtschaft	73.8 %	26.2 %
Säge- und Holzindustrie	79.5 %	20.5 %
Textil- und Bekleidungsindustrie	80.5 %	19.5 %
Baustoff- und Bauindustrie	89.6 %	10.4 %
Papierindustrie und graphisches Gewerbe	95.5 %	4.5 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	99.1 %	0.9 %
alle Industriegruppen zusammen:	52.6 %	47.4 %

Bei der eisenschaffenden Industrie und bei der Industrie der ersten Weiterverarbeitung (insbesondere bei der Röhren- und Drahtindustrie), sowie bei der keramischen und Glasindustrie überwiegt der Absatz außerhalb des Saarlandes. Dagegen setzen die Betriebe der zweiten Stufe der Eisenverarbeitung über 60 % ihrer Erzeugnisse im Saarland selbst ab und bei den übrigen Gruppen überwiegt weitgehend die Produktion für den örtlichen Bedarf.

Gliedert man umgekehrt den Außenabsatz nach Industriegruppen auf, so ergibt sich, daß über die Hälfte des industriellen Außenabsatzes auf die eisenschaffende Industrie entfällt. Über ein Viertel stammt aus der weiterverarbeitenden Eisen- und Metallindustrie, und zwar je ein Achtel aus der ersten und aus der zweiten Verarbeitungsstufe. Im übrigen spielen noch die Glas- und keramische Industrie und die Elektrizitätswirtschaft eine Rolle. Die übrigen Industriegruppen sind nur in geringem Umfang am Außenabsatz beteiligt. Die Zusammensetzung des Außenabsatzes hat die rasche Umstellung der Saarländischen Wirtschaft auf neue Märkte zweifellos erleichtert, weil es sich vorwiegend darum handelte, neue Abnehmer für Standardprodukte zu finden, deren Absatz ohne die sonst notwendige weitgehende Anpassung an den Geschmack und die Verbrauchsgewohnheiten der letzten Verbraucher und die Überwindung ihrer Vorliebe für gewisse Marken- und Lieferfirmen möglich war.

Vom Außenabsatz ging weitaus der größte Teil nach Frankreich. Bei der Kohlenausfuhr waren es 1949 rund 37.5 % gegenüber 24.5 % im Jahre 1948. Von der Ausfuhr der Industrie und des Großhandels gingen 1949 nicht weniger als 77.5 % nach Frankreich.

Die Bedeutung des französischen Marktes für einzelne Industriegruppen ergibt sich aus fol-

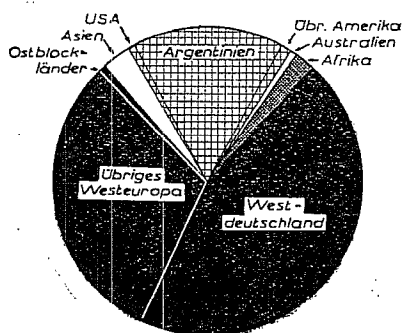
genden Zahlen. Vom Gesamtabsatz der eisenschaffenden Industrie ging etwas über die Hälfte nach Frankreich, von dem der eisenverarbeitenden Industrie der 1. und der 2. Stufe je über 40 %. Die Glas-, keramische und chemische Industrie setzte über die Hälfte ihrer Erzeugnisse in Frankreich ab. Die genannten vier Gruppen wickelten 93.7 % des gesamten Frankreichsgeschäftes der Industrie ab.

Beim saarländischen Großhandel spielte der Absatz nach Frankreich nur eine untergeordnete Rolle. Es wurden vor allem Metalle und Werkzeuge nach Frankreich geliefert.

Der saarländische Absatz in Frankreich bestand also ganz überwiegend aus Kohle, Eisen, Eisenwaren, Glas und keramischen Erzeugnissen.

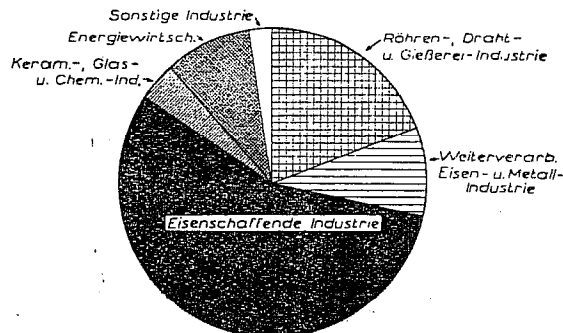
Im Rahmen des Außenabsatzes der Saarländischen Wirtschaft verdient die eigentliche Ausfuhr über die Grenzen der französisch-saarländischen Wirtschaftsunion eine besondere Betrachtung. Sie mußte in Ermangelung einer saarländischen Außenhandelsstatistik auf dem Weg über die Bergbaustatistik, die Industrieberichterstattung und die Großhandelsstatistik ermittelt werden. Die auf Grund der Industrieberichterstattung und der Großhandelsstatistik gewonnenen Zahlen erfuhren eine Überprüfung und weitgehende Bestätigung durch die Zahlen über die erteilten Ausfuhrlicenzen und die Zahlen über die umsatz- und produktionssteuerfreien Umsätze. Durch die so festgestellten Ausfuhrzahlen wird freilich nur der direkte Export gekennzeichnet. Es fehlen dagegen Angaben über den mittelbaren Export, der durch Vermittlung französischer Firmen erfolgt und in der saarländischen Statistik als Absatz nach Frankreich erscheint. Die Zahlen über den Export der Industrie und des Großhandels stellen daher Mindestzahlen dar.

Die Ausfuhr der saarländischen Industrie im Jahre 1949 (Lieferungen über die Grenzen des franz.-saarl. Zollgebietes)



Der Ausfuhrwert nach Ländern

Gebiete	Mill. frs.	%
Europa	9 851	76,6
davon Westdeutschland	5 133	40,5
übriges Westeuropa	1 544	12,0
Ostblockländer	38	0,3
Amerika	2 232	17,3
davon USA	41	0,4
Argentinien	1 011	8,0
übriges Amerika	110	0,9
Asien	158	1,2
Afrika	236	1,9
Australien	31	0,2
zusammen	12 876	100,0



Der Ausfuhrwert nach Industriegruppen

Industriegruppen	Mill. frs.	%	dav. Westdeutsche Mill. frs.
Eisen-schaffende Industrie	7 069	55,6	3 557
Eisen- und Metall-Industrie	3 647	28,7	1 046
davon Röhren-, Draht- und Gießerei-Industrie	1 401	10,9	311
weiterverarbeitende Eisen- und Metall-Industrie	1 166	9,1	115
Energiewirtschaft	1 166	9,2	1 166
Keramische-, Glas- und Chemische Industrie	524	4,1	251
Sonstige Industrie	302	2,4	104
zusammen	12 708	100,0	6 134

Beim Bergbau spielte der Export insofern eine wichtige Rolle, als ein erheblicher Teil der Kohlenförderung nach Westdeutschland ging. Die Ausfuhr nach anderen Ländern war demgegenüber nur von geringer Bedeutung. Insgesamt wurden bei einem angenommenen Durchschnittspreis von 3500 Fr. je t Kohle und 4200 Fr. je t Koks für 16.4 Milld. Fr. Bergbauerzeugnisse exportiert.

Die Ausfuhr der Industrie und des Großhandels betrug demgegenüber rund 18 Milld. Fr. Vom Gesamtumsatz der Industrie gingen also etwas über 10 % über die Zollgrenzen.

Die Gesamtausfuhr des Saarlandes über die französisch-saarländischen Zollgrenzen erreichte knapp 30 Milld. Fr. oder ein Siebtel des Gesamtumsatzes der saarländischen Produktionszweige.

Über drei Viertel der saarländischen Ausfuhr ging nach europäischen Ländern und fast die Hälfte nach Westdeutschland. Amerika ist vor allem durch die Eisenausfuhr nach Argentinien zu einem bedeutenden Abnehmer geworden.

Die eisen-schaffende Industrie, auf die über die Hälfte der industriellen Ausfuhr entfällt, exportierte 7 % ihrer Erzeugnisse nach Westdeutschland und 7.8 % nach anderen Ländern. Bei der eisenverarbeitenden Industrie der 1. Stufe, die ein Fünftel der gesamten Ausfuhr bestreitet, spielte der Absatz in andere Länder als Westdeutschland mit rund 25 % ihres Gesamtumsatzes eine weit größere Rolle als der Absatz nach Westdeutschland. Der Export der Maschinen- und Metallwarenindustrie sowie der Glas- und keramischen Industrie ging zur Hälfte nach Westdeutschland. Während die Holzindustrie nur in andere Länder exportierte, ging bei der Energiewirtschaft der gesamte Export nach Westdeutschland. Bei den sonsti-

gen Industrien ist der Export ohne praktische Bedeutung.

Versucht man dem Absatz der saarländischen Wirtschaft außerhalb des Saarlandes in Höhe von 94 Milliarden die entsprechenden Bezüge gegenüberzustellen, so kommen zunächst die Bezüge der Industrie selbst in Frage; es handelt sich dabei 1949 nach der Industriebericht-erstattung um insgesamt 18.6 Milld. Fr., von denen 14.1 Milld. Fr. auf Bezüge aus Frankreich und 4.2 Milld. Fr. auf Bezüge aus Deutschland entfielen.

Daran sind vor allem beteiligt die eisen-schaffende Industrie mit 6.0 Milld. Fr. (Erz-bezüge), die Nahrungs- und Genußmittel-industrie mit 5.1 Milld. Fr., die keramische, Glas- und chemische Industrie mit 1.3 Milld. Fr., die Bekleidungsindustrie mit 1.1 Milld. Fr. und die elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie mit 1.0 Milld. Fr. Die Bezüge der Industrie wurden 1949 noch nicht so vollständig erfaßt wie der Absatz. Daher sind zu den angegebenen Zahlen größere Zuschläge notwendig.

Zu den Bezügen der Industrie kommt die Einfuhr des Großhandels in Höhe von 25.2 Milld. Fr., die fast ganz, nämlich in Höhe von 23.9 Milld. Fr. aus Frankreich kam. Sie entfiel mit 15.6 Milld. Fr. überwiegend auf den Lebensmittelbezug und auf den Einkauf von Metallen und Werkzeugen (3.5 Milld. Fr.). Bei Berücksichtigung etwaiger Erhebungslücken wird man die Bezüge der Industrie und des Großhandels von außerhalb der Saar zusammen auf rund 48 bis 53 Milld. Fr. veranschlagen dürfen. Dabei spielt der direkte Import im zolltechnischen Sinne mit 4.6 Milld. Fr. nur eine bescheidene Rolle. Es bleibt jedoch zu berücksichtigen, daß in den Bezügen aus Frankreich in einem nicht

feststellbaren Umfang Importwaren in unverarbeitetem oder verarbeitetem Zustand stecken.

Die Einkäufe der Industrie und des Großhandels stellen jedoch nur einen Teil der gesamten Bezüge dar. Es sind folgende Posten zusätzlich zu berücksichtigen.

Im Einzelhandel wurden Textilien, Schuhe, Spirituosen, Lebensmittel, Drogen und kosmetische Artikel, Bücher, Büroartikel, Zeitungen usw. im Gesamtwert von 10—15 Milld. Fr. direkt aus Frankreich bezogen.

Ein beachtlicher Posten ist der Treibstoffbezug sowie der Direkteinkauf von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Möbeln und andern Gebrauchsgegenständen in Frankreich, wofür außer den in anderen Statistiken erfaßten Beträgen etwa 3 Milld. Fr. anzusetzen sind. Für den Einkauf von Nutzvieh, Fleisch und Milch, soweit er nicht in der Großhandelsstatistik erfaßt ist, sowie für die Bezüge der Tabakregie sind weitere 1.5 bis 2.5 Milld. Fr. zu veranschlagen.

Auch die Bezüge des Handwerks sind von Bedeutung. Es ist dabei insbesondere an Optiker, Uhrmacher, Goldschmiede, Schneider, Friseure, Kraftfahrzeughandwerker, Kürschner, Polsterer und Sattler, Photographen, Zahntechniker und eine Reihe weiterer Handwerker zu denken. Die Gesamteinkäufe des Handwerks in Frankreich sind in Ermangelung jeglicher Unterlagen nur schwer zu schätzen. Man wird vielleicht mit 5 Milld. Fr. rechnen können.

Stellt man die bisher genannten Beträge zusammen, so kommt man auf insgesamt etwa 68 bis 78 Milld. Fr. gegenüber einem Außenabsatz von 94 Milld. Fr.

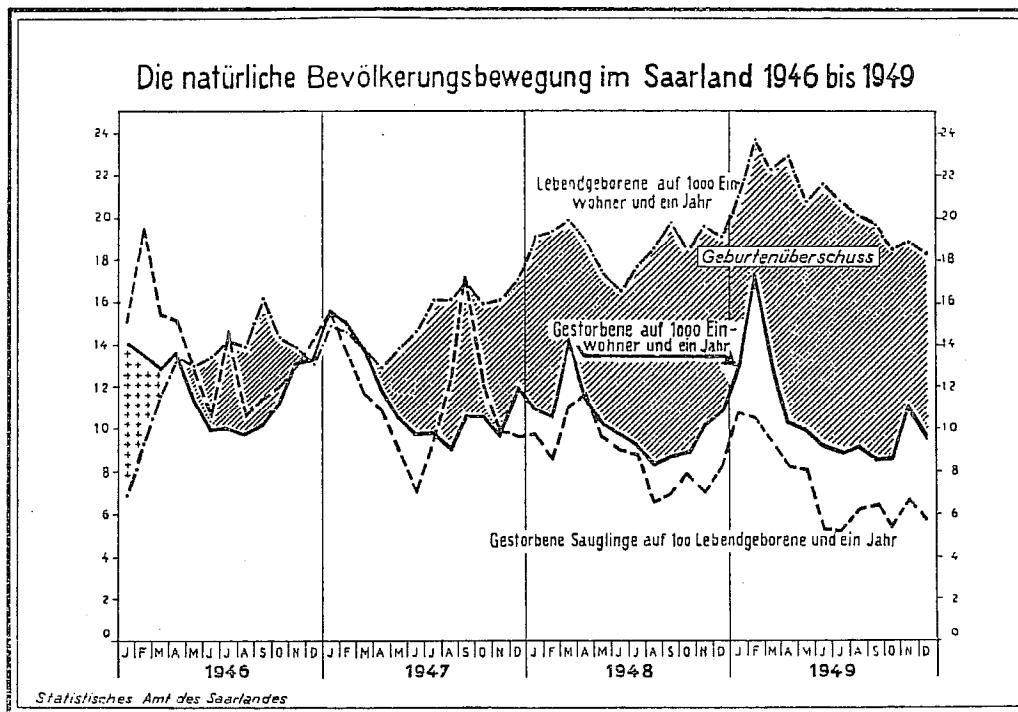
Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Bezüge der zentralen Bedarfsträger, wie der Gruben, der Eisenbahnen, der öffentlichen Körperschaften, noch einen beträchtlichen Betrag ausmachen dürften, daß im Reiseverkehr

vermutlich auch noch ein kleiner Ausgleichsposten gegeben ist, abgesehen davon, daß der Frachtausgleich, der Zahlungs- und Kapitalverkehr sowie die Erhöhung des Geldumlaufs in Ermangelung von Unterlagen nicht genau veranschlagt werden können. Es ist lediglich bekannt, daß die saarländische Wirtschaft ihre Scheck-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen bei den Kreditinstituten im vergangenen Jahr um einen sehr beachtlichen Betrag erhöht, also einen Teil der Verkaufserlöse dazu benutzt hat, die nach der Währungsumstellung ganz unzureichenden liquiden Mittel zu verstärken.

Das abgelaufene Jahr der Vollbeschäftigung hat wesentlich zur Konsolidierung der saarländischen Wirtschaft beigetragen. Es wird in der nächsten Zeit darauf ankommen, die erreichten Erfolge zu erhalten und womöglich weiter auszubauen. Aus den folgenden Ausführungen über die Entwicklung in den verschiedenen wirtschaftlich bedeutsamen Bereichen werden sich manche Hinweise für die Beurteilung der in dieser Hinsicht bestehenden Aussichten ableiten lassen.

Bevölkerung

Die Bevölkerung des Saarlandes wuchs im Verlauf des Jahres 1949 von 914 000 auf knapp 938 000 Personen. Die Zunahme entfiel je zur Hälfte auf den Geburtenüberschuß und den Wanderungsgewinn. Die natürliche Bevölkerungszunahme wäre noch wesentlich größer gewesen, wenn die überaus hohen Geburtenziffern der ersten sechs Monate des abgelaufenen Jahres in der zweiten Jahreshälfte nicht wesentlich zurückgegangen wären. Es scheint, daß der seit 1946 zu beobachtende und mit der Heimkehr der Kriegsgefangenen in Zusammenhang stehende Anstieg der Geburtenziffer in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres sein Ende erreicht hat.



Da nach Kriegen meist eine vorübergehende Zunahme der Geburtenziffer zu verzeichnen ist, war dieser Umschwung zu erwarten. Ob damit eine neue Periode fortschreitenden Geburtenrückgangs eingeleitet wird, worauf gewisse Anzeichen hindeuten, bleibt abzuwarten. Die Gesamtzahl der Sterbefälle hat sich 1949 gegenüber dem Vorjahr trotz der zunehmenden Überalterung im wesentlichen nur infolge der deutlich sichtbaren Auswirkungen der Grippeepidemie von Februar/März 1949 geringfügig erhöht. Die Säuglingssterblichkeit ist seit 1946 unter Schwankungen ständig zurückgegangen und hat in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres den Vorkriegsstand unterschritten. Der Geburtenüberschuß war 1949 wesentlich höher als in den vorhergehenden Jahren und erreichte wieder die Vorkriegshöhe. Der Wanderungsgewinn ist seit 1946 von Jahr zu Jahr beträchtlich zurückgegangen. Er betrug 1949 nur noch die Hälfte desjenigen von 1948 und nur noch ein Drittel desjenigen von 1947. Dabei entfallen mehr als 50 Prozent des Zuwanderungsüberschusses auf heimkehrende Kriegsgefangene. Im vergangenen Jahr sind 5 155 Kriegsgefangene heimgekehrt im Vergleich zu 8 620 im Jahre 1948. Die höchsten Rückkehrerzahlen wurden 1949 in den letzten vier Monaten erreicht, als eine größere Zahl Soldaten aus Rußland zurückkamen. Die Zahl der noch nicht

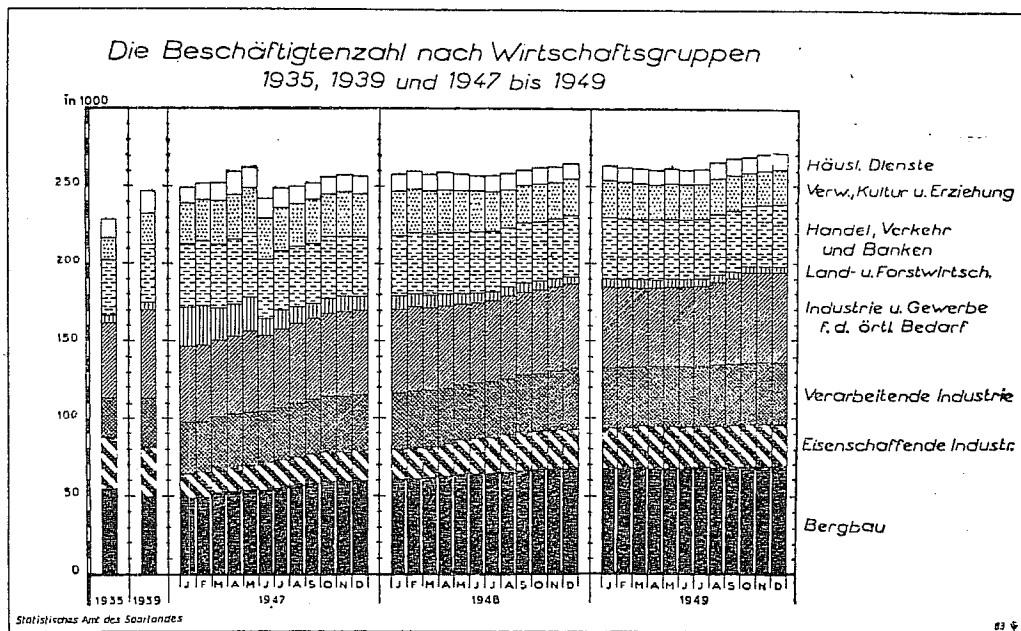
zurückgekehrten Kriegsgefangenen, von denen Nachricht vorlag, betrug am Jahresende noch 3 260; davon waren 90 % in Rußland. Da die Zahl der heimkehrenden Kriegsgefangenen und der zurückkehrenden Evakuierten künftig weiter zurückgehen wird, dürften sich in Zukunft nur geringe Wanderungsgewinne ergeben. Wenn zugleich die Geburtenzahl weiter zurückgehen sollte, ist mit einer wesentlichen Verlangsamung des Bevölkerungswachstums zu rechnen.

Der unmittelbar nach dem Kriege sehr hohe Frauenüberschuß hat sich durch die Rückkehr von Kriegsgefangenen und die Zuwanderung von Männern beträchtlich verringert. Während im Januar 1946 auf 100 Männer 121 Frauen kamen, waren es Ende 1949 nur noch 111 gegenüber 104 im Durchschnitt der Jahre 1935/38.

Die Arbeitslage

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt war im letzten Quartal 1949 wie im ganzen abgelaufenen Jahr befriedigend. Im Zusammenhang mit dem Wachstum der Bevölkerung stieg die Beschäftigtenzahl weiter von Monat zu Monat und erreichte im Dezember 270 725. Dabei ist die Zahl der weiblichen Beschäftigten verhältnismäßig stärker gestiegen als die der männlichen.

Das folgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der Hauptwirtschaftsgruppen.



Im Bergbau nahmen die Beschäftigtenzahlen seit Herbst 1949 nicht mehr weiter zu. Neueinstellungen wurden nicht mehr vorgenommen, der natürliche Abgang wurde nur noch durch Heimkehrer und Lehrlinge ersetzt. Die Zahl der berufsfremden Arbeiter wurde laufend vermindert. In zunehmendem Maße wurden über Tage arbeitende Frauen durch Männer abgelöst. Auch die Hütten stellten nur noch heimkehrende Facharbeiter ein. Demgegenüber konnte die eisen- und metallverarbeitende Industrie, deren Beschäftigtenzahl seit Jahresanfang 1949 um

39 000 schwankte, diese im letzten Quartal auf über 41 000 erhöhen. Gleichzeitig stieg auch die Beschäftigtenzahl in den Industrien und Gewerben, die für den örtlichen Bedarf arbeiteten, wozu u. a. die baustoffherzeugende Industrie, das Baugewerbe und das Bekleidungsgewerbe zählen.

Die Zahl der offenen Stellen, die trotz der 5500 Arbeitslosen nicht besetzt werden konnten, weil es sich um eine Nachfrage nach besonders qualifizierten Kräften handelte, ging zurück. Daraus läßt sich schließen, daß der Fach-

arbeiterbedarf mehr und mehr gedeckt werden konnte.

In den Angestelltenberufen hat sich die Zahl der Stellenlosen durch Entlassungen bei Behörden dagegen weiter etwas erhöht. Büroangestellte sowie Gelegenheits- und Hilfsarbeiter bilden nach wie vor die größte Gruppe der Arbeitslosen.

Nachdem die meisten Kriegsgefangenen zurückgekehrt sind, wurden durch eine Sondererhebung über die Arbeitsämter die durch den Krieg und die Schwankungen der Geburtenzahlen in der Vergangenheit bedingten Verschiebungen im Altersaufbau der arbeitenden Bevölkerung festgestellt.

Von 100 männlichen Arbeitnehmern entfielen auf die verschiedenen Altersstufen:

Altersstufe	1935 ¹⁾	1939	1950
unter 20 Jahre	12.5 ²⁾	17.4	14.9
20 bis unter 25 Jahre	16.8	5.1 ³⁾	13.0
25 „ „ 30 Jahre	18.5	16.3	11.7
30 „ „ 40 Jahre	29.6	33.2	19.1
40 „ „ 50 Jahre	14.5	17.2	25.3
50 „ „ 60 Jahre	7.0	8.9	12.1
60 und mehr Jahre	1.1	1.9	3.9

1) einschl. Arbeitslose.

2) Die Kriegsjahrgänge 1915–1918 waren besonders schwach besetzt. Bei der vorhergehenden Zählung von 1927 betrug der Anteil dieser Gruppe 17,8 %, also fast ebensoviel wie 1939 und 1948.

3) In dieser Gruppe waren die schwach besetzten Kriegsjahrgänge 1915–1918. Außerdem waren zwei Jahrgänge zum Wehrdienst eingezogen.

Während 1935 insgesamt nur 22.6 % der Arbeiter und Angestellten über 40 Jahre alt waren, betrug der Anteil dieser Gruppe 1950 nicht weniger als 41.3 %.

Dieser Überalterung entspricht eine schwerwiegende Verminderung der Besetzung der produktivsten Altersstufen von 20 bis 40 Jahren, auf welche die Saarländische Wirtschaft, insbesondere im Bergbau und in der eisenverarbeitenden Industrie angewiesen ist. Während 1935 fast zweidrittel aller Arbeitnehmer (64.9 %) diesen Altersgruppen größter körperlicher Leistungsfähigkeit angehörten, waren es 1950 nur noch gut zweifünftel der Gesamtzahl (43.8 %).

Die ungünstigen Verschiebungen im Altersaufbau der Arbeitnehmerschaft sind die Folge des Geburtenrückganges in der Vorkriegszeit und der Kriegsverluste. Die heute über 40-jährigen stammen aus den starken Geburtsjahrgängen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. Die nachkommenden Jahrgänge waren infolge des Geburtenausfalls während des ersten Weltkrieges und infolge des Geburtenrückganges nach 1923 von vornherein schwächer besetzt, und sie wurden durch die Kriegsverluste am stärksten dezimiert. Insgesamt fehlen bei den 25–40-jährigen gegenüber der Vorkriegszeit etwa 30 bis 35000 Männer. Auch die 20–25-jährigen Männer, die in der Zeit starken Geburtenrückgangs von 1923 bis 1928 geboren wurden, haben offenbar noch erhebliche Kriegsverluste erlitten.

Der Anteil der unter 20-jährigen Arbeitnehmer hat sich gegenüber der Vorkriegszeit erhöht, wobei allerdings zu beachten ist, daß 1939 ein Teil der männlichen Jugend dieses Alters zum Arbeitsdienst eingezogen war, sodaß die Zunahme teilweise nur eine scheinbare ist. Für die Folge ist durch das Hineinwachsen der starken Geburtsjahrgänge aus der Vorkriegs-

zeit in das erwerbsfähige Alter mit einer weiteren Vergrößerung dieses Anteils zu rechnen. Diesen Jugendlichen sollte im Hinblick auf die in absehbarer Zeit zu erwartenden starken Abgänge erfahrener älterer Arbeitnehmer eine besonders sorgfältige Ausbildung zuteil werden.

In den einzelnen Wirtschaftsgruppen ist das Bild im wesentlichen das gleiche wie in der Gesamtwirtschaft, wenn sich auch graduelle Unterschiede zeigen. So ist z. B. beim Bergbau der Anteil der Arbeitskräfte zwischen 20 und 40 Jahren gegenüber 1935 von 68.4 % auf 41.3 %, also noch stärker als in der Gesamtwirtschaft zurückgegangen. Knapp ein Drittel der im Bergbau beschäftigten entfällt allein auf die Altersgruppe der 40 bis 50-jährigen, mit deren Ausscheiden aus dem Untertagebetrieb immerhin in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Allerdings läßt sich in diesem Wirtschaftszweig vielleicht noch am ehesten durch technische Verbesserungen ein Ausgleich für die zu erwartenden Abgänge an Arbeitskräften erreichen. Der Anteil der unter 20-jährigen Arbeitskräfte ist beim Bergbau mit 13.5 % gegenüber 8.4 % im Jahre 1939 und 4.4 % im Jahre 1935 erfreulich hoch. Da die Gesamtbelegschaft heute wesentlich größer ist als in diesen beiden Jahren, ist die absolute Zunahme der jungen Arbeitskräfte noch größer als es in den Prozentzahlen zum Ausdruck kommt. Sie ist von 2456 im Jahre 1935 auf 4163 im Jahre 1939 und auf 9409 im Jahre 1950 gestiegen.

In der eisenverarbeitenden Industrie ist der Anteil der 20 bis 40-jährigen im Vergleich zu 1935 von 64.6 % auf 40.9 % gesunken. In dieser Wirtschaftsgruppe ist fast die Hälfte der beschäftigten Männer über 40 Jahre alt gegenüber rund 30 % vor dem Kriege. Aber auch in der eisenverarbeitenden Industrie ist der Anteil der jüngsten Arbeitskräfte höher als in der Vorkriegszeit.

Gegenüber der gelegentlich im Interesse der saarländischen Arbeitnehmer geforderten weitgehenden Beschränkung des Zuzugs fremder Arbeitskräfte wird angesichts der Überalterung und der Verlangsamung des Bevölkerungswachstums zu berücksichtigen sein, daß die Zuwanderung bisher wesentlich dazu beigetragen hat, den überhöhten und sozial unerwünschten Frauenüberschuß auf ein geringeres Maß zurückzuführen und der Überalterung der

erwerbstätigen Bevölkerung, die sich in einer steigenden sozialen Belastung auswirken muß, entgegenzuwirken.

Die Landwirtschaft

Nach den Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung von 1948 gibt es im Saarland 39 250 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Bodenfläche von über

einem halben Hektar. Daneben wurden noch 105 867 sogenannte Kleinstbetriebe (einschl. der Kleingärten) gezählt, die besonders in den Hauptindustrialgebieten von großer Bedeutung sind. Danach dürfte über die Hälfte aller Haushalte des Saarlandes eine Bodenfläche, wenn auch kleinsten Umfangs, bewirtschaften.

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verteilen sich auf die folgenden Größenklassen:

Größenklassen in ha	Zahl der Betriebe	Betriebsfläche in ha	Auf nebenstehende Größen- klassen entfallen von 100	
			Betrieben	ha Gesamtfläche
0,5 bis unter 2	2	21 441	54.6	11.6
2 „ „ 5	5	11 254	28.7	17.6
5 „ „ 10	10	3 859	9.8	13.9
10 „ „ 20	20	2 031	5.2	14.0
20 „ „ 50	50	384	1.0	5.4
50 „ „ 100	100	113	0.3	4.4
100 ha und mehr		168	0.4	33.1
Insgesamt:	39 250	193 702	100.0	100.0

Bei den Großbetrieben handelt es sich fast ausschließlich um Forstbetriebe. Drei Viertel des forstlich genutzten Bodens sind öffentliches Eigentum, und zwar etwa je zur Hälfte des Staates und der Gemeinden.

Läßt man die Forstflächen der Großbetriebe unberücksichtigt, so wird etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebsflächen von den kleinen Betrieben mit unter 5 ha Fläche bewirtschaftet.

Die eigentlichen Bauernbetriebe mit 5 und mehr ha Fläche sind vor allem in der nördlichen Randzone und im Südostzipfel des Saarlandes sowie auf dem Gau vorherrschend.

Schaltet man die Gebietsveränderungen aus, so haben sich seit der Vorkriegszeit die Betriebszahl und die Flächengröße insgesamt und in den einzelnen Betriebsgrößenklassen nur wenig verändert. Charakteristisch für die saarländische Landwirtschaft ist die Tatsache, daß über 90 % des bewirtschafteten Landes Eigentum der Betriebsinhaber sind. Daneben spielt das Pachtland nur eine untergeordnete Rolle. Rund drei Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Ackerland und knapp zwei Fünftel entfallen auf Wiesen. Am größten ist der Anteil der Wiesen bei den kleinsten Betrieben. Bei den größeren Betrieben spielen dafür die Weiden eine gewisse Rolle.

Durch die grundlegend veränderte Marktlage bedarf es großer Anstrengungen der saarländischen Landwirtschaft zur Sicherung von Absatz und Rentabilität. In der Bestellung des Ackerlandes ist nach der Anbauflächenenerhebung vom Dezember 1949 eine bemerkenswerte Wandlung festzustellen. Der Winterfruchtbaubau hat gegenüber dem Vorjahr um 13 % zugenommen und erreicht über ein Viertel der gesamten Anbaufläche. Mögen auch die hohen Ernterträge in den beiden letzten Jahren einen Anreiz zu dem gesteigerten Anbau von Wintergetreide gegeben haben, so spricht die erhebliche

Zunahme der Anbaufläche von Winterweizen um 35 v. H. gegenüber der nur geringen Zunahme der Roggenanbaufläche um nur 4 v. H. doch wohl für eine Anpassung an die veränderten Verhältnisse am Getreidemarkt, wo der Roggen schwerer abzusetzen ist als der Weizen. Gleichzeitig deuten die Ergebnisse der Anbauflächenenerhebung auf eine Steigerung des Futterpflanzenbaus im Interesse der viehwirtschaftlichen Erzeugung hin. So weist die Anbaufläche der Gerste, die jetzt besonders als Schweinefutter Verwendung findet, die verhältnismäßig stärkste Zunahme um 44 v. H. auf. Gestützt auf den erweiterten Futterbau und die guten Ernten sind die Viehbestände der wichtigsten Tierarten gestiegen. Nach den Ergebnissen der Viehzählungen haben sich die Viehbestände seit 1938 folgendermaßen entwickelt:

Tiergattungen	1938	1945	1949
Pferde	8 661	13 968	12 011
Rindvieh	64 408	62 290	73 110
Schweine	89 363	27 068	82 106
Ziegen	65 952	46 689	86 923
Schafe	16 710	11 764	10 277
Hühner	444 818	268 377	486 993

Die Bestände an Pferden, Rindvieh, Ziegen und Hühnern gehen bereits über die Vorkriegsbestände hinaus. Die Schweinebestände sind in schnellem Anstieg begriffen, wenn sie auch noch etwas unter den Vorkriegszahlen liegen. Der Rindviehbestand zeigt eine gesunde Entwicklung; er hat seit 1948 um 2 179 Stück zugenommen. Die Zunahme betrifft fast ausschließlich die Milchkühe. Während 1938 auf 1000 Einwohner rund 70 Stück Rindvieh kamen, sind es gegenwärtig 79 Stück, darunter 48 Milchkühe.

Die Intensivierung der Milchkuhhaltung führte im Jahre 1949 zu einer Zunahme der Milcherzeugung von 37500 t auf 49500 t, also um rund ein Drittel. Damit konnten 83 v. H.

des gesamten Milchverbrauches von 67 000 t durch die saarländische Landwirtschaft aufgebracht werden, während die restlichen 17 v. H. aus dem benachbarten Lothringen eingeführt wurden. Von dem gesamten Milchverbrauch wurden 67.5 v. H. als Trinkmilch, das sind monatlich pro Kopf der Bevölkerung 5.24 kg, und 16 v. H. zur Aufzucht von Jungtieren verwendet. Der Rest von 16.5 v. H. wurde zu Butter verarbeitet. Da die im Saarland erzeugte Buttermenge den Bedarf bei weitem nicht deckte, mußten noch rund 2 778 t Butter aus Frankreich eingeführt werden.

Durch das Anwachsen der Rindvieh- und Schweinebestände ist der Eigenauftrieb an Schlachtvieh wesentlich gestiegen. Allein in den Monaten Oktober bis Dezember betrug die Zahl der Schlachtungen 67 652 Stück. Davon stammten rund 53 v. H. aus dem Eigenauftrieb, während 47 v. H. eingeführt wurden. An den Schlachtungen hatten die Schweine, infolge der vielen Hausschlachtungen, die gewöhnlich in der kalten Jahreszeit erfolgen, mit 80 v. H. den höchsten Anteil. Das Rindvieh, dessen Fleischqualität steigt, wie aus den hohen Schlachtgewichten hervorgeht, war an den Schlachtungen nur mit 15 v. H. beteiligt. Die restlichen 5 v. H. der Schlachtungen entfielen auf die Kälber, die den Kalbfleischbedarf mit rund 80 v. H. aus eigener Erzeugung deckten. Unter Berücksichtigung der eingeführten Fleischmengen und geschlachteten Tiere ergab sich im Jahre 1949 ein Gesamtfleischanfall für den Verbrauch von 29 800 t gegenüber 19 400 t im Jahre 1948. Der Verbrauch ist also um 53 v. H. gestiegen. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung erhöhte sich im verflossenen Jahr von 21.4 kg auf 32.2 kg.

Das Streben der saarländischen Landwirte nach Umstellung und Produktionssteigerung wird unterbaut durch die staatlichen Beihilfemaßnahmen, für die von der Regierung im Jahre 1949 beträchtliche Mittel aufgewendet wurden. Diese Mittel dienten der Anschaffung von guten Milchkühen, besonders in den kriegsbeschädigten Betrieben, wobei 25 v. H. des Ankaufwertes als Zuschuß gegeben wurden. Ebenso wurden für die Einfuhr wertvollen Zuchtviehs — rotbunte Tiere aus dem Münsterland und Höhenfleckvieh (Simmenthaler-Rasse) — Beihilfen gewährt. Außerdem sind Zuschüsse gegeben worden zur Bekämpfung der Tierkrankheiten, insbesondere der Tuberkulose, und für die verschiedenen Maßnahmen auf dem Gebiet des Acker- und Pflanzenbaues, wie Bodenuntersuchung, Saatgutbeschaffung und Pflanzenschutz.

Die Kohlenwirtschaft

Die Saargruben haben im vierten Quartal des vergangenen Jahres 3.70 Mill. t Kohle gefördert und damit eine Jahresförderung von 14.16 Mill. t erreicht, die der bisher in normalen Zeiten höchsten Förderung des Jahres 1938 von 14.39 Mill. t sehr nahe kommt. Gegenüber dem Vorjahr ist die Förderung um 1.7 Mill. t oder 11.4 % gestiegen. Die Steigerung wurde mit einer Untertagebelegschaft erzielt, die nicht wesentlich größer war als 1948. Bei 24.9 gegenüber 24.5 monatlichen Arbeitstagen im Vorjahr war die Zahl der verfahrenen Schichten im Monatsdurchschnitt nur um 29 000 größer als 1948. Die Steigerung der Förderung beruhte daher im wesentlichen auf höheren Einzelleistungen der Untertagearbeiter. Die Schichtleistung stieg von 1228 kg im Jahre 1948 auf 1356 kg, also um über 10 Prozent. Im Dezember hatte die Förderleistung mit 1423 kg den Jahresdurchschnitt bereits wieder wesentlich überschritten. Im kommenden Jahr ist mit ihrer weiteren Annäherung an den Vorkriegsstand von 1 570 kg zu rechnen. Der Prozentsatz der Fehlschichten unter Tage war im abgelaufenen Jahr mit 13 % etwas größer als im Vorjahr. Im vierten Quartal war der Anteil der Fehlschichten am geringsten, so daß sich infolge der zugleich hohen Förderleistung bei leicht verminderter Untertagebelegschaft die höchsten monatlichen Fördermengen ergaben.

Die Förderung der Privatgruben war 1948 bei etwas geringerer Belegschaft als im Vorjahr mit 100 800 t um 12 % größer als 1948. Diese kleinen Gruben, welche einigen hundert Bergleuten Beschäftigung bieten und in der Notzeit einen wertvollen Beitrag zur Hausbrandversorgung leisteten, sind mit dem Umschwung auf dem Kohlenmarkt teilweise in eine schwierige Lage geraten. Dies gilt besonders im Falle ungünstiger Abbauverhältnisse. Einige Privatgruben haben bereits Konkurs anmelden müssen. Mit weiteren Stilllegungen muß gerechnet werden.

Von der gesamten Saarkohlenförderung gelangten 12.0 Mill. t unmittelbar in den Absatz, 452 000 t wurden als Deputatkohle und 242 000 t über die Grubenkraftzentralen mit öffentlicher Stromabgabe dem Verbrauch zugeführt. Hauptabnehmer waren das Saarland selbst mit 5.7 Mill. t, Deutschland mit 3.5 Mill. t und Frankreich mit 2.6 Mill. t. Der Anteil der innerhalb des Saarlandes verbrauchten Kohle ist in den letzten Jahren trotz der erhöhten Förderung gestiegen. Es ist daher eine ganz beachtliche absolute Zunahme des Inlandsverbrauches eingetreten.

Die Kohlenverwertung 1947/49 (einschl. Einfuhr)

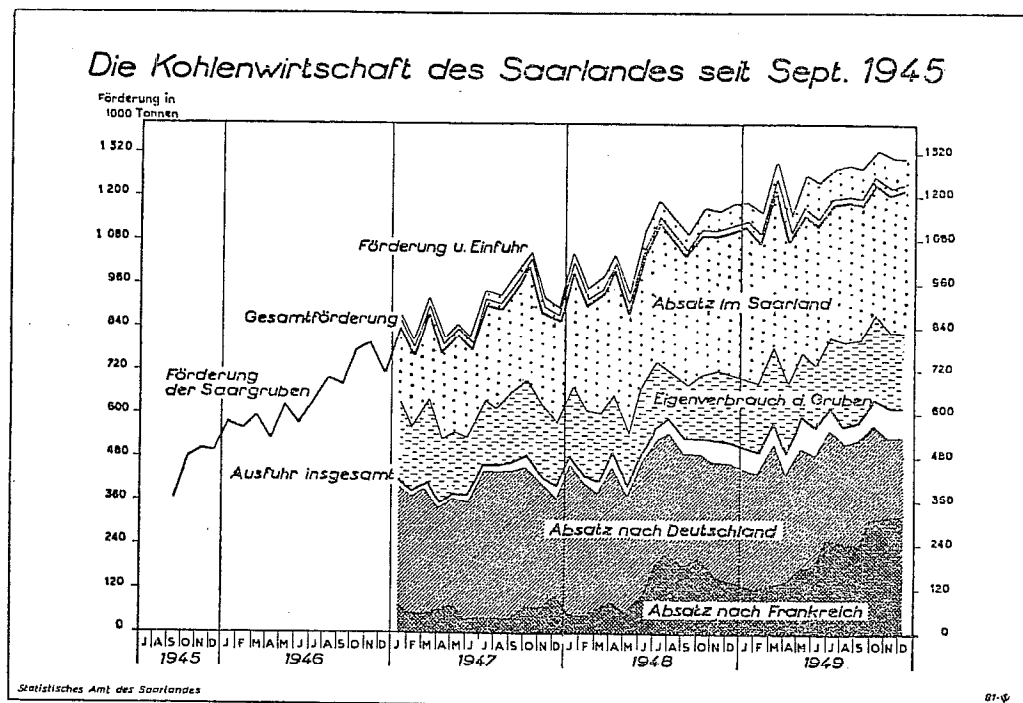
Jahr	Verbrauch im Saarland einschließlich Eigenverbrauch der Gruben		Ausfuhr 1)	
	in 1 000 t	in %	in 1 000 t	in %
1947	5 511	51.9	5 116	48.1
1948	6 933	53.2	6 107	46.8
1949	7 981	53.3	6 998	46.7

1) einschl. Frankreich

1949 erhöhten sich insbesondere die von den Kokereien, den Gas- und Elektrizitätswerken, den Haushalten und der Mittel- und Kleinindustrie abgenommenen Mengen. Dagegen gingen die Lieferungen an die Saarländischen Eisenbahnen etwas zurück.

Frankreich nahm im vergangenen Jahre 2,6 Mill. t Saarkohle ab. Bereits Mitte 1948 war ein deutlicher Anstieg der Lieferungen nach Frankreich festzustellen, der sich nach einem vorübergehenden Rückgang seit Mitte 1949 weiter fortgesetzt hat. Diese Zunahme der Saarkohleneinfuhr hängt eng mit der Verlagerung der französischen Kohlenimporte zusammen. Frankreich hat aus währungstechnischen Gründen seine Kohlenimporte aus den USA., die 1948 monatlich noch rund 750 000 t betrugen und im ersten Halbjahr 1949 auf monatlich rund 600 000 t zurückgingen, in den letzten Monaten bis auf ganz geringe Mengen reduziert. Die zeitweilig bis auf 200 000 t monatlich angestiegenen Einfuhren aus Polen wurden nach der Frankenabwertung ebenfalls eingeschränkt. Großbritannien und Belgien, die vor dem Kriege wichtige Importeure waren, konnten ihren Absatz in Frankreich 1949 etwas verbessern, ohne jedoch auch nur entfernt an die früheren Men-

gen heranzukommen. Die Importe von Ruhrkohle, die Anfang 1949 bis auf 782 000 t im April angestiegen waren, gingen seitdem wieder zurück. Die Verringerung der Importe wurde durch größere Einfuhren von Saarkohle und durch die erhöhte französische Erzeugung, insbesondere in Lothringen, ausgeglichen. Diese Entwicklung wird sich weiter fortsetzen, denn Frankreich will 1950 insgesamt 6 Mill. t Saarkohle abnehmen. Diese Menge entspricht ungefähr der bisherigen Saarkohlenausfuhr nach Frankreich und Westdeutschland zusammen. Dabei bereitet allerdings das Sortenproblem gewisse Schwierigkeiten. Bei der bisher eingeführten Kohle handelte es sich vorwiegend um Magerkohle. Die lothringische und saarländische Kohle, die an ihre Stelle treten soll, ist dagegen zum großen Teil Flammkohle, die für die Gasgewinnung ausgezeichnet, aber als Industriekohle und Hausbrand weniger geeignet ist. Um die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden, hat die Charbonnage de France, die Dachorganisation der französischen Kohlengruben, Forschungsarbeiten zur besseren Ausnutzung der Flammkohle in Industrie und Haushalten veranlaßt.



Der Absatz der Saarkohle nach Deutschland ging im vergangenen Jahr um rund 0,5 Mill. t auf 3,5 Mill. t zurück. Dieser Rückgang hängt offenbar damit zusammen, daß mit dem Nachlassen des Ruhrkohlenexports, der im Moskauer Abkommen auf 20,8 Prozent der Gesamtförderung festgelegt worden war, die Einfuhr nach Westdeutschland vermindert werden konnte und mußte und die Ausgleichslieferungen der Saar für nach Frankreich gelieferte Ruhrkohle entsprechend zurückgingen. Die Ruhrkohle dringt infolgedessen in zunehmendem Maße

auf dem bisherigen Absatzmarkt der Saarkohle in Süddeutschland vor, was durch ihren niedrigen Preis wesentlich erleichtert wird. Die in einer Abmachung mit Luxemburg vereinbarte Preissenkung für lothringische und saarländische Kohle um durchschnittlich 51,70 Fr. je t wird keine wesentliche Änderung herbeiführen, da der deutsche Inlandpreis weit mehr unter dem saarländischen Kohlenpreis liegt.

Nach der Schweiz, Italien, Luxemburg, Österreich, Spanien und Nordafrika gingen im vergangenen Jahr rund 0,8 Mill. t Saarkohle. Die

Schweiz, Italien und Österreich haben mehr Kohle abgenommen als im Vorjahr. Spanien und Nordafrika traten 1949 zum ersten Mal in der Nachkriegszeit unter den Abnehmern von Saarkohle auf.

Im Interesse des Sortenausgleichs hat das Saarland im vergangenen Jahr fast 0,9 Mill. t Kohle eingeführt. Davon kamen 0,75 Mill. t aus Westdeutschland und 0,13 Mill. t aus Frankreich. Es handelt sich in der Hauptsache um die Einfuhr von Ruhrkohle, die als Beimischung für die Hüttenkokserzeugung gebraucht wird.

Da der Gesamtabsatz und der Eigenverbrauch der Gruben mit der Förderung nicht ganz Schritt zu halten vermöchte, sind die Haldenbestände, die sich schon im dritten Quartal erhöht hatten, weiter etwas angestiegen. Wenn sie am Jahresende mit rund 230 000 t fast viermal so groß waren wie am Jahresanfang, so waren sie trotzdem nicht größer als in der ersten Hälfte des vorhergehenden Jahres und entsprachen nicht ganz der Fördermenge einer Woche. Die Vorräte der Hüttenkokereien gingen im vierten Quartal 1949 nicht über das bisherige Maß hinaus.

Die Kokserzeugung war 1949 mit fast 3,4 Millionen t beträchtlich höher als im Vorjahr (2,8 Mill. t). Das Schwerkgewicht verlagerte sich weiter zu den Hütten, da die Erzeugung der Gruben leicht zurückging. 51,8 % der insgesamt verfügbaren Koks menge wurden von den saarländischen Hüttenwerken aufgenommen, 43,9 % wurden nach außerhalb des Saarlandes geliefert, drei Viertel davon nahm Frankreich ab. Die Koks ausfuhr in andere Länder hat sich durch das Zurückgehen der Lieferungen nach Westdeutschland und der Schweiz sowie den vollkommenen Ausfall der Lieferungen nach Italien und Luxemburg verringert.

Die lothringische Eisenindustrie muß von ihrem Koksbedarf, der bei Vollbeschäftigung 7 Mill. t im Jahr beträgt, 3 Mill. t aus dem Ausland einführen. Hauptzulieferer ist die Ruhr, deren Exportpreis für die Konkurrenzfähigkeit der französischen Eisenerzeugnisse als zu hoch angesehen wird. Deshalb wird versucht, die eigene Kokserzeugung so zu entwickeln, daß die Lothringer Hütten nicht mehr unbedingt bzw. nicht mehr im bisherigen Ausmaß auf den Ruhrkoks angewiesen sind. Neben den bisher an der Saar bereits angewandten Verfahren, mit einer 30%igen Beimischung von Ruhrkohle zur heimischen Kohle bei der Hüttenkoksgewinnung auszukommen, werden in Marienau z. Zt. Versuche durchgeführt, einen tragfähigen Hüttenkoks ganz ohne Beimischung von Ruhrkohle herzustellen. Dabei werden 40 % saarländische Fettkohle A, 40 % lothringische Fettkohle B und 20 % eines aus Lothringer Flammkohle gewonnenen Halbkokes verwandt. Den bisher günstig verlaufenen Versuchen wird im Verlauf dieses Sommers die praktische Erprobung im Hochofen folgen. Wenn die Erwartungen erfüllt werden, soll bis zum Jahr 1952 der Ruhrkohlenimport ganz wesentlich reduziert werden.

Angesichts der fortschreitenden Sättigung des Kohlenmarktes wird von saarländischer Seite bereits seit einiger Zeit die Errichtung eines Kohlenveredelungswerkes erwogen und dabei

auch die Möglichkeit der Verlagerung von stillgelegten rheinisch-westfälischen Anlagen in Betracht gezogen. Die Régie des Mines nahm zunächst einen ablehnenden Standpunkt ein, und die hohen Kosten von etwa 1,5 Milld. Fr. für eine einzige Koksofengruppe von 50 bis 60 Öfen mit einer Leistung von 1000 Tagedestonnen bereitete ebenfalls Schwierigkeiten. Angesichts des zu erwartenden Nachlassens der Nachfrage nach Kohle verdichten sich neuerdings jedoch die Projekte. Mit Zustimmung der französischen Stellen soll eine Fischer-Tropsch-Anlage zur Erzeugung von zunächst jährlich 50 000 t Treibstoff (Benzin und Dieselöl) errichtet werden. Die Veredelung der Restgase und der festen Paraffine zu Rohstoffen für die chemische Industrie soll in verschiedenen um das künftige Kohlenchemiewerk anzusiedelnden Fabriken erfolgen. Ein solches Werk könnte wesentlich zur Absatzsicherung der nach den vorliegenden Plänen in den nächsten Jahren weiter anwachsenden Saarkohlenförderung beitragen.

Die französische Kohlenförderung stieg von 43,3 Mill. t im Jahre 1948 um 11,8 % auf 51,2 Mill. t im vergangenen Jahr. Daran war das benachbarte lothringische Revier mit einer Steigerung der Förderung von 8,23 Mill. t um 11,8 % auf 9,74 Mill. t beteiligt. Wenn die Produktionssteigerung in Frankreich etwas über die im Saarland erreichte hinausging, so ist dies nur darauf zurückzuführen, daß in Frankreich 1948 große Ausfälle durch den Bergarbeiterstreik eingetreten sind und die Förderung daher wesentlich niedriger war, als sie ohne den Streik gewesen wäre. Die Vorkriegsförderung Frankreichs von 46,5 Mill. t Kohle (1938) wurde im vergangenen Jahr bereits wesentlich übertroffen. Allerdings waren damals die Einfuhren mit über 22 Mill. t viel größer als im vergangenen Jahr, wo sie nur 17 Mill. t erreichten. Der Monnetplan sieht bis 1952 eine weitere Steigerung der Eigenerzeugung auf 58,7 Mill. t vor, von der nach Abzug des Eigenverbrauchs der Gruben 53 Mill. t zum Absatz verfügbar sein werden. Angesichts der umfangreichen Investitionen, die insbesondere in Lothringen vorgenommen werden, dürfte die Förderkapazität voraussichtlich die Planziffer erreichen, so daß bei einer Einfuhr von 6 Mill. t Saarkohle dann ein Verbrauch von rund 65 Mill. t (einschl. der 6 Mill. t Eigenverbrauch der Gruben) gedeckt werden kann und je nach der Entwicklung des Bedarfs, nur noch eine geringe Einfuhr aus anderen Ländern erforderlich sein dürfte.

Die europäische Kohlenförderung erreichte 1949 rund 520 Mill. t und blieb nur noch wenig hinter der Vorkriegsmenge zurück. Großbritannien steigerte im letzten Jahr seine Förderung von 212 Mill. t auf 219 Mill. t gegenüber 233 Mill. t in den letzten Vorkriegsjahren. Westdeutschland förderte 103 Mill. t gegenüber 87 Mill. t im Vorjahr und 137 Mill. t im Jahre 1938. Die Wirtschaftskommission für Europa weist darauf hin, daß die Industrieproduktion in Europa 1949 um etwa 10 bis 15 %, der Kohlenverbrauch jedoch nur um etwa 5 % höher war als 1948. Sie berichtet im übrigen, daß mehr als 3 Mill. t Kohle und Koks, welche von den europäischen Kohleexporteuren für

das zweite Quartal 1950 angeboten wurden, bisher noch keinen Abnehmer finden konnten. Dabei handelt es sich unter anderem um 1 Mill. t belgische und 1.8 Mill. t französische Kohle, deren Angebot sich infolge zunehmender Förderung und verminderter Nachfrage wegen milder Witterung und Zunahme des Verbrauches von Kraftstrom wesentlich erhöht habe. Die Kommission folgert daraus, daß die europäische Kohlenindustrie im allgemeinen und die Ausfuhrländer im besonderen mit einem Rückgang der Nachfrage nach Kohle rechnen müssen. Sie glaubt, daß die Anwendung doppelter Kohlenpreise einer Ausweitung des Verbrauchs der Einfuhrländer entgegenwirke und den Aus-

tausch von Kohle durch andere Energieträger fördern werde. Bei dem System der doppelten Kohlenpreise handelt es sich um die in der Zeit des Kohlenmangels insbesondere in Großbritannien und Westdeutschland eingeführte Gepflogenheit, für den Auslandsabsatz höhere Preise zu fordern als für den Inlandabsatz, wodurch die kohlenverbrauchende Industrie der Einfuhrländer benachteiligt wird. Die Unterschiede zwischen den Export- und den Inlandpreisen sind in Westdeutschland und Großbritannien annähernd die gleichen. Der folgende Zahlenvergleich ist nicht ganz unproblematisch, aber er gibt doch ein ungefähres Bild von den Unterschieden.

Kohlenpreise in verschiedenen Ländern in D-Mark Ende 1949

			Menge	Stückkohle	Großkoks	Kokskohle
Großbritannien	ab Grube	Inlandpreis	1 015 kg	30.—	41.—	29.—
	fob	Exportpreis	1 015 kg	52.10	63.70	52.10
Ruhr	ab Zeche	Inlandpreis	1 t	37.—	42.—	32.50
	frei Grenze	Exportpreis	1 t	56.65	68.—	59.65
Frankreich	ab Grube	Inlandpreis	1 t	51.65	57.60	42.20
Belgien	ab Grube	Inlandpreis	1 t	68.20	63.—	57.20

Natürlich können die in der Zeit des Kohlenmangels hingenommenen überhöhten Exportpreise auf die Dauer nur dort aufrecht erhalten werden, wo trotz der veränderten Marktlage eine zwingende Notwendigkeit zum Import weiterbesteht. Dies ist in Frankreich bei der Kokskohle aus Sortengründen der Fall. Man versucht daher, durch neue Methoden einen brauchbaren Koks aus eigener Kohle herzustellen.

Wenn von der europäischen Wirtschaftskommission in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit der zunehmenden Umstellung der Einfuhrländer auf andere Energieträger hingewiesen wird, so spielen dabei offenbar die amerikanischen Erfahrungen eine bedeutsame Rolle.

Durch die zunehmende Verwendung anderer Kraftstoffe ist in den USA eine ernste Kohlenkrise entstanden. Der Kohlenbedarf ist auf 450 Mill. t jährlich zurückgegangen. Die versuchte Treibstoffgewinnung aus Kohle wurde aus Kostengründen und im Hinblick auf das erhöhte Angebot an Erdöl wieder aufgegeben. Unternehmer und Gewerkschaften streiten nun darum, ob ein Viertel der Arbeiter entlassen oder die Arbeitszeit entsprechend gekürzt werden soll. Zugleich haben die Wohlfahrtskassen Schwierigkeiten wegen der Überalterung der Arbeiterschaft.

Die Energiewirtschaft

Die Stromerzeugung lag im vierten Quartal wegen des jahreszeitlich erhöhten Bedarfs beachtlich über dem Durchschnitt der Vormonate und auch weit über der Erzeugung in der gleichen Vorjahreszeit. Dabei erreichte die hydraulische Erzeugung ihre normale Höhe erst wieder im Dezember, als ausgiebige Regenfälle eine normale Wasserführung der Saar bewirkten. Der Verbrauch

über das Netz war der Jahreszeit entsprechend ebenfalls sehr hoch. Im Dezember ist deutlich der durch das Weihnachtsfest bedingte Mehrbedarf zu erkennen. Strommangel, der Stromeinschränkungen zur Folge gehabt hätte, ist nicht aufgetreten. Die Lieferungen nach Deutschland und Frankreich lagen über den Vorjahreslieferungen. Durch die saarländischen Lieferungen nach Frankreich war die Stromversorgung in den Grenzdepartements günstiger als im übrigen Frankreich. Eine weitere Steigerung der saarländischen Lieferungen war nicht möglich, da die vorhandenen Transformatoren eine stärkere Beanspruchung nicht gestatteten. Es sollen nunmehr neue Aggregate aufgestellt werden, da der großzügige Ausbau der lothringischen thermischen Zentralen noch einige Zeit im Anspruch nehmen wird. Die ständig steigende Erzeugung elektrischer Energie bei Gruben und Hütten wird durch die fortschreitende Technisierung und bei den Gruben durch die in die Wege geleitete Elektrifizierung absorbiert.

Erzeugung und Verbrauch an Gas waren gegenüber den Vormonaten und auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres kaum verändert. In Verbindung mit dem Rückgang der Kokserzeugung bei den Gruben ist auch ein Rückgang ihrer Gas-erzeugung festzustellen; umgekehrt entspricht der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Kokserzeugung der Hütten eine gesteigerte Gasproduktion. Die Ausfuhr von Gas war im November und Dezember rückläufig. Der Rückgang war auf technische Schwierigkeiten, die durch die Explosion eines Motors in der Station Reden verursacht waren, zurückzuführen. Dadurch konnte die Badische Anilin- und Soda-Fabrik Nord, die im Oktober noch 9.9 Mill. cbm Gas bezog, im November nur mit 4.3 und im Dezember mit 5.1 Mill. cbm versorgt werden.

Der Gasverbrauch im Saarland hat durch Mehrabnahmen der Industrie eine Steigerung erfahren. Der Verbrauch der Haushalte lag nur geringfügig

über dem Verbrauch in den Sommermonaten. Die Jahreszeit hat offenbar auf den Gasverbrauch der Haushalte nur geringen Einfluß.

Seit einiger Zeit kommt der Methangaserzeugung eine erhöhte Bedeutung zu. Im Dezember wurde von der Régie des Mines bei Neunkirchen eine neue Methangasanlage in Betrieb genommen. Zur Zeit werden an 3 Methangasgewinnungszentren, nämlich in Reden, Hirschbach und Luisenthal täglich etwa 200 000 cbm Methangas gewonnen, die den gleichen Heizwert wie 200 t Benzin oder 400 000 cbm Kokereigas haben.

Die eisenschaffende Industrie

Die Produktion der saarländischen Hütten belief sich im vierten Quartal 1949 auf 405 000 t Roheisen und auf 439 000 t Rohstahl. Sie war damit etwas höher als im dritten Quartal und hielt sich ungefähr auf dem im Frühjahr erreichten Stand. Die Walzwerkserzeugung erfuhr eine Steigerung von 303 700 t im 3. Quartal auf 332 000 t im letzten Vierteljahr 1949. Sie erreichte damit ihren bisher höchsten Stand. Dabei hat sich besonders die Erzeugung von Blechen für den Export beträchtlich erhöht. Der Anteil der Saar am Export von Grobblech, Feinblech und Breitflacheisen aus der französisch-saarländischen Wirtschaftsunion war fast so groß wie der aller französischen Werke zusammen. Die Nachfrage nach Feinblech ist mit der Freigabe des Verkaufs erheblich angestiegen. Die Produktion von gebeiztem Qualitätsblech und Karosserieblech, für das eine besonders große Nachfrage besteht, spielt allerdings an der Saar nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Die Produktion von Walzdraht hat sich besonders im November und Dezember durch bedeutende Aufträge von saarländischen weiterverarbeitenden Betrieben erhöht.

Obwohl der gesamte Auftragsingang der eisenschaffenden Industrie im Oktober und November vorübergehend etwas höher war als in den vorhergehenden Monaten, hielt er doch nicht mit der Produktion Schritt, und der Auftragsbestand verminderte sich weiter. Er ist seit April 1949 insgesamt um ein Drittel zurückgegangen und entsprach am Jahresende noch etwa drei Monatsproduktionen. Er ist damit immer noch größer als in den Jahren nach 1928, wo er vielfach nur der Produktion von vier bis sechs Wochen entsprach. Die Lieferfristen ermäßigten sich entsprechend der Verminderung des Auftragsbestandes und ermöglichen heute wieder eine normale Disposition der Verbraucher. Sie betragen am Jahresende für dickes Winkeleisen und große Träger 1 bis 3 Monate, für dünnes Winkeleisen 3 bis 4 Monate, für Moniereisen in starken Durchmessern 2 bis 3 Monate und für dünnere Profile 3 bis 4 Monate, für Grob- und Winkelblech 2 bis 3 Monate, für Feinblech 3 Monate und für dekapiertes Qualitätsblech 5 bis 6 Monate.

Die saarländische Stahlerzeugung erreichte 1949 insgesamt 1.74 Mill. t gegenüber 1.22 Mill. t im Vorjahr. Dieses Ergebnis kommt der im Monnetplan ursprünglich (ohne Berücksichtigung des Neunkirchener Eisenwerkes) vorgesehenen Menge von 1.8 Mill. t bereits sehr nahe. Sie blieb jedoch infolge Ausfalls des Neunkirchener Eisenwerkes um 27% unter dem Stand von 1938 und um 20%

unter demjenigen von 1929. Die französische Rohstahlerzeugung belief sich 1949 auf 9.1 Mill. t. Sie ging damit wesentlich über diejenige von 1938 hinaus und erreichte knapp den höchsten Vorkriegsstand vom Jahr 1929. Die französische Stahlerzeugung soll in den nächsten drei Jahren weiter auf 12.5 Mill. t gesteigert werden, und die Kapazität des Saarlandes könnte bei Inbetriebnahme des Neunkirchener Eisenwerkes in der gleichen Zeit auf über 2.3 Mill. t erhöht werden. Der Inbetriebnahme dieses durch den wirtschaftlichen Anschluß der Saar an Frankreich vor der Demontage bewahrten Werkes stellten sich bisher im Zusammenhang mit der Entwicklung auf dem Eisen- und Stahlmarkt immer wieder Schwierigkeiten entgegen, um deren Überwindung sich die saarländischen Behörden und der französische Hohe Kommissar lebhaft bemühen. Es konnte nach und nach wenigstens die Dampfkraftanlage und die gesamte Kokerei einschließlich der Nebenproduktengewinnung und im März 1949 auch ein Martinofen in Gang gesetzt werden. Ende August liefen dann auch noch zwei Walzenstraßen an, die angelieferte Knüppel verarbeiten. Der Martinofen mußte im September mangels ausreichender Blockaufträge wieder stillgelegt werden. Zeitweise war durch die Senkung der Kokspreise auch der Kokereibetrieb bedroht, doch haben Verhandlungen dazu geführt, daß der Betrieb der Kokerei gewährleistet blieb. Inzwischen wurden aus Marshallplangeldern 539 Mill. Fr. für das Werk zugesagt, die zwar noch nicht ausgezahlt sind, aber von Banken vorschauweise bereitgestellt werden sollen. Bei den hohen Investitionssummen, die für die volle Inbetriebnahme des Werkes notwendig sind, darf nur mit schrittweisen Fortschritten gerechnet werden. Die Leitung will jedoch bis Mitte 1950 den ersten Hochofen anblasen.

Hängt im Saarland die künftige Produktionskapazität weitgehend von der Inbetriebnahme des Neunkirchener Werkes ab, so wird in Frankreich ein wesentlicher Teil der Produktionssteigerung durch eine Erhöhung der Weißblechfabrikation bewirkt werden. Der Bedarf an Weißblech ist in der Welt im Zusammenhang mit dem Vordringen der Weißblechdose für Konservierungszwecke erheblich gestiegen, dabei ist die europäische Erzeugung bisher hinter der Entwicklung zurückgeblieben. Frankreich wird Anfang 1950 eine erste neue Anlage der Usinor in Montataire mit einer Kapazität von vorläufig 250 000 t Dünnblech in Betrieb nehmen, deren Leistungsfähigkeit sich bis zum Ende des Jahres verdoppeln dürfte. Inzwischen ist in Lothringen die Grundsteinlegung für die Sollacwerke erfolgt, die nach der Fertigstellung im Jahre 1951/52 zunächst etwa 600 000 t Bleche herstellen sollen. Später wird die Produktion von Usinor und Sollac zusammen bis zu 1.4 Mill. t erreichen. Die Dillinger Hütte im Saarland, welche an der Sollac führend beteiligt ist, soll mit neuen Einrichtungen die Fertigstellung eines Teiles der lothringischen Weißblecherzeugung übernehmen, um ihre bisherigen Abnehmer weiter zu beliefern.

Es handelt sich bei den beiden neuen französischen Betrieben um kontinuierliche Walzwerke amerikanischer Bauart, bei denen infolge der hohen Leistungsfähigkeit und der großen Kosten der Maschinen die Produktionskosten entscheidend von der Ausnutzung der Anlagen abhängen. Zwei analoge Werke befinden sich in England im Bau.

Ferner ist der Bau halbkontinuierlicher Walzwerke mit Marshallplangeldern in Italien, Österreich und den drei Beneluxländern vorgesehen. Westdeutschland strebt die Wiederaufnahme der Produktion von Weißblech und Aluminiumdosen ebenfalls an, doch stehen der Verwirklichung der Pläne noch gewisse Hindernisse im Wege. Dagegen ist in den dem französischen Wirtschaftsraum nahestehenden Gebieten, in den Beneluxstaaten, der Schweiz und Italien schon bald mit einem Massenangebot von Weißblechdosen zu rechnen. Deshalb sind bezüglich des im Augenblick noch sehr aufnahmefähigen Marktes für Bleche gelegentlich ebenso wie für den Gesamtabsatz der eisen-schaffenden Industrie schon gewisse Bedenken für die Zukunft laut geworden.

Die Europäische Wirtschaftskommission in Genf kam in einer Untersuchung zu dem Ergebnis, daß die für 1953 geplante europäische Stahlproduktion von 70 Mill. t um etwa 8 Mill. t über den Bedarf hinausgehen wird, wobei bereits ein überseeischer Absatz von 4 Mill. t berücksichtigt ist. Nach Ansicht der Kommission werden vor allem die auf den Export angewiesenen rationell arbeitenden großen Stahlerzeuger von Absatzschwierigkeiten betroffen werden, wenn die kleinen Länder aus nationalistischen Gründen ihre Hüttenwerke im Schutze von Zollmauern weiter ausbauen. Demgegenüber vertritt die französische Schwerindustrie in einem Artikel in der *Vie financière* die Auffassung, daß für Frankreich das Schreckgespenst des Stahlüberschusses keine Änderung der Produktionspläne rechtfertige, daß vielmehr Frankreich als das Land mit den größten Eisenerzvorkommen Europas und einer auf günstigstem Standort im Erzgebiet und ganz in der Nähe reicher Kohlenlager befindlichen eisen-schaffenden Industrie dazu berufen sei, einen wesentlich größeren Teil des europäischen Bedarfs zu decken als vor dem Kriege, insbesondere sei Frankreich zur Erzeugung von Roheisen, Thomasstahl und Elektrostahl berufen. Von 1925 bis 1938 habe Frankreich nur 17% des europäischen Stahls produziert, während England 20% und Deutschland sogar 31% erzeugten. Als das Ziel der französisch-saarländischen Eisenindustrie wird ein Anteil von 21% an der europäischen Produktion bei 25% für England und 17% für Deutschland bezeichnet.

Die bisher eingetretene und weiterhin geforderte Umschichtung der westeuropäischen Stahlproduktion zeigt die folgende Übersicht:

Westeuropas Stahlproduktion

Länder	(in 1000 t)			
	1929	1949	1952/53	1949 in % von 1952/53
Großbritannien	9790	15760	17000	92
Frankreich-Saar	11920	10820	14800	73
Westdeutschland	16186	9100	11000	82
Beneluxländer	6811	6280	8600	70
Italien	2143	2020	3000	67
Schweden	694	1290	2000	64
Oesterreich	441	750	900	83

Zur Weiterführung der Entwicklung in Richtung auf die Planziffern für 1952/53 wird außer der

Beibehaltung der Begrenzung für die deutsche Erzeugung die Einstellung des widersinnigen Auf- und Ausbaus von Eisenindustrien in Ländern ohne entsprechende natürliche Voraussetzungen und die Beseitigung der die Entwicklung hemmenden zwischenstaatlichen Handelsschranken gefordert.

Darüber hinaus könnte ein Stahlüberschuß im westeuropäisch-atlantischen Bereich im Falle der Beseitigung der politischen Hindernisse unter Umständen auch durch Wiederaufnahme des Handels mit dem Osten einschließlich China untergebracht werden. Dabei müßte allerdings mit einer erheblichen Konkurrenz der USA gerechnet werden, deren Stahlproduktion im letzten Jahr von 80 auf 70, also um 10 Mill. t zurückging, wobei allerdings Streiks eine gewisse Rolle spielten. Jedenfalls setzt die Verwirklichung der französischen Stahlpläne eine wesentliche Steigerung des Exports voraus. Damit wird für die Industrie eine erhöhte Abhängigkeit von der Entwicklung auf den Exportmärkten verbunden sein, die sich nicht nur in Schwankungen der Absatzmengen sondern auch auf die Erlöse auswirken kann. Die exportorientierte belgische und luxemburgische Eisenindustrie erreichte z. B. 1949 infolge der zunehmenden Konkurrenz der französischen, deutschen und amerikanischen Industrie nicht mehr die gleiche Erzeugung wie 1948, und die Preise sanken auf den freien Exportmärkten um etwa 50% und auf den organisierten Märkten um etwa 25%. Das Interesse an internationalen Preisabreden nimmt daher zu.

Versucht man die Aussichten für eine der von Frankreich geplanten Produktionssteigerung entsprechende Steigerung des Absatzes auf Grund der Entwicklung im abgelaufenen Jahre zu beurteilen, so ergibt sich das folgende Bild. Die Rohstahlerzeugung im französisch-saarländischen Wirtschaftsgebiet stieg von 8,5 Mill. t im Jahre 1948 auf 10,8 Mill. t im Jahre 1949, also um über ein Viertel. Diese große relative Zunahme erklärt sich jedoch überwiegend aus dem schnellen Anstieg der Produktion im Jahre 1948.

Die französisch-saarländische Rohstahlproduktion

in den einzelnen Vierteljahren 1948/49 in 1000 t

	1948	1949
1. Vierteljahr	1 957	2 708
2. Vierteljahr	2 142	2 770
3. Vierteljahr	2 156	2 635
4. Vierteljahr	2 222	2 768

Im abgelaufenen Jahr ging die Stahlerzeugung unter Schwankungen nicht mehr wesentlich über den Stand vom Anfang des Jahres hinaus. Dabei erhöhte sich der Export im zweiten Halbjahr auf mehr als das Doppelte der im ersten Halbjahr ausgeführten Mengen. Während er zu Beginn des Jahres etwa 10% der Erzeugung entsprach, stieg er gegen das Jahresende zeitweise auf über 20% der Produktion. Der Inlandabsatz ging entsprechend zurück. Die Verwirklichung der geplanten weiteren Steigerung der Produktion um über ein Drittel dürfte daher in der Tat ganz entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelingt, den Export weiter beträchtlich zu steigern. Deshalb wird in der erwähnten Abhandlung in der *Vie financière*

darauf hingewiesen, daß Frankreich sehr wohl auch einen eventuell über die begrenzte deutsche Erzeugung hinausgehenden Bedarf Deutschlands decken könne.

Die saarländische eisen- und metallverarbeitende Industrie konnte im vergangenen Jahr erhebliche Mengen ihrer Erzeugnisse nach Übersee, insbesondere nach Argentinien exportieren. Da es zweifelhaft ist, ob diese Exporte in dem zuletzt erreichten Umfang dauernd möglich sein werden, sind die Saarlütten nach wie vor am Absatz auf ihren traditionellen Märkten in Süddeutschland lebhaft interessiert. Nachdem die Ausfuhr dorthin im letzten Jahr aus preislichen Gründen mehr und mehr zurückging, haben sich gegen Jahresende die Lieferungen erstmals wieder etwas erhöht. So wurden im Dezember über 3 000 t Stabstahl, über 2 000 t Formstahl und rund 500 t Bleche nach Deutschland geliefert. Dabei mußten die Werke allerdings die Differenz zwischen dem deutschen und dem französischen Inlandspreis tragen. Angesichts des abnehmenden Auftragsbestandes erschien es jedoch vorteilhafter, gewisse Mindererlöse in Kauf zu nehmen, als eine praktisch viel kostspieligere Produktionseinschränkung vorzunehmen. Da der französische Stahlwerksverband seit langem eine Exportausgleichskasse eingerichtet hat und die saarländischen Hütten an günstigen Exportgeschäften, aus welchen der Kasse beträchtliche Mittel zuflossen, in erheblichem Umfang beteiligt waren, soll die Preisdifferenz im Deutschlandgeschäft künftig bis zu einer gewissen Höhe von dieser Kasse getragen werden. Das Verfahren wird zunächst auf die im deutsch-französischen Handelsvertrag vorgesehene monatliche Lieferung von 25 000 t Stahl angewandt, wobei die Saar 21 000 t und Frankreich 4 000 t liefern soll. Es ist beabsichtigt, zunächst nur Stahlprodukte zu liefern, bei denen die Preisdifferenz nicht mehr als 20% beträgt. Das ist namentlich bei dicken Trägern und Stäben der Fall, während die Preisspanne bei dünnen und flachen Produkten besonders hoch ist.

Da die Ruhr den deutschen Abnehmern auch bei gleichen Preisen gewisse Vorteile bietet, z. B. den Wassertransporttarif berechnet, und die Ware bei Abruf ohne die beim Bezug von der Saar notwendigen Einfuhrformalitäten und Geldhinterlegungen liefert, kann nicht damit gerechnet werden, daß die von der Ausgleichskasse vorgesehenen Mengen sofort in vollem Umfang auch tatsächlich untergebracht werden. Um die angedeuteten Schwierigkeiten zu überwinden, geht die saarländische Eisenindustrie dazu über, in Westdeutschland Lager anzulegen, aus denen von Fall zu Fall ohne weiteres geliefert werden kann. Sie hofft in dem Maße, wie sie sich den Verhältnissen auf dem deutschen Markt anpassen kann, ihre Lieferungen steigern zu können. Dabei erwartet sie insbesondere von einer rührigen Auftragswerbung und von der Pünktlichkeit bei ihren Lieferungen und jeglichem Entgegenkommen gegenüber den Abnehmern ähnliche Erfolge wie sie auf dem französischen Markt erreicht wurden. Angesichts der Tatsache, daß die Ausgleichskasse nur auf beschränkte Zeit operieren kann, wird die Angleichung der saarländischen Preise an die deutschen Inlandspreise auf die Dauer in irgend einer Form endgültig gelöst werden müssen. Dabei werden alle Möglichkeiten einer rationelleren Betriebsweise wahrgenommen werden müssen.

Die eisen- und metallverarbeitende Industrie

In der eisen- und metallverarbeitenden Industrie war die Auftragslage zu Ende des Jahres sehr unterschiedlich, im allgemeinen aber doch noch recht befriedigend. Teilweise hat sich zwar die Auftragsbestände seit Jahresanfang um die Hälfte vermindert, in verschiedenen Wirtschaftszweigen hat er sich aber auch nicht unbeträchtlich erhöht.

Die Umsätze lagen durchweg über den Umsätzen des Vorjahres, woraus sich der in einzelnen Wirtschaftszweigen trotz gleichen oder erhöhten Auftragsrückgangs erfolgte Rückgang des Auftragsbestandes erklärt, so in der Röhren- und der Drahtindustrie, deren Umsätze sich unter Schwankungen von Monat zu Monat erhöhten.

Der Absatz der Röhrenindustrie entfiel zu mehr als 40% auf Frankreich, der Export nach Deutschland war im Vergleich zum Vorjahr und zum Absatz nach Frankreich sehr gering. In den drei letzten Monaten des Jahres hatte diese Industrie keine Lieferungen nach Deutschland. Der Absatz nach anderen Ländern hat sich 1949 sehr gut entwickelt, er hat die Exportausfälle nach Deutschland mehr als kompensiert. Der Absatz im Saarland ist unbedeutend gestiegen, so daß die gesamte Mehrproduktion von Frankreich und den übrigen Ländern aufgenommen wurde. Von November auf Dezember ist der Auftragsbestand der Röhrenindustrie durch große Annullierungen beträchtlich gefallen. Am Jahresende wies sie noch Aufträge für etwa drei Monate auf.

Auch die Drahtindustrie hat ihre Produktion laufend erhöht, obwohl gegen Jahresende der Auftragsrückgang nicht mehr mit der Auftrags erledigung Schritt gehalten hat. Sie verfügte aber aus der ersten Jahreshälfte noch über bedeutende Auftragsbestände, sodaß sie Ende Dezember noch Aufträge für vier Monate hatte.

Ihr Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 60% und von Anfang bis Ende 1949 um über 20% erhöht. Die Absatzstruktur zeigt dieselben Veränderungen wie bei der Röhrenindustrie, leicht erhöhter Absatz im Saarland und bedeutende Zunahme der Lieferungen nach Frankreich, das 1949 beinahe die Hälfte der Erzeugung der Drahtindustrie aufnahm. In dem Maße wie der Absatz nach Deutschland zurückging, hat sich der Export nach den übrigen Ländern erhöht, er hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als vervierfacht. Im vierten Quartal ergab sich ein leichter Rückgang bei den Lieferungen nach außerhalb des Saarlandes und ein verstärkter Absatz im Saarland selbst.

Erhöhte Auftragsgänge, Umsatzsteigerungen und teilweise auch wachsende Auftragsbestände kennzeichnen die Entwicklung in der Gießerei-Industrie, der Maschinenindustrie und der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugindustrie.

Die Gießereiindustrie steigerte ihre Umsätze von 2,4 Milld. im Vorjahr auf 3,3 Milliarden im Jahre 1949. Dabei ging allerdings der Umsatz am Jahresende nicht wesentlich über denjenigen vom Januar 1949 hinaus. Hauptabnehmer waren das Saarland und Frankreich, wobei sich die Lieferungen nach Frankreich gegenüber dem Vorjahr verdoppelten. Der Export nach Deutschland betrug nur noch etwa ein Fünftel des Vorjahresexportes. Nach den übrigen Ländern exportierte die Gießereiindustrie 1949 monatlich mehr als im ganzen Jahr 1948. Der

Auftragsbestand war am Jahresende ebenso hoch wie am Jahresanfang und entsprach etwa 3 Monatsproduktionen. Dasselbe Bild bietet sich bei der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugindustrie, leicht erhöhter Absatz im Saarland, verstärkter Absatz in Frankreich, Rückgang der Lieferungen nach Deutschland und Zunahme des Exportes nach den übrigen Ländern. Dabei war der Auftragseingang immer noch bedeutend höher als die gesteigerte Auftragserledigung und der Auftragsbestand hat sich daher seit dem Jahresanfang weiter erhöht. Die Eisen-, Stahl- und Fahrzeugindustrie hat neuerdings ihr Programm durch die Ausdehnung des Schiffbaus erweitert. Im Dezember wurde das erste Kolonialschiff fertiggestellt, dem in den nächsten Monaten sieben Kähne für die Seine-Schifffahrt folgen sollen.

Der Maschinenbau ist in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie mit am besten beschäftigt. Die zu Jahresanfang schon sehr hohen Auftragsbestände haben sich infolge guter Auftragseingänge noch weiter erhöht. Gleichzeitig hat sich auch die Erzeugung beträchtlich gesteigert. Die saarländische Maschinenindustrie hat sich 1949 auf den Auslandsmärkten bestens eingeführt, sodaß sie ihren Außenabsatz von 1,4 Milliarden im Vorjahr auf 3,1 Milliarden im Jahre 1949 steigern konnte. Auf den Messen von Paris, Lyon und Straßburg hat sie wichtige Auslandsverbindungen angeknüpft und Aufträge hereingenommen, deren Erledigung sich in den hohen Absatzzahlen des zweiten Halbjahres deutlich niederschlägt. Besonderen Anklang fanden die sehr leistungsfähigen Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Fallhämmer, Sägemaschinen, Baumaschinen, Landmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Kräne und Aufzüge. Die saarländische Maschinenindustrie verspricht, ein wichtiger Devisenbringer zu werden.

Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie und die Bolzen-, Ketten- und Federnindustrie haben an dem Aufschwung der eisen- und metallverarbeitenden Industrie nicht in gleichem Maße teilgenommen, wie die bisher erwähnten Zweige. In der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie hat der Auftragseingang mit der Auftragserledigung nicht mehr Schritt gehalten. Der Ausfall der Lieferungen nach Deutschland konnte nicht durch Export nach anderen Ländern wett gemacht werden. Dagegen haben sich die Lieferungen nach Frankreich beträchtlich gesteigert. Auf Frankreich entfielen 54,3% des Gesamtumsatzes der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, der Absatz im Saarland blieb unverändert. Trotz relativ guten Auftragseingangs im letzten Quartal weist auch die Bolzen-, Ketten- und Federnindustrie zum Jahresende einen im Vergleich zum Jahresanfang beinahe um die Hälfte geringeren Auftragsbestand auf. Hauptabnehmer der Erzeugnisse dieser Industrie war Frankreich mit 64,3% des gesamten Umsatzes. Der Absatz im Saarland war niedriger als im Vorjahr.

Die Elektro-, feinmeschanische und optische Industrie war im Jahre 1949 unterschiedlich beschäftigt. Diese Industrie hat ihren Umsatz zwar steigern können, mußte ihre Produkte aber zum überwiegenden Teil im Saarland absetzen, obwohl gewisse Erfolge im Absatz nach außerhalb des Saarlandes erzielt wurden. Die Absatzsteigerung nach Deutschland ist dabei bedeutender als die Erfolge, die im Absatz nach Frankreich erzielt wurden, da für einen Teil dieser Industrie vertragliche Abma-

chungen den Absatz nach Frankreich hemmen. Es handelt sich dabei um die Produktion von Elektrowaren, Geräten und Maschinen, die gerade in den letzten Monaten weiter entwickelt worden ist. Aus ihrem Programm seien besonders genannt: Starkstrom-Transformatoren, Hochfrequenzanlagen, Ultra-Schallgeräte, Stromwandler, Gleichrichtanlagen, Schwachstromapparate für physikalische Apparate und Elektromotore aller Art. Bei der beabsichtigten Verbesserung der Stromversorgung der französischen Landbevölkerung ergäben sich gegebenenfalls neue Absatzmöglichkeiten für Elektromaterial sowie für Apparate und Maschinen. Die Anpassung des französischen Elektrizitätsnetzes an den gesteigerten Verbrauch würde den Bau von 25 000 neuen Transformatorstationen sowie den Umbau von 25 000 weiteren Stationen erfordern. Es würden ferner 35 000 Kilometer Übermittlungsdrähte für mittlere Spannungen gebraucht.

Sonstige Industrien

In den sonstigen Industrien war die Lage im vierten Quartal 1949 unterschiedlich, aber im großen und ganzen befriedigend. Bei den meisten Industrien hielten sich Auftragseingang und Auftragserledigung die Waage. Ende des Quartals waren bei der Arbeitsverwaltung nur noch 30 Kurzarbeitsbetriebe mit 479 Beschäftigten gemeldet. Zu Beginn des Quartals waren es noch 47 Betriebe mit 2 715 Beschäftigten.

Säge- und Holzindustrie waren durch die verstärkte Bautätigkeit gut beschäftigt. Es war ein besonders hoher Bedarf an Schnittholz vorhanden, der nur durch große Bezüge aus Frankreich befriedigt werden konnte. Die französisch-saarländischen Holzpreise lagen bisher weit unter dem Weltmarktpreis, es war deshalb eine günstige Ausfuhrsituation gegeben, die auch von der saarländischen Holzindustrie ausgenutzt werden konnte. Neuerdings sind die Holzpreise in beständigem Steigen begriffen.

Die Holzindustrie, vor allem die Möbelindustrie, erzielte im vierten Quartal die höchsten Monatsumsätze des Jahres. In dem Maße wie die Bautätigkeit zunimmt, steigt die Nachfrage nach Möbeln. Hauptsächlich gefragt sind ganz billige Möbel und Möbel bester Qualität mit sehr hohen Preisen. Trotz der 1949 erzielten Exporterfolge, Verdoppelung der Lieferungen nach Frankreich, Verzwölfachung der Lieferungen nach anderen Ländern als Deutschland und Frankreich, bleibt das Saarland das Hauptabsatzgebiet der saarländischen Möbelindustrie. Die Sperrholzindustrie ist dabei, ihr Fabrikationsprogramm durch die Aufnahme der Fabrikation von Radiogehäusen aus Sperrholz, druck- und feuchtigkeitssicheren Fässern für die chemische Industrie und die Landwirtschaft sowie von Telefonzellen aus Sperrholz zu erweitern.

Die keramische Industrie hatte im vierten Quartal, nach Überwindung der Verkaufskrise vom Sommer und Herbst wieder gute Umsätze. Die im Sommer aufgetretene Absatzkrise hatte die saarländische Industrie stärker getroffen als die lothringischen und innerfranzösischen Steingutfabriken, weil die französischen Käufer den französischen Erzeugnissen, die ihrer Geschmacksrichtung mehr entsprachen, den Vorzug geben und in Frankreich die Verbandspreise teilweise bis zu 20% unterboten

wurden. Seit September ist die saarländische keramische Industrie nun infolge ungewöhnlich hoher Auftragseingänge für den Export wieder gut beschäftigt. Die im Sommer teilweise eingeführte Kurzarbeit konnte wieder aufgegeben und die entlassenen Arbeiter konnten wieder eingestellt werden. Der Dezember brachte einen hohen Absatz im Saarland, nach Frankreich, nach Deutschland und nach den übrigen Ländern.

In der chemischen und in der Glasindustrie war die Entwicklung des Auftragseingangs, der Lieferungen sowie der Lohnsumme befriedigend. Die Umsätze dieser Industrien sind seit Jahresbeginn mit kleineren Schwankungen ziemlich gleichgeblieben. Die Hauptabnehmer dieser Gruppe waren zu ungefähr gleichen Anteilen das Saarland und Frankreich. Die pharmazeutische Industrie war an den Lieferungen nach Frankreich nur gering beteiligt, da sie bisher dort nicht verkaufen durfte. Die zwischen dem Saarland und Frankreich neuerdings abgeschlossenen Verträge sollen diesen Zustand mildern. Es soll eine Liste der Pharmazeutika zusammengestellt werden, die das Saarland auch in Frankreich absetzen kann. Der Auftragsbestand der Kohleveredlungswerke hat sich beträchtlich verringert bei teilweiser Vermehrung der Lagerbestände. Es liegt dies zum Teil an den hohen Preisen der Produkte dieser Industrie, bei anderen Produkten, wie z. B. dem Naphtalin, sind es Verwaltungsanordnungen, die einen geregelten Absatz verhindern. Da für Naphtalin noch immer ein Ausfuhrverbot besteht, können die Badische-Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen und die Farbwerke Höchst, Merk-Darmstadt und die Bayerwerke nicht mehr beliefert werden. Bei weiterer Anhäufung der Naphtalinreserven ist mit Kurzarbeit bzw. Entlassung in den Betriebsteilen zu rechnen, die mit der Gewinnung und Verarbeitung des Produktes beschäftigt sind.

Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie hatten im vierten Quartal gute Umsätze. Der sehr gute Auftragseingang in der Textilindustrie erlaubte um 50 % höhere Lieferungen als im Durchschnitt der Vormonate. Im Dezember gingen nach Deutschland ebenso große Lieferungen wie nach Frankreich. Auch in der Bekleidungsindustrie ist seit September eine annähernde Verdoppelung der Umsätze festzustellen, dabei war der Auftragsbestand gegen Ende des Jahres recht hoch. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Lieferungen nach Deutschland und Frankreich mehr als verdoppelt. Der Export nach anderen Ländern ist noch unbedeutend, im Vergleich zum Vorjahr ist er sogar zurückgegangen. Die Bekleidungsindustrie, die im Saarland noch sehr jungen Datums ist, hofft den Export nach Deutschland in Zukunft noch steigern zu können, zumal sie schon vor dem Kriege dank ihrer Qualitätsarbeit auf dem deutschen Markt erfolgreich tätig war und heute vor der deutschen Bekleidungsindustrie infolge der besseren Versorgung mit Rohstoffen einen gewissen Vorsprung aufzuweisen hat. Die Wäscheindustrie hat noch mit den Nachwirkungen des Krieges und mit einer erheblichen französischen Konkurrenz zu kämpfen.

Die Leder- und Schuhindustrie erreichte im letzten Quartal wieder die Vorjahreserzeugung, nachdem besonders die Schuhproduktion in der ersten Jahreshälfte weit hinter den Vorjahreszahlen zurückgeblieben war.

Der Papierindustrie und dem graphischen Gewerbe brachte das Weihnachtsgeschäft eine gewisse Belebung, im übrigen ist ihre Kapazität bei weitem nicht ausgenutzt. Beide Industrien haben ihre Vorjahresumsätze kaum erhöhen können, sie waren im wesentlichen auf den Absatz im Saarland angewiesen.

Auch die Lebens- und Genußmittelindustrie mußte ihre Produktion fast ganz im Saarland absetzen, weshalb auch gegenüber dem Vorjahr kaum Umsatzsteigerungen erzielt wurden. Die geringen, zu Jahresanfang vorhandenen Auftragsbestände, sind fast ganz aufgezehrt worden. Am besten entwickelt hat sich die zuckerverarbeitende Industrie, die 6% ihrer Produktion nach Frankreich liefern konnte. Nahrungsmittelindustrie und Obst- und Gemüseverwertungsindustrie hatten 1949 dieselben Umsätze wie 1948.

Die saarländische Tabakindustrie erzielte 1949 einen Umsatz von 1,16 Milld. Fr. Der Tabakverbrauch auf 100 Einwohner bezogen, hat sich mit 163 kg für 1949 gegen 164 kg im Vorjahr kaum verändert. Daß der Gesamtverbrauch 1949 dennoch höher lag als 1948 ist auf das Steigen der Bevölkerungsziffer zurückzuführen. Im Jahre 1949 wurden neue Zigarettenmarken aller Geschmacksrichtungen eingeführt, dennoch ist der Verbrauch von Zigaretten von 1,09 Milliarden Stück im Jahre 1948 auf 1,08 im Jahre 1949 zurückgegangen, während der Verbrauch von Pfeifentabak gestiegen ist. Am fühlbarsten hat sich der Verbrauch von Zigarren gesteigert, und zwar von 12,6 Millionen Stück im Vorjahr auf 17,3 Millionen Stück im Jahre 1949. Diese Entwicklung dürfte auf die Verbesserung der Qualität der Zigarren zurückzuführen sein.

Der Umsatz der Brauerei- und Mälzereiindustrie erreichte 1,8 Milliarden, davon entfallen nur 13 Millionen auf Lieferungen nach Frankreich. Der höchste Bierausstoß und auch der höchste Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung war im Monat Juli zu verzeichnen. Der Bierausstoß ist dann im vierten Quartal aus jahreszeitlichen Gründen wieder zurückgegangen. Die Preise für Lagerbier boten der Brauereiindustrie bisher nur geringe Gewinne, in Verbindung mit der Steigerung der Hopfenpreise — für deutschen Hopfen, der bisher pro 50 kg 30 000 Fr. kostete, werden jetzt 80 000 Fr. gefordert — sind daher die Abgabepreise für Lagerbier erhöht worden. Der Gesamtbierausstoß der saarländischen Brauereien im Jahre 1949 belief sich auf rund 497 600 hl und lag damit um 66% höher als 1948. Der Bierverbrauch pro Kopf der Bevölkerung ist von 33 Liter im Jahre 1948 auf 54 Liter im Jahre 1949 gestiegen.

Das Handwerk

Dem Handwerk kommt in der Gesamtwirtschaft eine erhebliche Bedeutung zu, die wegen des Fehlens genauer Angaben über seine betrieblichen Einrichtungen und Leistungen, vor allem wegen des Fehlens periodischer Nachweise über Produktion und Absatz, wie sie für andere Wirtschaftsgruppen vorliegen, leicht unterschätzt wird. Das Handwerk umfaßte Ende 1949 im Saarland 12 289 Betriebe mit 46 556 Beschäftigten, während es 1938 im Saarland damaligen Umfangs 12 109 Handwerksbetriebe mit 37 994 Beschäftigten gab. Außerdem dürften in den nach dem Kriege in das Saarland einge-

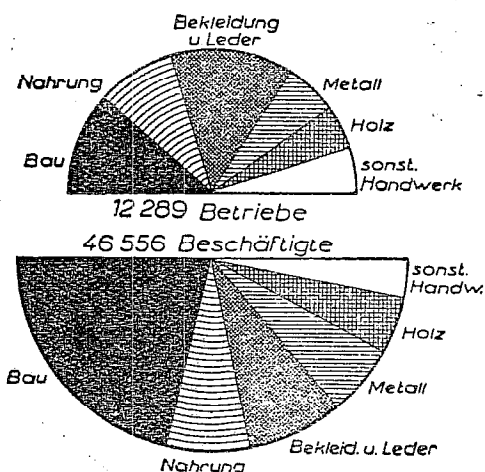
gliederten Gebieten im Jahre 1938 etwa 1 800 Handwerksbetriebe vorhanden gewesen sein. Das Handwerk stellt also in seiner Gesamtheit einen den übrigen großen Wirtschaftsgruppen durchaus vergleichbaren Produktionszweig dar. Das Handwerk ist aber nicht nur als Abnehmer industrieller Produkte und als Instrument der Konsumgüterversorgung von Bedeutung, sondern auch als Betriebsform mit einer sozialen Eigenart, durch die es eine wesentliche Stütze für den stark bedrängten Mittelstand darstellt.

Auf 1000 Einwohner kommen heute 13 Handwerksbetriebe gegenüber 14 im Jahre 1938. Die Zahl der Betriebe hat also mit der allgemeinen Entwicklung nicht ganz Schritt gehalten. Dagegen entspricht die Zahl der im Handwerk Beschäftigten etwa dem Vorkriegsniveau. Dementsprechend ist die Zahl der Beschäftigten je Betrieb heute höher als vor dem Kriege. So kommen jetzt durchschnittlich fast 4 Beschäftigte auf einen Handwerksbetrieb. Dabei kamen auf 100 Betriebe Ende 1948 rund 127 Gesellen gegenüber 61 Anfang 1938.

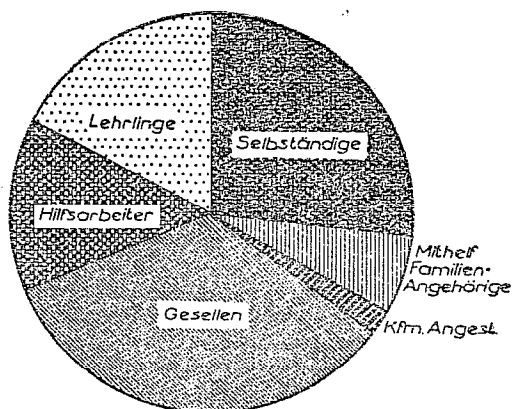
Die Zahl der Gesellen je 100 Betriebe hat sich also seit 1938 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung in Richtung auf eine Vergrößerung der Betriebe dürfte nur teilweise damit zusammenhängen, daß vor dem Kriege selbständige Meister nach Verlust ihrer Betriebseinrichtungen gezwungen waren, in den Dienst anderer Meister zu treten. Viel wichtiger dürfte wahrscheinlich sein, daß sich die Handwerkszweige mit üblicherweise größeren Betrieben günstiger entwickelt haben als die übrigen Handwerkszweige. So steht gegenwärtig das Bauhandwerk mit 22% der Betriebe und mit 42% aller im Handwerk Beschäftigten im Vordergrund. Dabei kommen in diesem Zweig 7,2 Beschäftigte auf einen Betrieb. Von den einzelnen Bauhandwerken weist das Dachdeckerhandwerk die zweieinhalbfache Beschäftigtenzahl auf wie 1938. Ebenso günstig wie die durch den Wiederaufbau begünstigten Bauhandwerke hat sich das Kraftfahrzeughandwerk entwickelt. Es beschäftigt doppelt soviel Arbeitnehmer wie 1938. Dabei handelt es sich ebenfalls durchweg um größere Betriebe wie im gesamten metallver-

Das Handwerk im Saarland am 31.12.1949

Betriebe und Beschäftigte nach Handwerksgruppen



Die Beschäftigten nach ihrer Stellung im Beruf



Statistisches Amt des Saarlandes

71-4

arbeitenden Handwerk, dessen Beschäftigtenzahl je Betrieb 4,8 Personen beträgt.

Bei den übrigen Handwerkszweigen, die nach der Zahl der Betriebe einen ganz beachtlichen Teil des Handwerks ausmachen, ist die Zahl der Beschäftigten je Betrieb durchweg kleiner. Sie beträgt beim Holzverarbeitenden Handwerk 3,6, beim Nahrungsmittelhandwerk 3,0 und beim Bekleidungs- und Lederhandwerk sogar nur 2,1 Personen. Daher ist der Anteil dieser Zweige an der Gesamtzahl der Beschäftigten wesentlich kleiner als nach der Zahl der Betriebe.

Die Handwerkszweige Ende 1949

Handwerkszweige	Betriebe		tät. Personen	
	absolut	in %	absolut	in %
Bauhandwerk	2763	22,5	19771	42,5
Nahrungsmittelhandw.	2195	17,9	6507	14,0
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	3 447	28,0	7411	15,9
metallverarb. Handwerk	1 433	11,7	5 463	11,7
holzverarb. Handwerk	1 213	10,0	4 478	9,6
sonst. Handwerk	1 218	9,9	2 923	6,3
Zusammen	12289	100,0	46556	100,0

Trotz der Erhöhung der Beschäftigtenzahl je Betrieb hat das Handwerk die seinem ursprünglichen Wesen entsprechende Struktur weitgehend bewahrt. Mehr als ein Viertel der im Handwerk erwerbstätigen Personen sind Selbständige; ein weiterer beachtlicher Anteil von 6,7% entfällt auf die mittelständigen Familienangehörigen. Neben den 33,5% Gesellen spielen dann noch die Lehrlinge mit 17,6 Prozent eine bedeutende Rolle. Dabei ist die Zahl der Lehrlinge heute wieder viel höher als 1938. So weisen das Maurer- und Schreinerhandwerk z. B. die doppelte und das Kraftfahrzeughandwerk die eineinhalbfache Zahl Lehrlinge auf wie 1938. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Handwerk vielfach auch die künftigen Fachkräfte für die Industrie heranbildet und daß bei dem erheblichen Nachwuchsbedarf eine größere Lehrlingszahl durchaus verständlich ist. Allerdings muß die Lehrlingszahl sich in dem Rahmen halten, der durch die Erfordernisse einer wirklichen Fachausbildung gezogen ist. Die Regierung lehnt die Einführung von Lehrlingssperren grundsätzlich ab, da der Zugang zu einem Beruf jedem Jugendlichen offen bleiben soll. Es soll aber durch eine zweckmäßige Berufsberatung der Zugang zu den verschiedenen Berufen beeinflußt werden.

Genauere Angaben über den Umsatz des saarländischen Handwerks im Jahre 1949 liegen nicht vor. Zur Zeit von der Handwerkskammer betriebene repräsentative Erhebungen über den Umsatz

pro Beschäftigten in den einzelnen Branchen werden es zu einem späteren Zeitpunkt erlauben, eine genauere Berechnung des Gesamtumsatzes des saarländischen Handwerks vorzunehmen.

Durch die Kombination von Schätzungen und Berechnungen kommt man auf einen Gesamtumsatz des Handwerks von 30 bis 40 Milliarden für das vergangene Jahr. Dabei dürfte der Hinweis interessieren, daß 1936 auf Grund eingehender Untersuchungen der Umsatz des Handwerks mit rund ein Viertel des Umsatzes von Bergbau und Industrie zusammen veranschlagt worden ist.

Bautätigkeit

Die günstige Witterung erlaubte 1949 die ununterbrochene Fortsetzung der Bauarbeiten bis zum Jahresende. Angesichts der ungenügenden Aufträge in den Frühjahrsmonaten lag das Schwergewicht der Bautätigkeit im vergangenen Jahr eindeutig in der zweiten Jahreshälfte, und in November wurde im Bau- und Baunebengewerbe die höchste Beschäftigtenzahl seit Kriegsende erreicht. Die in der zweiten Jahreshälfte begonnenen Bauten waren am Jahresende zum großen Teil noch nicht fertig ausgeführt. Wie die Ergebnisse der Statistik über die Bautätigkeit zeigen, war im Wohnungsbau der Bauüberhang am Jahresende wesentlich größer als die fertige Bauleistung in den Jahren 1943 und 1949 zusammen.

Fertiggestellte Gebäude und Gebäudeteile

Art	1948		1949	
	Gebäude	Gebäudeteile	Gebäude	Gebäudeteile
Landw. Gebäude	62	20	140	51
Gdwerbliche Gebäude	322	138	533	208
Verw. und sonst. Gebäude	19	9	32	20
Nichtwohngebäude	403	165	705	279
Wohngebäude	433	314	1112	569
Gebäude insgesamt	836	479	1817	848

Die Zahl der fertiggestellten Gebäude und Gebäudeteile war 1949 doppelt so groß wie 1948. Die gewonnene Nutzfläche stieg von 18 900 qm auf 453 000 qm also, auf das Zweieinhalbfache. Da die Nichtwohngebäude 1949 durchschnittlich wesentlich größer waren als die Wohngebäude, war die neu gewonnene Wohnfläche auch im letzten Jahre nur wenig größer als die Nutzfläche für andere Zwecke.

Während 1948 je ein Drittel der Nutzfläche auf den Neubau, den Wiederaufbau ganzer Gebäude und die Instandsetzung, den An-, Um- und Ausbau

von Gebäudeteilen entfiel, kam der Neubau 1949 auf einen Anteil von 40%, während die durch Instandsetzung, An-, Um- und Ausbau gewonnene Fläche auf weniger als ein Viertel der Gesamtfläche zurückging. Die darin zum Ausdruck kommende Entwicklung dürfte sich in der Zukunft noch stärker ausprägen.

Beim Wohnungsbau brachten sowohl 1948 als auch 1949 fünf Siebentel aller Baueinheiten nur eine einzige Wohnung.

Die Wohnungsbauten nach der Zahl der Wohnungen 1948/1949

Art des Zuganges	1948			1949		
	1	2 — 3	4 u. mehr	1	2 — 3	4 u. mehr
	Wohnungen			Wohnungen		
Neubau von Gebäuden	188	35	1	537	98	18
Wiederaufbau v. gewerbl. Gebäuden	97	84	28	208	181	70
Instands- und Ausbau von Gebäuden	248	60	6	464	76	29
Zusammen:	533	179	35	1 209	355	117

Bei den Neubauten handelte es sich ganz überwiegend um Einfamilienhäuser. Die Zugänge von Gebäudeteilen brachten aus naheliegenden Gründen ebenfalls überwiegend nur eine Wohnung. Lediglich beim Wiederaufbau ganzer Gebäude überwogen Baueinheiten mit 2 und mehr Wohnungen. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß infolge der aufgelockerten Siedlungsweise im Saarland auch schon in den letzten 10 Jahren vor dem Kriege die durchschnittliche Wohnungszahl in den neuerstellten Gebäuden nur 1,7 Wohnungen betrug.

1948 betrug die Gesamtzahl der neuerstellten Wohnungen 1183. Sie stieg 1949 auf 3153 Wohnungen. In beiden Jahren kamen auf eine Wohnung durchschnittlich 3,6 Räume, also 2,6 Zimmer. Die Zwei- und Dreizimmerwohnungen machten in bei-

den Jahren annähernd 60% aller neu gewonnenen Wohnungen aus. Auf die Zweiraum- (Einzimmer-)wohnungen entfielen 15%, auf die Vier- bis Siebenzimmerwohnungen 20% der Zugänge. Die größeren Wohnungen spielen beim Neubau eine gewisse Rolle, sie sind 1949 etwas stärker vertreten als 1948.

Schwerpunkte der Bautätigkeit waren in den letzten beiden Jahren die Zerstörungsgebiete, insbesondere Saarbrücken. Dort stand auch der Wiederaufbau weitaus im Vordergrund.

Ende 1949 waren noch 8530 Wohnungen im Bau. Dabei überwogen die Neubauten mit 4500 Wohnungen. Der Wiederaufbau wird etwa 3000 und die Instandsetzung, der Um-, An- und Ausbau knapp 1000 Wohnungen bringen.

Die am 31. 12. 1949 im Bau befindlichen Wohngebäude und Wohnungen

Kreise	Wohngebäude insgesamt	Wohnungen		Instandsetzung Um- An- und Ausbau	zusammen
		Neubau	Wiederaufbau		
Saarbrücken-Stadt	584	196	1 203	39	1 438
Saarbrücken-Land	830	882	211	137	1 210
Saarlouis	1 417	947	764	183	1 894
Merzig-Wadern	603	353	230	51	634
Ottweiler	1 283	1 042	337	377	1 756
St. Wendel	513	533	19	64	616
St. Ingbert	455	287	136	75	498
Homburg	324	371	80	36	487
Zusammen:	6 009	4 591	2 980	962	8 533

In Saarbrücken kamen 85% der unvollendeten Wohnungen auf den Wiederaufbau, während in den Landkreisen der Neubau überwiegt. Im Kreis St. Wendel waren 90% des Bauüberhanges Neubauten.

Dreiviertel der im Bau befindlichen Wohnungen waren am Jahresende bereits unter Dach und nur an 1 335 war die Arbeit vorübergehend stillgelegt. Es kann daher 1950 mit der baldigen Fertigstellung von rund 5 500 Wohnungen gerechnet werden, und das Gesamtergebnis für das Jahr 1950 dürfte wesentlich über 10 000 Wohnungen hinausgehen.

Wenn man eine ungefähre Vorstellung über das Verhältnis zwischen dem bisherigen Ergebnis der Bautätigkeit und dem Ausmaß des Bedarfs gewinnen will, ist man weitgehend auf Schätzungen angewiesen. Auf Grund der Fortschreibung der Ergebnisse der Wohnungszählung von 1929 mit Hilfe der Statistik über die Bautätigkeit und unter Berücksichtigung der Volkszählungsergebnisse von 1939 über die Zahl der Haushaltungen, kommt man auf einen Wohnungsbestand von etwa 230 000 Wohnungen im Saarland heutigen Umfangs bei Kriegsbeginn. Auf Grund der gemeindlichen Angaben über den Zerstörungsgrad dürften Anfang 1948 etwa 15% oder rund 35 000 Wohnungen weniger vorhanden gewesen sein als Mitte 1939. Davon wurden in den letzten beiden Jahren 5 000 Wohnungen ersetzt und bei Einrechnung der unvollendeten Bauten beträgt das Bauvolumen der letzten beiden Jahre etwa ein Drittel der Kriegsverluste. Dabei sind diese in einzelnen Landkreisen bereits nahezu ausgeglichen, während in anderen Gebieten, z. B. in der Stadt Saarbrücken, erst ein bescheidener An-

fang gemacht ist. Außer dem Ersatzbedarf für die Kriegsverluste ist in den letzten zehn Jahren durch das Wachstum der Bevölkerung, die Eheschließungen usw. ein Neubedarf von 25 000 bis 30 000 Wohnungen entstanden, so daß im Augenblick ein ungedeckter Bedarf von 55 000 bis 60 000 Wohnungen bestehen dürfte. In den kommenden Jahren, in denen dieser Bedarf gedeckt werden soll, wird wiederum ein jährlicher Neubedarf von etwa 3 000 Wohnungen zu erwarten sein. Es müßten also jährlich 8 500 bis 9 000 Wohnungen gebaut werden, wenn in 10 Jahren der Bedarf gedeckt werden sollte. Im Jahr 1950 dürfte diese Zahl überschritten werden.

Bei allen Erörterungen über den Wohnungsbedarf muß stets betont werden, daß es sich nur um die Gewinnung von ungefähren Größenvorstellungen handeln kann und daß dabei immer nur der objektive Bedarf und nicht die kaufkräftige Nachfrage veranschlagt werden kann, die weitgehend von der Entwicklung der Einkommensverhältnisse, der Höhe der Mietpreise und der Bereitschaft und Möglichkeit, wieder einen größeren Teil des Einkommens für die Miete aufzuwenden, abhängen wird.

Handel

Der Umsatz des Handels im letzten Quartal 1949 stand wie jedes Jahr im Zeichen des Weihnachtsgeschäftes und stieg gegenüber dem dritten Quartal beim Großhandel um 14,5%, beim Einzelhandel um 41,2%. Unter Berücksichtigung der eingetretenen Preisänderungen dürfte die umge-

setzte Warenmenge beim Großhandel um knapp 10%, beim Einzelhandel um rund 30% größer gewesen sein als im vorhergehenden Vierteljahr.

Die unterschiedliche Zunahme der Umsätze beim Einzelhandel und beim Großhandel erklärt sich weitgehend dadurch, daß die Umsätze im Lebensmittelgroß- und -einzelhandel nur mäßig angestiegen sind, und der Einzelhandel der übrigen Branchen sich in gewissem Umfang unmittelbar in Frankreich eindeckt.

Beim Großhandel war die im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft zu erwartende Umsatzsteigerung in der Bekleidungs- und Haushaltsbedarfsbranche mit etwa 35% etwas größer als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung bei Chemie und Kohle ist im wesentlichen auf die jahreszeitliche Zunahme des Kohlenabsatzes zurückzuführen. Sie blieb hinter der entsprechenden Zunahme im vergangenen Jahr zurück. Beim Ernährungsgroßhandel betrug die Umsatzsteigerung gegenüber dem 3. Quartal nur etwas über 8%, während sie in der entsprechenden Vorjahreszeit über 20% hinausging. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß damals Preissteigerungen an der wertmäßigen Umsatzsteigerung stärker beteiligt waren als 1949. Beim

Handel mit Baustoffen ergab sich im Zusammenhang mit der bis in den Winter hinein fortgeführten Bautätigkeit eine weitere, wenn auch bescheidene Zunahme der Umsätze, während der Handel mit Metallen und Werkzeugen eine beträchtliche Zunahme aufwies.

Im Einzelhandel konnte der Elektro- und Rundfunkgerätehandel im vierten Quartal die größte Umsatzsteigerung mit mehr als 90% erzielen, es folgten der Textilhandel mit 53%, der Schuh- und Lederwarenhandel mit 42%, der Eisen- und Haushaltswarenhandel mit 38%, der Möbelhandel mit 34%, während die übrigen Branchen, abgesehen vom Handel mit Drogen und Kosmetika, der einen leichten Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte, eine Steigerung zwischen 10 und 20% aufwiesen.

Der Gesamtumsatz des Großhandels betrug im vergangenen Jahr bei den in die Statistik einbezogenen Berichtsfirmen 48,1 Milliarden Fr., beim gesamten Großhandel schätzungsweise 55 Milliarden Fr. Der Umsatz der Berichtsfirmen stieg gegenüber dem Vorjahre von 43,7 auf 48,1 Milliarden Fr., also um 11%. Die Meßziffern für die einzelnen Quartale zeigen einen deutlichen Saisonrhythmus.

Die Entwicklung der Großhandelsumsätze

- 1. Vierteljahr 1948 = 100 -

Gruppe		1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
Ernährung	1948	100,0	94,9	93,4	114,9
	1949	99,7	102,4	108,8	117,8
Bekleidung	1948	100,0	67,9	111,6	140,4
	1949	99,7	90,0	106,6	143,2
Haushaltsbedarf	1948	100,0	102,6	145,0	178,9
	1949	144,8	148,9	179,2	241,6
Baustoffe	1948	100,0	135,8	176,7	210,3
	1949	151,3	192,1	221,6	228,0
Chemie und Kohle	1948	100,0	73,8	97,9	138,1
	1949	150,9	119,6	153,7	179,4
Metalle und Werkzeuge	1948	100,0	148,6	162,6	212,1
	1949	197,0	188,3	192,2	244,1
Zusammen	1948	100,0	99,5	108,9	136,4
	1949	118,2	118,4	127,9	146,2

Das 4. Quartal brachte in beiden Jahren die höchsten Umsätze, und zwar nicht nur beim Handel mit Ernährungsgütern, Bekleidung und Haushaltsbedarf sowie mit Kohlen, sondern eigenartigerweise auch beim Großhandel mit Metallen und Werkzeugen und mit Baustoffen. Insgesamt ergab sich dadurch eine Veränderung in der Struktur des saarländischen Großhandels, daß die Umsätze des Lebensmittel- und Bekleidungs-großhandels ungefähr denjenigen im Vorjahr entsprachen, während der Handel mit Gegenständen für den Haushalt und mit Chemikalien und Kohlen wesentlich über den Vorjahresstand hinausging. Der Handel mit Baustoffen und mit Werkzeugen und Metallen übertraf in allen Quartalen des Jahres 1949, und zwar teilweise beträchtlich, die entsprechenden Umsätze des Jahres 1948.

Der Anteil der Einkäufe des Großhandels im Saarland an den Gesamtbezügen hat sich auch im letzten Quartal 1949 weiter erhöht.

Der Anteil der Bezüge des Großhandels aus den verschiedenen Herkunftsgebieten in Prozent

Zeitraum	Saarland	Frankreich	Deutschland	andere Länder
1948				
1. Vj.	29,0	65,3	5,6	0,1
2. Vj.	30,1	66,1	3,7	0,1
3. Vj.	34,5	62,1	3,3	0,1
4. Vj.	34,6	62,3	2,6	0,5
1949				
1. Vj.	38,6	59,1	1,9	0,4
2. Vj.	38,9	57,9	2,5	0,7
3. Vj.	41,3	56,8	1,2	0,7
4. Vj.	42,1	53,9	1,6	2,4

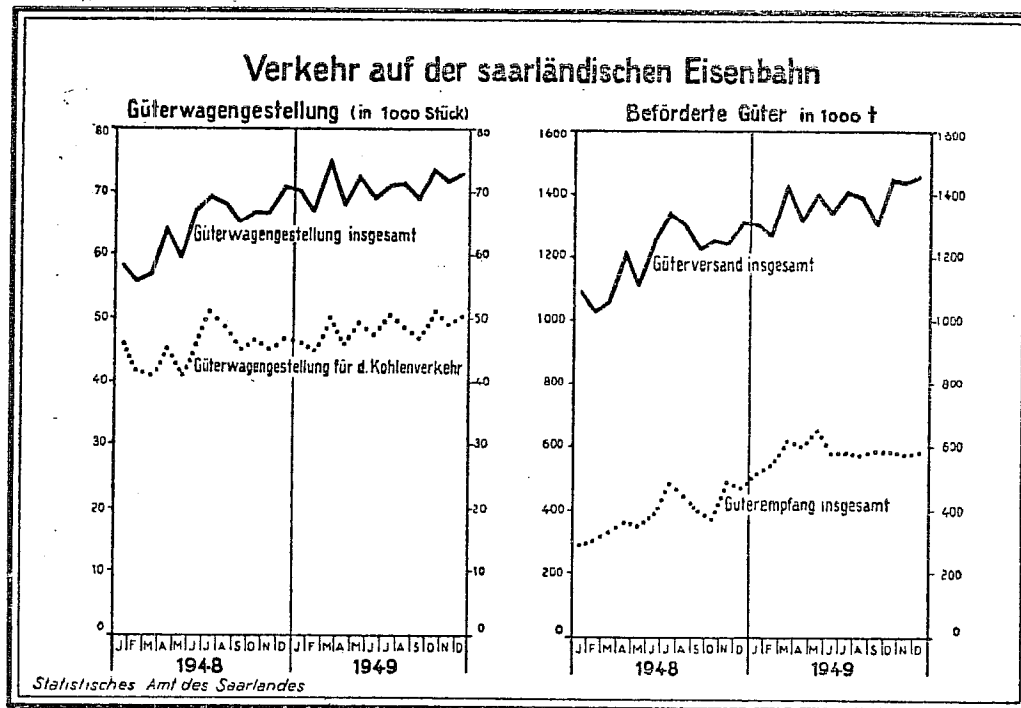
Der Anteil der Bezüge aus der Französischen Union ist weiter zurückgegangen, derjenige der Bezüge aus Deutschland hat gegenüber dem 3. Quartal wieder geringfügig zugenommen. Vor allem

hat sich aber der Anteil der Bezüge aus anderen Ländern weiter erhöht.

Was die Absatzgebiete angeht, so ist das Saarland nach wie vor dominierend. Immerhin ist der zunächst sehr geringe Anteil des Absatzes nach Frankreich ständig etwas gestiegen und hat im letzten Quartal 1949 7,4 % erreicht. Der Absatz nach Deutschland hat praktisch fast ganz aufgehört. Dagegen steigt der Absatz in andere Länder, wenn er auch immer noch ohne nennenswerte Bedeutung ist.

Verkehr

Im letzten Quartal 1949 erreichte der Verkehr auf der Eisenbahn im Zusammenhang mit der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung einen größeren Umfang als in allen vorangegangenen Vierteljahre. Dabei erhöhte sich sowohl der innersaarländische als auch der saarländisch-französische Verkehr, während Versand und Empfang im Verkehr mit Deutschland erneut zurückgingen.



Im Jahre 1949 wurden von den saarländischen Eisenbahnen insgesamt 852000 Güterwagen gestellt gegenüber 769000 im Vorjahr. Von den gestellten Güterwagen dienen 583000 dem Kohlentransport. Die Menge der beförderten Güter erreichte knapp 28 Mill. t. Die Durchfuhr ist in den Verkehrsleistungen mit 4,3 Mill. t Gütern und 170000 Wagen enthalten. Frankreich führte insgesamt 315000 t Kohle nach Deutschland und 23000 t Kohle nach Österreich durch das Saarland durch.

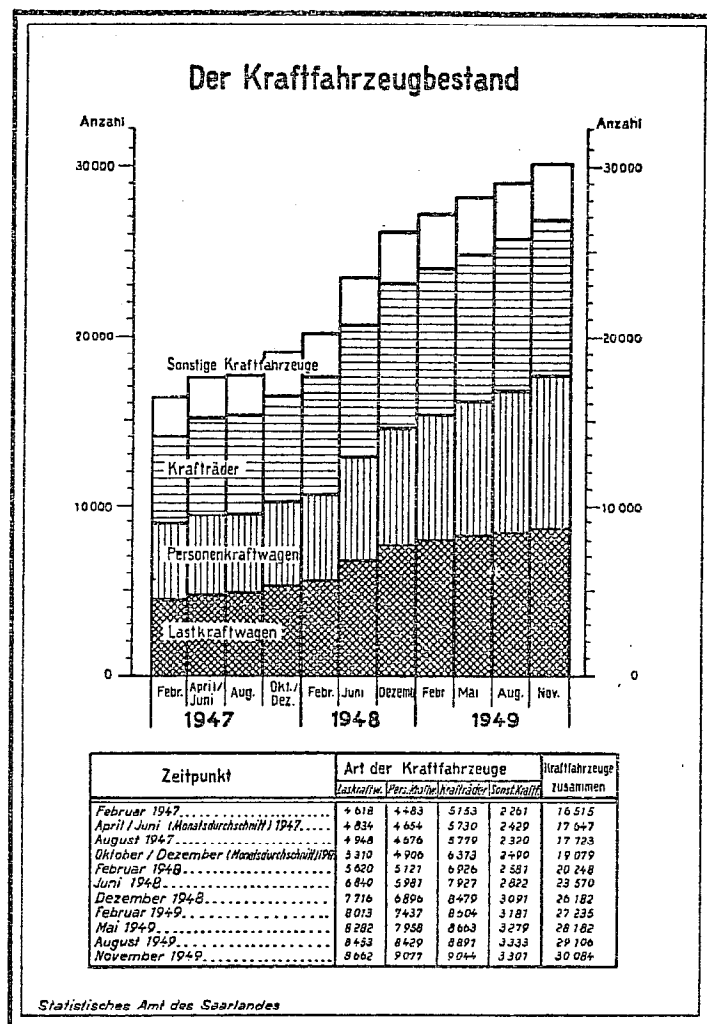
Die Zahl der beförderten Personen war von Monat zu Monat starken Schwankungen unterworfen. Sie erreichte im Oktober mit über 4 Millionen ihren bisher höchsten Stand. Im ganzen Jahr wurden von der Eisenbahn über 44 Mill. Personen, d. h. 1 Million Personen mehr als 1948 befördert.

Im Gegensatz dazu ging bei den Straßenbahnen die Zahl der beförderten Personen nur im 4. Quartal 1949 geringfügig über die entsprechende Vorjahreszahl hinaus. Dagegen lag die Zahl der beförderten Personen im Jahre 1949 mit 53,4 Millionen unter der Zahl für 1948 mit knapp 58 Millionen. Dabei haben die Straßenbahnen im vergangenen Jahr den Betrieb wesentlich verbessert und normalisiert und die Zahl der gefahrenen

Wagenkilometer von 8,5 Mill. auf 9,7 Mill., also um 14% gesteigert. Diese Entwicklung blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Ertragslage und trug mit dazu bei, daß die hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurückgebliebenen Tarife erhöht werden mußten.

Der Kraftfahrzeugbestand hat sich 1949 infolge des reichlichen Angebots von Kraftfahrzeugen aller Art und der Freigabe des Treibstoffes weiter erhöht. Besonders die Zahl der Personenkraftwagen hat stark zugenommen, ohne bisher allerdings den Stand von 1938 zu erreichen. Auch die Zahl der Krafträder ist noch geringer als 1938, während die Zahl der Lastkraftwagen mehr als doppelt so groß ist wie vor dem Kriege.

Der Schiffsverkehr auf dem Saarkohlenkanal war vom Sommer bis Mitte Dezember zuerst infolge Reparaturen, dann infolge Wassermangel unterbrochen. Während des vierten Quartals 1949 konnten daher im wesentlichen nur Transporte im Lokalverkehr auf der Saar ausgeführt werden. Die Transportleistungen blieben infolgedessen weit hinter den Leistungen in der entsprechenden Vorjahreszeit zurück. Der Wiederaufbau des Schiffsbestandes machte weitere Fortschritte. Die Saarschifffahrt verfügte am Jahresende wieder über



100 Schiffe, von denen 53 gehoben und wieder fahrtüchtig gemacht und 47 aus Westdeutschland zurückgeführt worden sind. Bis Ende 1950 soll die Zahl der saarländischen Schiffe wieder auf 150 erhöht werden gegenüber 282 Schiffen vor dem Kriege.

Wie die Zahlen über den Eisenbahnverkehr, so spiegeln auch die Zahlen über den Postverkehr die Belebung der Wirtschaft im vierten Quartal wider. Die Zahl der aufgelieferten Sendungen lag weit über den Ergebnissen für die vorhergehenden Monate. Der Paketversand zeigte seit Jahresbeginn eine stark ansteigende Tendenz. Im Dezember betrug die Zahl der aufgelieferten Pakete das Dreifache der Zahl des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Zahl der Fernsprechanlüsse hatte am Jahresende die Zahl der vor dem Kriege vorhandenen Anschlüsse wieder erreicht. Die Zahl der Rundfunkhörer ist erneut angestiegen, sie ist heute um etwa zwei Drittel größer als vor dem Kriege.

Löhne

Die Löhne stehen gegenwärtig im französisch-saarländischen Wirtschaftsraum im Vordergrund des Interesses. Es geht darum, die staatliche Lohnregelung, die in der Kriegszeit eingeführt und nach dem Kriege zunächst beibehalten werden mußte,

durch Tarifvereinbarungen zu ersetzen, die den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragen. Mit der Neuregelung wird von den Gewerkschaften eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert, deren grundsätzliche Berechtigung nicht bestritten wird. Der Streit geht jedoch darum, bis zu welcher Höhe die Lohnerhöhung von der Wirtschaft getragen werden kann, ohne daß sich Auswirkungen auf die Preise ergeben, die nicht nur die Lohnerhöhung für den Arbeitnehmer ausgleichen, sondern auch das endlich einigermaßen hergestellte wirtschaftliche Gleichgewicht wieder stören und die Konkurrenzfähigkeit auf den Exportmärkten u. U. beeinträchtigen könnten.

Anhand der Wirtschaftszahlen aus dem Saarland läßt sich zu dieser Frage nur schwer beweiskräftiges Material gewinnen, weil die saarländischen Löhne und Umsätze im vergangenen Jahr noch laufend erheblichen Veränderungen unterlagen, die Vergleiche erschweren. Die gesamten Einkommen aus Lohn und Gehalt dürften nach den Ausführungen im vorhergehenden Heft der saarländischen Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen 1948 etwa 45 Milliarden Fr. betragen haben. Sie dürften 1949 auf etwa 55 bis 60 Milliarden Fr. gestiegen sein.

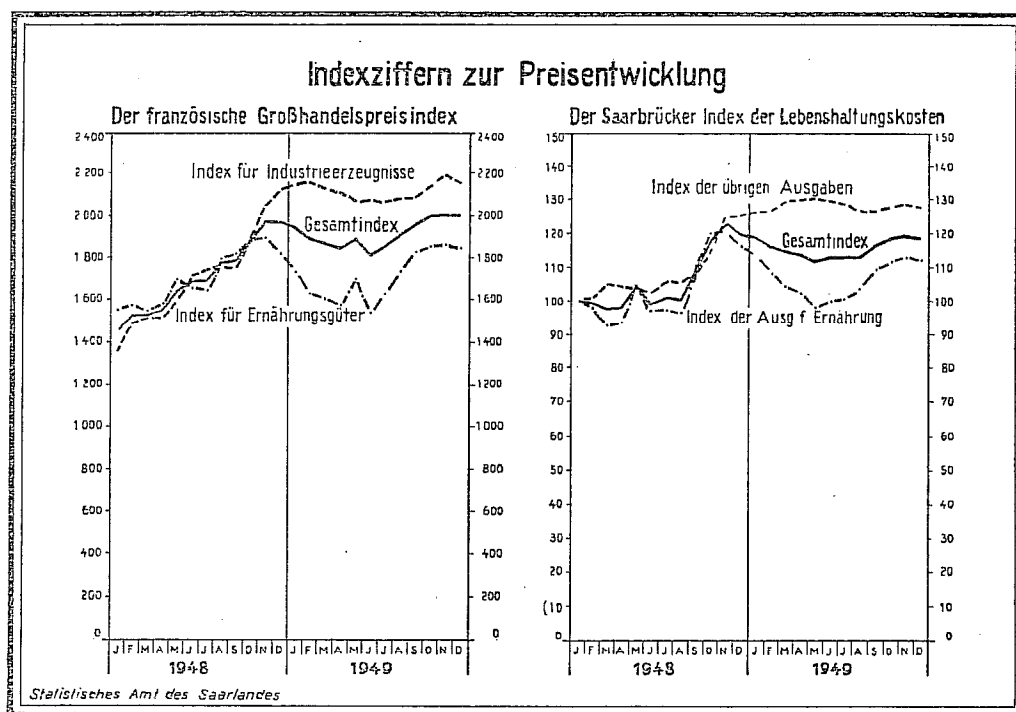
Die Steigerung ist allerdings zum größten Teil durch die Lohnentwicklung im Jahre 1948 bedingt. Damals erfolgten mehrere Lohnerhöhungen und das

Jahresergebnis entspricht daher einem Durchschnittsniveau, das am Jahresende längst überschritten war. Im Jahre 1949 selbst waren die Zunahme der Beschäftigtenzahl und die Lohnsteigerungen nur gering. Dabei waren die Änderungen der Wochenverdienste vielfach nur durch Schwankungen der Arbeitszeit bedingt und auch die effektiven Stundenverdienste sind durch die Einrechnung der Zuschläge für die über 40 Stunden hinausgehende wöchentliche Arbeitszeit von dieser bis zu gewissem Grade abhängig. So brachte die gute Beschäftigung in der zweiten Jahreshälfte bei manchen Wirtschaftszweigen leichte Erhöhungen, die z. B. beim Baugewerbe, bei der baustoffherstellenden Industrie, bei der Textilindustrie und dem Bekleidungsgebiete eindeutig auf die veränderte Arbeitszeit zurückzuführen sind. Außerdem erhielten die Angestellten und teilweise auch die Arbeiter mancher Unternehmen eine Weihnachtsgratifikation oder — wie bei den saarländischen Eisenbahnen — ein dreizehntes Monatsgehalt, und im Bergbau wurden Ergebnisprämien von 2 000 bis 3 500 Fr. gezahlt. Stellt man die Lohnentwicklung der Umsatzentwicklung gegenüber, so zeigt sich, daß die Umsätze sowohl von 1948 auf 1949 als auch im Verlauf des Jahres 1949 zweifellos stärker gestiegen sind als die Löhne. Dabei wird man freilich die Umsatzsteigerungen von 1948 auf 1949 ganz aus den Betrachtungen ausschalten müssen, weil sie erst die Voraussetzungen für eine normale Beschäftigung und für normale Löhne schufen. Wie in den einleitenden Betrachtungen ausgeführt wurde, sind die Umsätze jedoch auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1949 weiter gestiegen, und zwar meist stärker als die Lohnsummen. Freilich kommt es letztlich nicht auf die Umsatzentwicklung allein, sondern auf die Ertragslage und die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen an, wenn eine für beide Teile befriedigende Lösung der Lohnfrage gefunden werden soll.

Die Preisentwicklung 1948/1949

Die im Gefolge der Pfundabwertung im Oktober 1949 notwendige Abwertung des französischen Franken im Verhältnis zum Dollar beeinflusste die Preisentwicklung im letzten Quartal des vergangenen Jahres nur wenig, jedenfalls längst nicht in dem Ausmaß, wie es vielfach befürchtet wurde. Die Bezüge von Rohstoffen und Halbwerten aus der Dollarzone verteuerten sich, während die Importe aus Ländern, die stärker abgewertet hatten als Frankreich, billiger wurden, soweit die Verkaufspreise dieser Länder nicht entsprechend erhöht worden waren. Da durch eine möglichst weitgehende Verlagerung der Importe auf solche Länder die Auswirkungen der Verteuerung der Einfuhren aus der Dollarzone abgeschwächt wurden, sind die Großhandelspreise im Oktober insgesamt nur um 2%, die der Industrierohstoffe um 3,5% gestiegen. Im November und Dezember ist keine nennenswerte Veränderung mehr eingetreten. Gestiegen sind vor allem die Rohstoffpreise für Metalle, Textilien, Gummi und vorübergehend auch für Leder. Im Bereich der Ernährungswirtschaft stiegen die Preise für Eier und Milchprodukte aus jahreszeitlichen Gründen, während die Fleisch- und Schmalzpreise nach einem vorübergehenden Anstieg im Herbst wieder auf den niedrigen Stand vom Sommer zurückgingen.

Der Gesamtindex der Großhandelspreise hat nach einem fühlbaren Rückgang in der ersten Jahreshälfte am Ende des vergangenen Jahres mit 2 001 den Stand vom Januar, der 1 946 betrug, leicht überschritten. Die Steigerung kann bei einem Vergleich mit der Entwicklung im Vorjahr, als der Index von 1 463 auf 1 974 stieg, als unerheblich bezeichnet werden. Der Index der Preise für Industrierzeugnisse wies bei gleicher Tendenz wesentlich geringere Schwankungen auf als der Index für Ernährungsgüter. Bedeutsamer ist noch,



daß der Index für Ernährungsgüter, der bis zum Frühjahr 1948 über dem Index für Industrieerzeugnisse lag, seit Oktober 1948 bis Mitte 1949 immer mehr hinter den Index für Industrieerzeugnisse zurückfiel. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres hat sich der Abstand durch den Wiederanstieg des Indexes für Ernährungsgüter allerdings etwas verringert.

Die Lebenshaltungskosten sind in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres infolge sinkender Lebensmittelpreise zurückgegangen und in der zweiten Jahreshälfte wieder angestiegen, sodaß sie am Jahresende den Stand vom Januar 1949 praktisch wieder erreicht hatten. Den größten Einfluß auf die Entwicklung der Lebenshaltungskosten hatten die Ernährungskosten, die von Monat zu Monat beträchtlichen Schwankungen unterworfen waren, welche auch bei Berücksichtigung der jahreszeitlichen Einflüsse auf die Preise für gewisse Hauptnahrungsmittel von ungewöhnlichem Ausmaß waren. So haben sich z. B. die Ausgabenbeträge für die bei der Indexberechnung berücksichtigten Kartoffel- und Gemüsemengen von Januar bis Mai 1948 von 100 auf 162,1 erhöht, sind dann bis zum Dezember 1948 auf 60,1 gefallen und haben sich seitdem unter Schwankungen wieder bis auf 106,6 Ende 1949 erhöht. Der Kaffee- und der Zuckerpreis sind mit der Aufhebung der Bewirtschaftung dieser Waren gestiegen. Bei manchen Waren hat die Aufhebung der Bewirtschaftung allein und in Verbindung mit einer Veränderung der Marktlage zu teilweise ganz ungewöhnlichen Preisschwankungen geführt. So sind z. B. die Ausgaben für die bei der Indexberechnung berücksichtigten Speck- und Schmalzmengen zeitweise bis auf 34,4% derjenigen vom Januar 1948 gesunken, während diejenigen für Margarine und Pflanzenfett im Zusammenhang mit der Aufhebung der Bewirtschaftung fast auf das Doppelte stiegen. Dadurch vollzog sich eine Angleichung der Preise für freie und für früher bewirtschaftete Fette auf einer mittleren Linie.

Auch die Preise für Fleisch, Milch, Butter, Eier und Obst wiesen erhebliche Schwankungen auf.

Die Kosten für Bekleidung sind nach einem vorübergehenden Rückgang im Sommer im Oktober wieder gestiegen. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung sind durch die Lieferung von Förderkohle an die Haushalte etwas zurückgegangen.

Die Indices für die Wohnungsausgaben und für „Verschiedenes“ waren dagegen höher als am Jahresanfang. Im ganzen hat sich die Preisentwicklung für die Haushalte mit einem gehobenen Verbrauch etwas günstiger ausgewirkt als für die Haushalte mit einem bescheideneren Budget.

Kredit- und Finanzwesen

Auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens hat das Jahr 1949 bei immer noch unzureichenden Mitteln für die Gewährung langfristiger Kredite eine wesentliche Verbesserung der Liquidität der Wirtschaft gebracht. Diese Entwicklung ist als erster Schritt zur Normalisierung der Verhältnisse auf dem Gebiete des Kreditwesens zu betrachten, dem allerdings eine Zunahme der Spartätigkeit folgen mußte.

Die Sparanlagen bei den saarländischen Sparkassen sind im abgelaufenen Jahr von 9 118 Mill.

Fr. auf 8 904 Mill. Fr. weiter leicht zurückgegangen. Der tiefste Stand wurde im April mit 8 732 Mill. erreicht, seitdem sind die Einlagen unter Schwankungen wieder geringfügig angestiegen. Die Verwendung von Spareinlagen zur Konsumfinanzierung hat also im wesentlichen aufgehört. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß 20% der von Mark auf Fr. umgestellten Beträge, die vorläufig noch gesperrt waren, demnächst freigegeben werden. Es muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der Sperrbeträge abgehoben wird und die Einlagen nochmals eine Verminderung erfahren werden. Andererseits fällt damit die letzte Beschränkung der Verfügung der Sparer über ihre Guthaben, was sich auf die Dauer günstig auf den Sparwillen auswirken dürfte. Die Sparinstitute glauben, daß darüber hinaus durch eine Steuerbegünstigung des Sparens die Sparfreudigkeit gehoben werden kann. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß beachtliche Ersparnisse im letzten Jahr bei der Bausparkasse und bei verschiedenen Baugenossenschaften eingezahlt worden sind, wie auch nach der Währungsstabilisierung von 1923 das Zwecksparen zunächst im Vordergrund stand.

Wesentlich günstiger als die Spareinlagen entwickelten sich die Scheck-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen. Diese in der Hauptsache aus der gewerblichen Wirtschaft stammenden Gelder haben sich im vergangenen Jahr von rund 15 Milld. auf fast 25 Milld. Fr., also um 10 Milld. Fr., erhöht. Wenn darin auch Beträge enthalten sein dürften, die im Grunde Spargelder darstellen und nur im Hinblick auf die jederzeitige Verfügbarkeit auf Kontokorrentkonten angelegt wurden, so wird doch der weitaus größte Teil der Mittel aus der Wirtschaft stammen.

Die Zunahme der Kontokorrenteinlagen ist umso beachtlicher, als die saarländische Wirtschaft bei der Währungsumstellung fast ohne liquide Mittel beginnen und bei dem Mangel an langfristigen Krediten ihren Wiederaufbau und die Auffüllung der Lager zu einem großen Teil selbst finanzieren mußte. Die zunehmende Liquidität der Wirtschaft machte sich vor allem in einer Verdoppelung der Kontokorrenteinlagen bei den Privatbanken, aber auch in einer beträchtlichen Erhöhung der Giroeinlagen bei den Sparkassen bemerkbar. Die Genossenschaftsbanken und die ländlichen Kreditgenossenschaften waren weniger begünstigt. Von den Scheck-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen wurden im Verlauf des Jahres den Banken gewisse Beträge als Festgelder für einen längeren Zeitraum überlassen. Wenn dies teilweise auch nur die Folge davon sein wird, daß Mittel für einen späteren Termin angesammelt werden, so kann man darin doch wohl auch erste Ansätze für die Bereitschaft einer mittelfristigen Mittelhergabe erblicken.

In Übereinstimmung mit dieser Entwicklung hat sich auch der durchschnittliche Guthabenbestand beim Postscheckamt gegenüber dem Vorjahr von 2,6 auf 2,85 Milld. Fr. erhöht und der Gesamtumsatz auf allen Postscheckkonten ist im Gefolge der erhöhten Geschäftstätigkeit von monatlich 17 Milld. auf 21,4 Milld. Fr. gestiegen. Dabei wurde im Dezember 1949 der bisher höchste Umsatz mit 26,4 Milld. Fr. erreicht.

Die saarländischen Steuereinnahmen waren im letzten Quartal 1949 nicht ganz so hoch wie in den vorhergehenden Vierteljahre.

Die Einnahmen des saarländischen Staates aus Steuern 1948/1949 in Millionen Fr.

Zeitraum	Einkommen- steuern etc.	Vermögen- steuer	Umsatz- steuer	Sonst. Umsatz- und Verkehrs- steuer	indirekte und sonst. Steuern ³⁾	Ins- gesamt
1948 ¹⁾						
1. Vj.	817	88	414	10	458	1 787
2. Vj.	844	72	733	23	924	2 596
3. Vj.	1 339	112	1 151	27	4 042	6 671
1949						
1. Vj.	1 539	30	854	34	2 689	5 146
2. Vj.	1 421	38	909	33	3 319	5 717
3. Vj.	1 571	57	956	33	4 050	6 667
4. Vj.	1 305 ²⁾	43	1 025	35	673	3 081

1) Das Rechnungsjahr 1948 umfaßte nur drei Vierteljahre (1. 4.—31. 12. 1948).

2) Für die Rückzahlung von Körperschaftssteuern sind 108 Mill. Fr. abgesetzt.

3) Die im außerordentlichen Haushalt vereinnahmten Nachzahlungen aus dem Anteil des Saarlandes nach der französisch-saarländischen Steuer- und Haushaltsatzung in Höhe von insgesamt 2 927 Mill. Fr. sind in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Verteilung der Steuereinnahmen auf die einzelnen Quartale ist jedoch in hohem Maße von konjunkturbedingten Umständen abhängig. Bei einer Betrachtung des ganzen Jahres ist die Entwicklung durchaus befriedigend. Der Haushaltsplan des Saarlandes wurde im Laufe des Jahres durch zwei Nachträge den laufenden Erfordernissen angepaßt. Vor allem wurden gewisse Einnahme- und Ausgabenposten aus dem ordentlichen bzw. außerordentlichen Haushaltsplan in den E.R.P.-Plan übernommen. Durch die Nachträge ergab sich für alle Haushalte zusammen eine Erhöhung der Einnahmen von 30,2 Milld. auf 31,8 Milld. Fr. und eine Erhöhung der Ausgaben von 30,2 Milld. auf 32,1 Milld. Fr. Nach dem vorläufigen Stand vom 31. 12. 1948 erreichten die Einnahmen bis dahin 28,9 Milld. und die Ausgaben 26,5 Milld. Fr. Dabei wurden die im ordentlichen Haushalt vorgesehenen Einnahmen wesentlich überschritten, während die im außerordentlichen Haushalt und im E.R.P.-Plan vorgesehenen Einnahmen nicht erreicht wurden. Die Ausgaben blieben in allen Haushalten hinter den Plänen zurück. Wenn die Zahlen auch noch kein abschließendes Urteil erlauben, so können die saarländischen Staatsfinanzen doch als durchaus gesund be-

zeichnet werden. Die Wirtschaft fordert allerdings unter Hinweis auf die französischen Verhältnisse für die Zukunft immer vernehmlicher Steuersenkungen. Sie geht bei ihren Forderungen davon aus, daß sie nur bei gleicher steuerlicher Belastung mit der französischen Wirtschaft konkurrieren kann. In Frankreich klagt man umgekehrt über eine geringere Belastung der saarländischen Betriebe durch soziale Beiträge. Genaue Belastungsvergleiche werden von beiden Seiten vorbereitet. Inzwischen sprechen die Absatzerfolge der saarländischen Wirtschaft auf dem französischen Markt zumindest dafür, daß es der Saarländischen Wirtschaft bisher gelungen ist, eine etwaige Mehrbelastung durch andere Vorteile und Maßnahmen erfolgreich auszugleichen. Man wird im übrigen nicht übersehen dürfen, daß die Kriegsfolgen den saarländischen Staat auf sozialem Gebiet (Kriegsopferversorgung) und auf dem Gebiet des Wiederaufbaus vor überaus schwere Aufgaben gestellt haben und daß die Mittel für die Lösung dieser zwangsläufigen Aufgaben unter gerechter Würdigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bevölkerungs- und Wirtschaftskreise auch künftig aufgebracht werden müssen.

Tabellenteil

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Bevölkerungsbewegung						
Eheschließungen	1948	568	565	699	932	1 312
	1949	471	930	443	934	1 191
Auf 1000 Einwohner im Jahr	1948	7.5	8.0	9.2	12.7	17.2
	1949	6.1	13.2	5.7	12.4	15.2
Lebendgeborene	1948	1 437	1 368	1 506	1 390	1 331
	1949	1 629	1 665	1 736	1 732	1 627
Auf 1000 Einwohner im Jahr	1948	19.1	19.4	19.9	18.9	17.5
	1949	21.0	23.7	22.3	22.9	20.8
Unehelich Geborene	1948	93	82	84	67	78
	1949	103	91	101	97	84
Von 100 Geborenen waren unehelich	1948	6.5	6.0	5.6	4.8	5.9
	1949	6.3	5.5	5.8	5.6	5.2
Gestorbene	1948	822	740	1 071	841	769
	1949	1 012	1 207	988	764	768
Auf 1000 Einwohner im Jahr	1948	10.9	10.5	14.1	11.4	10.1
	1949	13.0	17.2	12.7	10.1	9.8
Die gestorbenen Säuglinge	1948	112	96	136	142	124
	1949	157	140	140	121	124
Gestorbene Säuglinge auf 100 Lebendgeborene im Jahr	1948	9.7	8.6	11.0	11.6	9.6
	1949	10.8	10.5	9.4	8.2	8.0
Geburtenüberschuß	1948	+ 615	+ 628	+ 435	+ 549	+ 562
	1949	+ 617	+ 458	+ 748	+ 968	+ 859

Wanderungs						
Zugezogene	1948	2 309	2 501	2 841	3 921	2 571
	1949	1 282	988	1 009	1 531	1 285
davon Männer	1948	1 515	1 667	1 893	2 782	1 724
	1949	725	559	500	1 079	833
davon Kriegsgefangene	1948	731	686	927	1 605	859
	1949	248	117	49	756	374
Fortgezogene	1948	567	483	533	698	689
	1949	631	486	573	574	507
davon Männer	1948	265	181	250	255	267
	1949	300	174	255	252	219
Wanderungsgewinn	1948	+ 1 742	+ 2 018	+ 2 308	+ 3 223	+ 1 882
	1949	+ 651	+ 502	+ 436	+ 957	+ 778
davon Männer	1948	+ 1 250	+ 1 485	+ 1 643	+ 2 527	+ 1 457
	1949	+ 425	+ 385	+ 245	+ 827	+ 614

Fortgeschriebene						
Fortgeschriebene Bevölkerung	1948	890.1	892.7	895.5	899.2	901.7
am Ende des Monats	1949	915.5	916.5	917.7	919.6	923.1
in 1000						

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
im Saarland							
744 889	867 751	1 060 936	1 259 1 026	1 257 1 147	1 088 1 027	744 767	11 095 10 512
10.1 11.7	11.3 9.6	13.8 11.9	16.9 13.4	16.3 14.5	14.6 13.4	9.6 9.7	12.3 11.4
1 224 1 636	1 359 1 631	1 424 1 587	1 475 1 502	1 418 1 467	1 464 1 440	1 479 1 453	16 875 19 105
16.5 21.6	17.7 20.8	18.5 20.2	19.8 19.7	18.4 18.5	19.6 18.8	19.1 18.3	18.7 20.7
65 102	69 104	75 97	80 62	56 92	74 81	92 80	915 1 094
5.3 6.2	5.1 6.4	5.3 6.1	5.4 4.1	3.9 6.3	5.1 5.6	6.2 5.5	5.4 5.7
712 689	708 689	630 713	639 654	677 674	758 844	834 763	9 201 9 765
9.6 9.1	9.2 8.8	8.2 9.1	8.6 8.6	8.8 8.5	10.1 11.0	10.8 9.6	10.2 10.6
113 79	115 84	88 100	91 100	108 88	96 104	117 93	1 338 1 330
8.9 5.2	8.7 5.2	6.5 6.2	6.9 6.4	7.8 5.4	7.0 6.6	8.2 5.7	8.5 7.2
+ 512 + 947	+ 651 + 942	+ 794 + 874	+ 836 + 848	+ 741 + 793	+ 706 + 596	+ 645 + 690	+ 7 674 + 9 340
bewegung							
2 471 1 136	2 337 1 040	1 901 1 275	1 756 1 921	1 359 1 579	1 426 1 666	1 781 1 910	27 174 16 622
1 616 722	1 556 591	1 220 758	1 103 1 330	800 1 003	937 1 111	1 108 1 362	17 921 10 573
777 345	717 197	564 253	437 744	308 458	469 623	543 991	8 623 5 155
614 521	753 492	928 708	869 626	818 582	726 568	602 406	8 280 6 674
243 203	359 221	435 360	360 262	321 465	299 436	261 174	3 496 2 921
+ 1 857 + 615	+ 1 584 + 548	+ 973 + 567	+ 887 + 1 295	+ 541 + 997	+ 700 + 1 098	+ 1 179 + 1 504	+ 18 894 + 9 948
+ 1 373 + 519	+ 1 197 + 370	+ 785 + 398	+ 743 + 1 068	+ 479 + 738	+ 638 + 875	+ 847 + 1 118	+ 14 425 + 7 652
Bevölkerung							
904.0 924.6	906.3 926.2	908.0 927.6	909.8 929.8	911.0 931.6	912.5 933.3	914.3 935.5	902.6 924.3

Vorgang		Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
			Beschäftigung				
			Stand am Monatsende nach der				
Beschäftigte	männl.	1948	207 417	208 434	207 438	207 673	208 049
		1949	214 793	213 360	213 326	212 455	212 842
	weibl.	1948	50 948	50 934	51 020	51 008	50 215
		1949	48 519	48 689	48 353	48 288	48 399
	zus.	1948	258 365	259 368	258 458	258 681	258 264
		1949	263 312	262 049	261 679	260 743	261 241
Arbeitsuchende	männl.	1948	6 253	6 834	6 978	7 175	7 212
		1949	7 237	7 751	7 740	7 294	7 473
	weibl.	1948	10 643	11 749	12 454	13 128	13 588
		1949	5 662	5 518	5 204	5 017	4 168
	zus.	1948	16 896	18 583	19 432	20 303	20 800
		1949	12 899	13 269	12 944	12 311	11 641
davon arbeitslos	männl.	1948	.	.	.	.	.
		1949	3 181	3 498	3 858	3 897	4 339
	weibl.	1948	.	.	.	.	.
		1949	3 121	2 751	2 634	2 210	2 439
	zus.	1948	.	.	.	.	.
		1949	6 302	6 249	6 492	6 107	6 798
Offene Stellen	für Männer	1948	6 776	6 209	6 252	6 752	5 530
		1949	1 859	1 689	1 508	1 666	1 683
	für Frauen	1948	781	529	477	482	408
		1949	627	661	641	700	626
	zus.	1948	7 557	6 738	6 729	7 234	5 938
		1949	2 486	2 350	2 149	2 366	2 309

Beschäftigte			Land-				
Selbständige	insges.	1948	9 555	9 395	9 380	9 053	9 035
		1949	8 616	8 579	8 435	8 353	8 383
Mithelfende Familienangeh.	insges.	1948	17 002	17 520	17 330	15 498	16 231
		1949	14 893	14 969	14 579	14 378	14 229
	davon weibl.	1948	13 358	13 954	13 814	12 801	12 231
		1949	11 681	11 795	11 404	11 234	11 104
Fremde ständig besch.	insges.	1948	8 268	7 854	7 455	6 208	6 791
		1949	4 829	4 676	4 578	4 736	4 714
	davon weibl.	1948	2 184	2 115	2 045	1 221	1 958
		1949	1 355	1 280	1 307	1 474	1 489

Saatenstand¹⁾ und Ernte
der Feldfrüchte je ha in dz²⁾

Roggen	1948	.	.	2.6	2.0	2.1
	1949	.	.	2.3	2.5	2.5
Weizen	1948	.	.	2.6	2.5	2.7
	1949	.	.	2.7	2.8	2.6
Hafer	1948	.	.	.	.	2.6
	1949	.	.	.	.	3.1
Kartoffel	1948	.	.	.	.	3.1
	1949	.	.	.	.	2.9

¹⁾ Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

²⁾ Juli-Sept. Vorschätzung, Okt. u. Nov. endgültige Schätzung.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

und Arbeitslage

Statistik der Arbeitsverwaltung

208 062	208 886	210 843	212 946	213 595	214 136	215 275	209 849
213 017	214 066	216 945	218 434	219 780	220 682	221 122	215 658
49 821	48 386	47 942	48 111	48 332	48 632	48 605	49 953
48 037	47 852	48 293	48 748	49 308	49 423	49 603	48 584
257 683	257 272	258 785	261 057	261 927	262 768	263 880	259 442
261 054	261 918	265 238	267 182	269 088	270 105	270 725	264 242
8 275	9 165	9 627	8 248	8 030	6 866	6 662	7 534
7 117	6 268	5 623	5 259	5 041	5 222	5 301	6 501
14 887	11 933	9 900	6 693	6 309	6 218	5 544	10 158
3 905	3 866	3 592	3 790	3 741	3 633	3 411	4 381
23 162	21 098	19 527	14 941	14 339	13 084	12 206	17 692
11 022	10 134	9 215	9 049	8 782	8 855	8 712	10 882
3 456	3 811	3 942	3 550	3 652	2 911	2 598	.
4 283	3 668	3 237	2 683	2 648	2 926	2 938	3 417
3 515	3 663	3 484	3 094	3 116	3 278	2 412	.
2 438	2 342	2 571	3 025	2 818	2 783	2 526	2 633
6 971	7 474	7 426	6 644	6 768	6 189	5 010	.
6 721	6 010	5 808	5 708	5 466	5 709	5 467	6 051
3 773	3 467	3 178	3 283	3 321	2 877	2 016	4 647
1 824	2 419	2 401	2 696	2 669	1 986	1 298	2 005
396	319	416	639	535	529	517	527
563	597	554	657	642	557	438	608
4 169	3 786	3 594	3 922	3 856	3 406	2 533	5 174
2 387	3 016	2 955	3 353	3 311	2 543	1 736	2 613

wirtschaft

8 878	8 831	9 170	8 938	8 896	8 795	8 705	9 053
8 359	8 348	8 320	8 212	8 201	8 200	8 078	8 340
15 670	15 957	15 734	15 641	15 601	15 370	15 237	16 006
14 179	14 003	13 922	13 783	13 620	13 520	13 156	14 103
12 307	12 543	12 269	12 175	12 154	12 014	11 952	12 631
11 078	10 962	10 874	10 775	10 569	10 558	10 222	11 621
6 279	6 156	5 855	5 877	5 556	5 321	5 054	6 373
4 577	4 520	4 546	4 538	4 394	4 385	4 284	4 565
1 838	1 797	1 727	1 627	1 627	1 542	1 441	1 760
1 406	1 418	1 380	1 399	1 410	1 394	1 275	1 382

2.6	13.5	14.7	16.9	20.1	17.2	.	.
2.3	16.7	18.2	19.4	19.4	19.2	.	.
2.7	12.2	13.6	14.9	14.4	15.3	.	.
2.4	16.4	17.4	18.8	18.6	18.6	.	.
2.7	13.3	14.3	14.5	13.5	15.1	.	.
2.9	13.3	15.6	15.8	15.7	15.6	.	.
3.0	81.0	107.6	128.7	143.4	.	.	.
2.8	51.3	69.4	73.6	106.3	.	.	.

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
---------	------	--------	---------	------	-------	-----

Fortsetzung:

Milcherzeugung

Anzahl der Milchkühe	1948	41 582	42 444	42 795	40 594	40 935
	1949	41 683	41 446	41 272	41 323	41 764
Milchertrag						
insgesamt in 1000 kg	1948	2 959.4	2 816.3	2 803.8	2 732.3	3 043.9
	1949	3 808.8	3 619.5	3 886.6	3 841.3	4 352.3
je Kuh in kg	1948	71.2	66.4	65.5	67.3	74.4
	1949	91.2	87.3	94.2	93.0	104.2
Einfuhr aus Frankreich	1948	645.0	590.5	584.7	538.8	647.9
in 1000 kg	1949	858.6	691.2	840.2	948.7	2 280.9
Gesamt-Milchverbrauch						
in 1000 kg	1948	3 604.4	3 406.8	3 388.5	3 271.1	3 691.8
	1949	4 667.4	4 310.7	4 726.8	4 790.0	6 633.2
davon für Trinkmilch						
in 1000 kg	1948	2 422.2	2 333.5	2 275.0	2 163.9	2 355.1
	1949	3 436.6	2 575.2	3 042.0	3 060.1	4 283.1
für Butter in 1000 kg	1948	532.9	401.7	410.1	425.9	620.3
	1949	931.5	888.4	828.4	829.8	1 434.1
Einfuhr v. Butter in 1000 kg	1948	—	—	—	—	—
	1949	9.0	175.0	45.9	48.9	600.0
Butterverbrauch insges.						
in 1000 kg	1948	21.3	16.1	16.4	17.0	24.8
	1949	47.8	210.5	79.0	82.1	657.4
je 100 Einwohner in gr	1948	2 396	1 806	1 834	1 894	2 754
	1949	5 224	22 979	8 614	8 937	71 278
Verbrauch an Trinkmilch						
pro Kopf der Bevölk. in kg	1948	3.49	3.35	3.29	3.09	3.35
	1949	4.81	3.60	4.24	4.27	5.94

Beschaupfl. Schlachtungen

Anzahl d. geschlachteten Tiere in Stück						
Rindvieh	1948	2 285	2 851	2 636	1 822	1 796
	1949	1 690	1 672	2 166	1 810	1 653
Kälber	1948	663	677	805	701	1 023
	1949	647	618	974	956	1 030
Schweine	1948	3 851	3 654	5 776	5 743	6 897
	1949	11 038	10 300	12 363	12 469	8 840
Schlachtgewicht						
in 1000 kg	1948	123.1	202.9	137.3	226.1	221.8
aus Eigenauftrieb	1949	507.9	490.8	546.8	709.9	319.7
aus Einfuhr v. Schlachtvieh	1948	544.0	642.1	896.5	711.5	827.6
	1949	1 067.3	1 058.1	1 295.2	1 002.8	989.6
Einfuhr von Fleisch	1948	449.0	381.1	653.1	449.0	639.5
	1949	417.1	348.6	530.7	434.5	798.7
insgesamt	1948	1 116.1	1 226.1	1 686.9	1 386.6	1 688.9
	1949	1 992.3	1 897.5	2 372.7	2 147.2	2 108.0
Verbr. pro Kopf d. Bevölk.	1948	1.25	1.37	1.88	1.54	1.87
in kg	1949	2.17	2.07	2.58	2.34	2.29

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Land wirtschaft							
40 903	40 203	39 953	40 896	41 822	41 531	41 624	495 282
41 737	41 418	41 654	41 633	41 698	41 545	42 228	499 401
3 085.1	3 085.7	3 029.4	3 175.1	3 599.2	3 539.1	3 646.3	37 515.6
4 242.6	4 079.3	4 370.3	4 443.1	4 405.9	4 142.4	4 309.6	49 501.6
75.4	76.1	75.8	77.6	86.1	85.2	87.6	75.7
101.6	98.5	104.9	106.7	105.7	99.7	102.1	99.1
646.1	670.7	627.8	613.1	646.3	754.6	751.3	7 716.8
2 411.3	2 484.8	1 966.8	1 562.2	1 236.4	1 008.8	1 250.3	17 540.2
3 731.2	3 756.4	3 657.2	3 788.2	4 245.5	4 293.7	4 397.6	45 232.4
6 653.8	6 564.1	6 337.1	6 005.3	5 642.3	5 151.2	5 559.9	67 041.8
2 415.4	2 324.5	2 257.9	2 292.9	2 564.7	2 546.7	2 728.9	28 680.7
4 738.9	4 943.6	4 404.4	3 724.6	3 566.8	3 701.7	3 954.3	45 268.3
597.4	742.1	665.8	668.4	848.9	902.3	863.6	7 679.4
998.7	822.8	698.9	1 137.2	966.9	718.6	815.4	11 070.7
—	—	—	10.3	11.5	21.0	22.0	64.8
500.0	300.0	150.0	150.0	150.0	500.0	150.0	2 778.8
23.9	29.7	26.6	27.8	35.1	38.2	36.7	26.1
539.9	332.9	184.9	203.1	195.5	533.4	188.4	271.2
2 647	3 281	2 927	3 059	3 855	4 190	4 018	2 891
58 437	35 973	19 948	21 867	21 002	57 207	20 165	29 341
3.42	3.29	3.18	3.23	3.61	3.57	3.82	3.39
6.56	6.84	6.08	5.13	4.90	5.08	5.42	5.24
965	1 235	2 264	2 995	1 837	1 960	2 676	25 322
1 851	1 720	3 032	3 022	3 336	3 327	3 250	28 529
1 218	1 110	801	559	556	558	662	9 333
939	1 391	1 811	1 664	1 275	1 205	1 288	13 798
4 632	1 464	4 587	4 350	2 671	10 270	15 921	69 816
9 625	8 602	10 063	8 037	10 304	19 830	23 837	145 308
370.9	498.1	427.9	386.6	399.9	502.0	357.4	3 854.0
303.6	322.9	435.9	446.5	491.7	1 162.1	1 322.0	7 059.8
474.8	137.4	508.0	863.7	299.3	931.5	1 920.5	8 756.9
1 213.0	953.0	1 326.6	1 175.9	1 379.8	1 351.4	1 527.1	14 339.8
632.7	591.9	707.5	591.9	680.3	510.3	517.0	6 803.3
893.8	720.9	7 109.5	795.0	864.3	640.9	838.2	8 392.3
1 478.4	1 227.4	1 643.4	1 842.2	1 379.5	1 943.8	2 794.9	19 414.2
2 410.4	1 996.8	2 872.1	2 417.4	2 735.8	3 154.4	3 687.3	29 791.9
1.64	1.35	1.81	2.02	1.51	2.13	3.06	21.43
2.61	2.16	3.10	2.60	2.93	3.38	3.95	32.18

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
						Kohlen-
Steinkohlenförderung						
in 1000 t monatlich	1948	1 018.1	918.6	949.6	1 021.0	903.3
	1949	1 140.2	1 103.3	1 248.7	1 099.3	1 175.6
Saargruben						
Nettoförderung in 1000 t	1948	1 010.3	911.9	942.9	1 015.2	897.3
monatlich 1938: 1199	1949	1 132.5	1 095.4	1 240.2	1 093.1	1 168.8
Beschäftigte am Ende des Zeitraumes in 1000						
Untertage 1938: 32.8	1948	36.6	36.9	37.4	38.0	38.4
	1949	40.4	40.5	40.5	40.4	40.3
Übertage 1938: 11.6	1948	20.3	20.2	20.5	20.6	20.5
	1949	21.3	21.5	21.4	21.4	21.4
Nebenbetriebe	1948	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
	1949	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Insgesamt	1948	57.9	58.1	58.9	59.6	59.9
	1949	62.7	63.0	62.9	62.8	62.7
monatl. Arbeitstage 1938: 25.0	1948	26.4	24.0	23.9	25.4	21.8
	1949	25	24	27	24.0	25.0
Verfahr. Schichten unt. Tage im Monat in 1000 1938: 765	1948	861	781	804	875	775
	1949	897	841	956	842	894
Fehlschichten unt. Tage in %	1948	13.2	13.6	13.3	11.5	10.5
	1949	13.4	14.7	14.1	14.1	13.3
arbeitstägl. Förderleistung in 1000 t 1938: 48.0	1948	37.4	38.0	37.7	39.0	40.8
	1949	45.3	45.6	45.9	45.5	46.7
Förderleistung je Schicht unter Tage in kg 1938: 1570	1948	1 196	1 192	1 201	1 185	1 183
	1949	1 295	1 330	1 327	1 332	1 345
Förderleistung je Schicht insgesamt in kg 1938: 1176	1948	736	734	736	735	735
	1949	992	1 012	1 008	1 006	1 019
Privatgruben						
Förderg. in 1000 t monatl.	1948	7.8	6.7	6.7	5.8	6.0
	1949	7.7	7.9	8.5	6.2	6.8
Beschäftigte unt. Tage ¹⁾	1948	516	468	430	412	401
	1949	380	410	379	375	335
Beschäftigte üb. Tage ¹⁾	1948	125	103	106	106	91
	1949	111	95	82	79	113
Beschäftigte insgesamt	1948	641	571	536	518	492
	1949	491	505	461	454	448
Kohlenbilanz						
Monatszahlen in 1000 t						
Haldenbestand am Ende des Vormonats ²⁾	1948	177.3	205.5	206.9	236.4	245.8
	1949	65.1	61.5	62.6	71.3	88.2
Gesamtförderung	1948	1 018.1	918.6	949.6	1 021.0	903.3
	1949	1 140.2	1 103.3	1 248.7	1 099.3	1 175.6
Einfuhr	1948	37.5	27.9	33.4	34.0	29.3
	1949	51.1	59.9	61.2	56.3	88.5
insgesamt	1948	1 232.9	1 152.0	1 189.9	1 291.4	1 178.4
	1949	1 256.4	1 224.7	1 372.5	1 226.9	1 352.3
Verwertete Menge, davon:						
Eigenverbrauch der Gruben	1948	125.2	120.6	121.1	117.5	115.8
	1949	135.8	129.5	145.3	127.0	127.1
Verbr. der Grubenkraftzentralen mit öffentlicher Stromabgabe	1948	1.3	7.1	10.0	9.4	9.2
	1949	16.2	16.5	18.1	16.8	14.7
Deputatkohle	1948	38.5	33.3	33.8	27.1	22.5
	1949	38.1	35.2	48.5	23.2	32.7

¹⁾ am Ende des Zeitraumes

²⁾ Der Haldenbestand von Januar 1948 bis einschließlich Juli 1948

umfaßt Kohle, alten und frischen Schlamm, ab August 1948 nur Kohle und frischen Schlamm.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Wirtschaft							
1 071 0	1 150 1	1 110 6	1 061 3	1 117 5	1 117 2	1 129 2	1 047 2
1 148 9	1 202 2	1 207 5	1 202 3	1 261 6	1 231 9	1 240 9	1 188 5
1 064 4	1 143 8	1 103 2	1 053 4	1 107 9	1 107 3	1 118 8	1 039 7
1 141 0	1 195 0	1 199 2	1 193 0	1 251 1	1 221 4	1 230 7	1 180 1
38 8	39 3	39 6	39 6	39 7	39 9	40 3	38 7
40 2	40 5	40 5	40 3	40 3	40 3	40 3	40 4
20 2	20 3	21 2	21 3	21 4	21 4	21 2	20 7
21 4	21 2	21 5	21 5	21 5	21 4	21 2	21 4
1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0
1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0	1 0
60 0	60 6	61 8	61 3	62 1	62 3	62 5	60 4
62 6	62 7	63 0	62 8	62 8	62 7	62 5	62 8
25 4	25 9	25 8	25 2	25 9	25 0	24 8	24 5
24 0	25 0	26 0	25 8	25 9	23 7	23 8	24 9
900	922	890	864	910	901	898	865
853	900	903	905	949	898	887	894
10 9	10 7	14 9	15 9	14 5	12 2	12 8	12 8
13 7	13 2	15 6	15 4	10 9	8 6	9 4	13 0
40 9	44 0	42 4	40 5	42 6	44 3	44 7	41 0
47 5	47 8	46 1	45 9	48 1	50 9	51 3	47 2
1 209	1 267	1 267	1 249	1 248	1 261	1 288	1 228
1 378	1 367	1 369	1 235	1 353	1 397	1 423	1 356
757	802	796	772	773	785	801	763 5
1 045	1 036	1 036	1 029	1 029	1 062	1 077	1 029
6 6	6 3	7 4	7 9	9 6	9 9	10 4	7 5
7 9	7 2	8 3	9 3	10 5	10 5	10 2	8 4
372	398	376	376	361	394	396	408
362	285	344	344	383	398	400	366
83	79	87	90	106	101	97	98
95	81	123	109	82	91	90	96
455	477	463	466	467	495	493	506
457	366	467	453	465	489	490	462
241 8	271 9	132 5	107 0	86 0	82 0	80 1	172 8
88 3	89 1	104 2	126 4	148 2	183 8	198 2	107 2
1 071 0	1 150 1	1 110 6	1 061 3	1 117 5	1 117 2	1 129 2	1 047 2
1 148 9	1 202 2	1 207 5	1 202 3	1 261 6	1 231 9	1 240 9	1 188 5
47 8	50 2	45 0	42 5	56 3	51 8	57 7	42 8
97 4	81 7	82 6	82 1	68 9	86 3	71 7	74 0
1 360 6	1 472 2	1 288 1	1 210 8	1 259 8	1 251 0	1 267 0	1 262 8
1 334 6	1 373 0	1 394 3	1 410 8	1 478 7	1 502 0	1 510 8	1 369 8
116 1	120 8	124 1	126 0	129 7	128 7	136 6	123 5
123 5	128 0	130 6	126 3	133 4	132 5	134 8	131 2
9 4	8 6	10 2	9 8	11 8	18 1	17 9	10 2
12 8	15 3	20 7	26 4	30 3	27 7	26 7	20 2
32 8	40 3	23 3	31 2	40 4	49 4	50 4	35 3
36 8	34 5	58 8	55 5	28 8	30 8	26 7	37 7

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung:						
Lieferung an:						
Grubenkokereien	1948	90.6	86.9	90.6	94.3	92.5
	1949	91.6	88.5	93.9	86.7	92.6
Hüttenkokereien	1948	171.1	157.1	191.7	209.5	199.9
	1949	271.4	262.5	302.7	291.2	290.0
Gas- u. Elektrizitätsw.	1948	32.5	31.7	18.5	26.2	21.1
	1949	42.2	43.5	33.9	24.2	35.7
Eisenbahnen	1948	27.7	23.6	24.1	28.2	25.5
	1949	26.9	24.8	23.2	19.5	18.5
Hüttenwerke	1948	15.0	12.5	22.9	17.8	20.8
	1949	24.8	24.2	20.1	18.6	26.2
andere Industrien	1948	11.8	12.3	12.6	9.9	12.9
	1949	14.9	14.5	15.4	13.4	12.7
Haushalte u. Kleinindustrien	1948	18.5	13.8	8.0	8.8	8.4
	1949	15.1	13.9	15.3	9.2	8.8
Absatz im Saarland einschl.						
Eigenbedarf der Gruben und	1948	532.2	498.9	533.3	548.7	528.7
ihrer Nebenbetriebe insges.	1949	677.0	653.1	716.4	629.8	659.0
Ausfuhr insges. 1938: 613.5	1948	495.2	446.2	420.2	496.9	407.9
	1949	517.9	509.0	584.8	508.9	605.0
davon:						
Frankreich	1938: 130.1	1948	53.7	46.0	61.9	58.9
	1947: 59.4	1949	132.2	124.1	135.2	178.7
Franz. bes. Zone		1948	229.4	207.0	173.8	173.6
		1949	184.0	181.1	229.3	175.7
Doppelzone	1938: 377.6	1948	180.8	162.9	158.9	143.5
	1947: 343.9	1949	140.8	139.3	154.3	159.5
Österreich		1948	3.0	4.0	1.0	—
		1949	4.1	4.9	3.8	3.5
Luxemburg		1948	22.6	19.7	17.6	26.6
		1949	20.3	20.4	19.2	20.1
Schweiz	1938: 105.8	1948	3.3	3.7	3.7	8.2
	1947: 22.4	1949	23.5	23.1	23.1	22.1
Italien		1948	2.4	2.9	3.3	—
		1949	13.0	15.0	13.4	22.3
Spanien		1948	—	—	—	—
		1949	—	1.1	6.5	—
Nordafrika		1949	—	—	—	—
Verwertete Mengen insges.	1948	1 027.4	945.1	953.5	1 045.6	936.6
	1949	1 194.9	1 162.1	1 301.2	1 138.7	1 264.0
Haldenbestand am Ende						
des Zeitraums ¹⁾	1948	205.5	206.9	236.4	245.8	241.8
	1949	61.5	62.6	71.3	88.2	88.3
Verminderung (—) oder Ver-	1948	+ 28.2	+ 1.4	+ 29.5	+ 9.4	— 4.0
mehrung (+) der Vorräte	1949	— 3.6	+ 1.1	+ 8.7	+ 16.9	+ 0.1
Vorräte der Hüttenkokereien	1948	83.2	80.1	77.6	80.0	70.5
	1949	97.8	102.2	101.9	109.3	102.6

Kokserzeugung

Erzeug. in 1000 t monatl.

Gruben	1938: 31.8	1948	65.1	61.6	65.8	66.0	67.9
		1949	67.2	63.1	67.4	64.2	65.7
darunter Schwelkoks		1948	4.1	4.1	4.3	3.5	3.6
		1949	3.1	2.8	3.0	3.0	2.4
Hütten- und Gaswerke							
	1938: 228.8	1948	110.4	118.0	143.5	153.1	161.4
		1949	211.3	195.6	226.2	214.7	225.4
Insgesamt	1938: 260.6	1948	175.5	179.6	209.3	219.1	229.3
		1949	278.6	258.6	293.6	278.9	291.1

¹⁾ Der Haldenbestand von Januar 1948 bis einschließlich Juli 1948 umfaßt Kohle, alten und frischen Schlamm, ab August nur Kohle und frischen Schlamm.

Juli 1949: 50 t Verluste bei den Privatgruben.

August 1949: 2000 t Verluste bei den Saargruben.

September 1949: 1 555 t Vermehrung bei den Saargruben

November 1949: 6 000 t Verluste bei den Saargruben

Dezember 1949: 509 t Vermehrung bei den Saargruben

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Kohlenwirtschaft							
95.3	103.6	98.7	93.1	100.1	93.9	92.8	94.4
92.3	92.6	92.9	82.9	87.5	84.0	88.0	89.5
241.8	250.3	239.3	225.3	249.5	252.3	264.0	221.0
295.1	276.6	290.3	285.0	273.2	285.8	271.3	282.9
21.0	23.0	25.2	34.3	32.5	30.8	37.4	27.9
42.0	36.0	38.8	37.1	28.9	31.0	34.9	35.7
27.2	24.3	18.4	17.3	18.9	12.4	22.2	22.5
19.0	14.7	18.5	17.3	16.2	22.9	24.4	20.5
20.4	20.9	19.3	15.1	18.9	15.7	18.1	18.1
27.2	22.2	18.8	18.9	15.2	15.6	16.7	20.7
10.6	11.8	12.4	11.2	11.5	13.9	13.4	12.0
14.6	14.2	10.6	10.5	10.9	13.4	14.6	13.3
7.0	7.0	8.4	17.2	22.0	16.7	19.7	12.9
7.2	7.1	13.0	16.6	15.8	20.5	19.0	13.5
581.6	610.6	579.3	580.5	635.3	631.9	672.5	577.8
670.5	641.2	693.0	879.5	640.2	664.2	657.1	665.1
507.1	576.7	601.8	544.3	542.5	539.0	539.4	508.9
575.0	627.5	572.9	584.6	654.7	633.6	624.5	583.2
93.7	180.5	219.7	186.4	208.7	157.8	140.5	124.5
188.7	256.9	254.2	241.4	317.4	329.2	327.0	218.7
221.7	205.7	195.4	171.2	164.7	185.0	190.4	196.3
161.9	162.6	143.6	160.6	124.7	106.6	108.6	158.9
164.7	149.7	141.8	138.9	125.0	135.6	142.8	148.6
147.0	140.9	128.1	131.9	135.7	111.6	113.2	136.4
—	—	—	—	—	—	2.0	0.8
4.1	4.6	4.3	3.3	22.0	9.1	24.8	7.6
15.8	15.6	17.6	17.5	14.3	17.8	16.6	18.2
20.7	20.8	7.7	5.5	10.3	7.9	5.0	15.0
11.2	16.0	13.6	16.9	18.5	26.8	26.0	13.6
20.0	15.1	17.2	17.7	18.5	21.5	20.4	20.3
—	9.2	13.7	13.4	11.3	16.0	11.1	6.9
25.4	16.4	17.8	17.6	25.0	30.3	14.4	20.0
—	—	—	—	—	—	—	—
7.2	10.2	—	6.6	1.1	—	1.0	4.1
—	—	—	—	—	17.4	10.1	2.3
1 088.7	1 187.3	1 181.1	1 124.8	1 177.8	1 170.9	1 201.9	1 086.7
1 245.5	1 268.7	1 265.9	1 264.1	1 294.9	1 297.8	1 281.6	1 248.3
271.9	284.9	107.0	86.0	82.0	80.1	65.1	176.1
89.1	104.2	126.4	148.2	183.8	198.2	229.6	121.0
+ 30.1	+ 13.0	— 25.4	— 21.0	— 4.0	— 1.9	— 15.0	+ 3.3
+ 0.8	+ 15.1	+ 22.2	+ 20.2	+ 35.6	+ 14.4	+ 31.4	+ 13.6
90.1	116.0	111.0	106.2	125.9	114.3	105.6	96.6
114.1	103.3	109.7	127.5	109.4	113.6	93.5	107.1
70.1	74.6	71.5	68.7	73.2	68.1	68.4	68.4
66.4	67.8	63.6	59.3	61.2	59.9	64.1	64.2
4.1	4.4	4.3	4.2	4.1	3.7	3.5	4.0
3.4	3.6	3.4	3.4	3.1	3.3	3.3	3.2
172.9	180.3	184.0	172.6	171.0	195.1	205.9	164.0
215.1	218.3	215.9	208.0	222.9	217.3	226.0	216.4
243.0	254.9	255.5	241.3	244.2	263.2	274.3	232.4
281.5	286.1	279.5	267.3	284.1	277.2	290.1	280.6

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung:						
Koksbilanz						
Monatszahlen in 1000 t						
Haldenbestand am Ende des Vormonats	1948	19.1	16.3	15.2	15.8	14.7
	1949	18.5	17.3	14.7	14.1	17.3
Erzeugung	1948	175.5	179.6	209.3	219.1	229.3
	1949	278.6	258.6	293.6	278.9	291.1
Einfuhr	1948	1.2	0.9	0.7	1.0	1.8
	1949	5.7	5.1	3.2	3.7	4.3
insgesamt	1948	195.8	196.8	225.2	235.9	245.8
	1949	302.8	281.0	311.6	296.7	312.7
Verwertete Menge						
davon:						
Eigenverbrauch der Erzeuger ¹⁾	1948	2.8	2.9	2.7	2.0	1.5
	1949	3.1	2.7	2.1	1.0	0.7
Lieferung an:						
Eisenbahnen	1948	0.9	0.0	0.1	0.1	0.1
	1949	0.4	0.6	0.2	—	—
Hüttenwerke	1948	70.6	75.9	80.4	94.7	98.3
	1949	144.8	139.3	156.8	140.0	156.6
andere Industrien	1948	3.2	2.8	8.7	4.4	1.5
	1949	5.5	5.6	5.1	3.2	2.3
Haushalte u. Kleinindustr.	1948	7.6	9.2	6.3	5.4	5.1
	1949	9.3	8.7	8.2	3.1	2.7
Ausfuhr insgesamt	1948	94.4	90.8	111.2	114.6	124.4
	1949	122.4	109.4	125.1	132.1	131.2
Frankreich	1948	55.6	51.0	72.4	71.1	73.5
	1949	83.9	72.1	83.6	97.4	101.9
Franz. bes. Zone	1948	33.3	36.2	33.9	31.1	46.0
	1949	34.0	33.1	39.1	31.7	26.1
Doppelzone	1948	4.6	2.9	4.5	9.7	1.5
	1949	4.1	3.3	2.1	2.6	1.6
Österreich	1948	—	0.8	0.3	0.4	1.6
Luxemburg	1948	—	—	—	—	—
	1949	—	—	—	—	—
Schweiz	1948	0.9	0.7	0.4	2.7	3.4
	1949	0.4	0.1	0.0	—	—
Italien	1948	—	—	—	—	—
	1949	—	—	—	—	—
Verwertete Menge insges.	1948	179.5	181.6	209.4	221.2	230.9
	1949	285.5	266.3	297.5	279.4	293.5
Haldenbestand am Ende des Zeitraumes						
	1948	16.3	15.2	15.8	14.7	14.9
	1949	17.3	14.7	14.1	17.3	19.2
davon:						
Gruben	1948	5.6	6.2	8.2	7.1	7.4
	1949	5.7	5.5	5.6	8.4	9.5
Hütten- und Gaswerke	1948	10.7	9.0	7.6	7.6	7.5
	1949	11.6	9.2	8.5	8.9	9.7
Verminderung (—) o. Vermehrung (+) der Vorräte	1948	— 2.8	— 1.1	+ 0.6	— 1.1	+ 0.2
	1949	— 1.2	— 2.6	— 0.6	+ 3.2	+ 1.9
Brennstoffbezug						
Ruhrkohle z. Kokserzeug.	1948	37.5	27.9	33.3	34.0	29.4
	1949	51.1	59.9	61.2	56.3	69.5
Ruhrkoks	1948	1.2	0.9	0.7	1.0	1.8
	1949	1.4	1.0	0.5	1.2	1.3
Koksbruch von Frankreich	1948	—	—	—	—	—
	1949	4.3	4.0	2.7	2.5	3.0
Braunkohlenbrikett (Köln)	1948	2.6	3.3	3.0	3.7	3.6
	1949	3.7	3.0	3.0	3.8	3.7
Kohle aus Frankreich	1949	—	—	—	—	19.0

¹⁾ einschließlich Zuteilungen an die Bergleute

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

Kohlenwirtschaft

14.9	18.1	15.2	16.2	19.2	26.7	23.3	17.9
19.2	22.1	29.5	33.7	35.7	32.7	32.2	23.8
243.0	254.9	255.5	241.3	244.2	263.2	274.3	232.4
281.5	286.1	279.5	267.3	284.1	277.2	290.1	280.6
2.7	1.2	1.1	0.9	6.0	6.1	4.5	2.3
5.5	6.6	5.7	6.2	3.8	1.7	1.3	4.4
260.6	274.2	271.8	258.4	259.4	296.0	302.1	252.6
306.2	314.8	314.7	307.2	323.6	311.6	323.6	308.9

1.4	1.5	1.2	1.6	2.4	2.1	3.4	2.1
0.6	0.7	0.6	0.9	1.5	2.2	2.7	1.7

0.1	0.1	0.0	—	0.1	0.0	0.1	0.1
0.01	—	0.5	0.1	0.4	0.3	0.4	0.2
100.9	116.4	122.8	122.1	125.6	126.3	140.9	106.3
147.9	149.1	144.6	139.3	151.0	142.1	147.6	146.6
1.9	4.3	5.0	4.0	3.6	3.8	5.0	4.0
3.2	2.4	1.1	2.2	2.7	2.9	3.6	3.3
5.5	3.8	6.2	6.9	9.9	7.6	10.8	7.0
4.1	5.7	8.2	11.4	8.9	9.2	11.9	7.6
132.7	133.0	120.3	104.6	101.1	132.9	123.4	115.3
128.4	127.3	126.0	117.6	126.3	122.7	116.5	123.3
103.0	92.0	82.6	61.7	63.7	94.6	91.2	76.0
102.7	95.6	98.2	98.1	99.4	91.1	100.1	93.7
26.8	35.1	29.5	36.2	29.3	31.0	25.0	32.8
24.7	28.8	25.0	18.1	26.1	29.6	15.9	27.7
1.6	3.7	3.3	2.8	3.4	1.9	3.4	3.6
0.9	1.8	2.3	1.3	0.1	0.1	0.1	1.7
0.1	1.1	0.5	0.7	0.7	1.9	0.4	0.7

—	—	2.7	2.6	3.1	4.8	3.5	1.4
—	—	—	—	—	—	—	—
1.3	2.2	2.3	1.3	—	0.6	0.3	1.4
—	—	—	—	—	—	—	0.04
—	—	—	—	1.6	—	—	0.1
—	—	—	—	—	—	—	—

242.5	259.0	255.6	239.2	242.7	272.7	283.6	234.8
284.2	285.2	281.0	271.5	290.8	279.4	282.7	283.1

18.1	15.2	16.2	19.2	26.7	23.3	18.5	17.8
22.1	29.5	33.7	35.7	32.7	32.2	41.0	25.8

10.2	7.1	7.7	8.3	7.4	5.7	5.1	7.1
9.7	13.4	19.5	24.7	25.6	25.6	35.1	15.7
7.9	8.1	8.5	10.9	19.3	17.6	13.4	10.7
12.4	16.1	14.2	11.0	7.1	6.6	5.8	10.1

+ 3.2	— 2.9	+ 1.0	+ 3.0	+ 7.5	— 3.4	— 4.8	— 0.1
+ 2.9	+ 7.4	+ 4.2	+ 2.0	— 3.0	— 0.5	+ 8.8	+ 1.9

47.8	50.2	45.1	42.5	56.2	51.8	57.7	42.7
76.4	67.4	74.0	70.4	61.1	79.2	64.5	65.9
2.7	1.2	1.1	1.0	1.0	1.0	1.2	1.2
1.2	0.9	0.9	1.0	0.9	1.0	0.8	1.0
.	.	.	.	5.0	5.2	3.3	2.1
4.3	5.7	4.8	5.1	2.8	0.7	0.5	3.4
3.5	4.8	1.6	2.8	3.6	2.6	3.1	3.2
3.7	3.7	3.5	4.1	3.4	4.0	4.8	3.7
21.0	14.2	8.5	11.7	7.9	7.1	7.2	8.1

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Nebenproduktengewinnung in 1000 t monatlich		Gewinnung von Nebenprodukten				
Rohteer	1947 : 8.7	1948	9.2	9.5	10.9	11.6
		1949	14.6	13.1	15.3	15.5
Benzol	1947 : 2.3	1948	1.1	2.8	3.3	3.5
		1949	4.5	4.1	4.8	4.3
Ammoniaksulfat	1947 : 1.0	1948	1.2	1.0	1.4	1.7
		1949	2.0	1.9	2.3	2.5
Teerpech		1948	2.6	2.7	1.8	2.3
		1949	3.6	2.6	2.7	2.0
Straßenteer		1948	0.6	0.7	1.9	2.0
		1949	0.9	1.7	3.2	2.9
Thomasschlackenmehl		1948	6.4	11.3	13.1	13.4
		1949	20.0	17.7	23.0	21.0
Methangaserzeugung in t monatlich		1948	200	226	252	246
		1949	221	191	217	372

Stromerzeugung in Mill. kwh						Energie-	
für den Eigenverbrauch der Gruben ¹⁾		1948	40.4	37.1	36.5	37.3	36.1
		1949	41.8	38.8	43.5	40.3	41.0
Schwerindustrie		1948	15.3	18.1	18.7	20.3	19.4
		1949	25.9	25.6	28.8	25.8	28.3
andere Industrie		1948	0.3	0.3	0.4	0.4	0.4
		1949	0.4	0.4	0.4	0.4	0.2
zusammen		1948	56.0	55.5	55.6	58.0	55.9
		1949	68.1	64.8	72.7	66.5	69.5
für den öffentl. Verbrauch							
durch Wasserkraft		1948	2.4	2.4	2.2	2.1	1.4
		1949	2.6	1.9	2.2	1.4	1.2
durch Heizstoffe		1948	30.9	33.3	38.2	36.2	34.0
		1949	60.8	54.9	59.7	51.7	52.2
zusammen		1948	33.3	35.7	40.4	38.3	35.4
		1949	63.4	56.8	61.9	53.1	53.4
Einfuhr		1948	3.9	0.7	0.7	1.0	1.8
		1949	1.7	2.2	2.2	2.6	2.7
Ausfuhr							
nach: Frankreich		1948	8.1	10.0	12.9	10.7	8.3
		1949	22.3	21.2	22.8	19.2	18.9
Deutschland		1948	0.3	0.7	1.1	1.1	1.0
		1949	1.5	1.2	1.8	1.6	1.4
zusammen		1948	8.6	10.7	14.0	11.8	9.3
		1949	23.8	22.4	24.6	20.8	20.3
Verbrauch über das Netz		1948	28.8	25.7	27.0	27.5	27.8
		1949	41.3	36.6	39.5	34.8	35.8
Gaserzeugung in Mill. cbm							
der Gruben		1948	28.0	26.3	28.3	28.5	29.8
		1949	28.7	26.5	28.8	28.1	28.3
der Hütten		1948	48.0	48.9	61.2	63.9	65.4
		1949	79.4	74.9	88.3	85.1	93.2
zusammen		1948	76.0	75.2	89.5	92.4	95.2
		1949	108.1	101.4	117.1	113.2	121.5
Lieferung an d. Saarferngas		1948	20.9	20.2	23.4	25.4	24.7
		1949	30.2	27.6	32.5	30.3	31.6
Ausfuhr		1948	11.8	11.4	14.8	16.8	16.8
		1949	18.1	15.6	18.7	18.3	20.2
Verbrauch im Saarland							
Gemeinden		1948	5.2	5.1	5.3	5.0	5.3
		1949	5.3	5.2	5.5	5.1	5.0
Industrie		1948	2.4	2.6	2.6	2.8	2.4
		1949	6.0	5.7	6.6	5.6	5.6
Eigenverbr. und Verluste		1948	1.2	1.0	0.7	0.8	0.2
		1949	0.8	1.1	1.7	1.3	0.8
zusammen		1948	8.8	8.7	8.6	8.6	7.9
		1949	12.1	12.0	13.8	12.0	11.4

¹⁾ ausschließlich Verluste.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
der Kohlenwirtschaft und der Hütten							
12.0	12.8	12.6	12.1	13.3	13.3	14.1	11.9
14.4	14.0	14.0	13.3	14.0	13.8	14.0	14.1
3.7	3.9	3.9	3.8	3.9	4.3	4.3	3.5
4.5	4.6	4.4	4.1	4.5	4.3	4.6	4.4
2.0	2.0	1.9	1.7	1.7	1.6	1.9	1.6
2.4	2.5	2.4	2.2	2.5	2.4	2.7	2.4
1.5	1.2	1.9	1.5	2.1	2.9	2.4	2.1
2.7	2.0	1.6	1.3	3.3	2.8	2.4	2.5
2.5	3.5	3.8	3.4	2.7	2.3	2.5	2.4
2.6	4.3	4.8	4.1	1.5	1.5	2.6	2.7
14.1	16.3	13.0	15.9	16.4	15.4	17.7	13.5
24.1	23.1	25.3	22.5	25.3	23.6	23.8	22.7
214	234	238	261	277	255	254	241
669	654	657	690	695	732	711	531.6

Wirtschaft

36.6	38.6	39.0	38.2	39.2	34.8	40.6	37.8
41.1	43.5	43.1	42.6	45.8	44.4	46.2	42.7
19.0	21.3	22.3	20.6	22.9	20.5	24.2	20.2
25.6	26.4	27.3	25.1	27.7	27.6	28.2	26.9
0.5	0.4	0.5	0.4	0.4	0.4	0.5	0.4
0.4	0.6	0.5	0.4	0.5	0.5	0.5	0.4
56.1	60.3	61.8	59.2	62.5	55.7	65.3	58.4
67.1	70.5	70.9	68.1	74.0	72.5	74.9	70.0
1.1	2.2	1.9	1.4	0.9	1.9	1.6	1.8
0.8	0.5	0.4	0.5	0.6	1.0	2.2	1.3
34.2	36.5	40.3	40.4	45.9	55.3	57.2	40.2
46.5	52.1	53.5	56.6	60.3	58.5	62.5	55.8
35.3	38.7	42.2	41.8	46.8	57.2	58.8	42.0
47.3	52.6	53.9	57.1	60.9	59.5	64.7	57.1
2.0	1.7	2.3	2.4	2.5	2.4	3.0	2.0
3.1	3.8	4.4	4.1	4.1	4.1	3.7	3.2
6.0	8.4	9.2	8.6	11.7	20.0	19.4	11.1
13.5	16.2	17.7	20.3	21.6	21.4	20.0	19.6
0.8	1.3	1.7	1.8	1.2	1.1	1.2	1.1
1.5	1.8	2.2	1.9	1.6	0.9	3.9	1.8
6.8	9.7	10.9	10.4	12.9	21.1	20.6	12.2
15.0	18.0	19.9	22.2	23.2	22.3	23.9	21.4
30.5	30.6	33.5	33.7	36.3	38.4	41.2	31.8
35.3	38.5	38.4	39.0	41.9	41.3	44.4	38.9
30.1	32.0	32.2	30.0	31.5	29.7	29.2	29.6
27.8	28.6	27.3	25.6	26.6	24.8	27.0	27.3
70.0	75.2	76.2	71.5	70.4	80.3	82.2	67.8
83.9	88.4	86.9	83.0	85.8	82.8	85.1	84.7
100.1	107.2	102.4	101.5	101.9	110.0	111.4	96.9
111.7	117.0	114.2	108.6	112.4	107.6	112.1	112.1
24.6	26.6	25.4	26.0	26.0	28.6	29.9	25.1
30.6	30.6	29.4	27.4	30.9	26.2	28.7	28.0
16.6	18.6	16.8	15.4	15.9	18.0	17.8	15.9
19.3	19.4	19.1	16.7	18.9	12.6	14.4	17.6
4.9	5.1	5.2	5.1	5.0	5.0	5.8	5.1
4.7	4.8	4.8	4.8	5.0	5.0	5.5	5.1
2.6	2.5	2.9	4.0	4.3	5.4	5.8	3.3
5.2	5.3	5.3	5.3	6.6	7.3	7.5	6.0
0.5	0.5	0.5	1.5	0.8	0.1	0.4	0.6
1.3	1.1	0.3	0.5	1.3	1.4	1.3	1.1
8.0	8.1	8.6	10.6	10.1	10.5	12.0	9.0
11.2	11.2	10.4	10.6	12.9	13.7	14.3	12.1

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Eisenschaffende						
Aufträge, Umsätze und Lohnsummen						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	242.6	274.9	292.0	302.5	293.3
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	80.1	82.1	61.7	60.8
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	61.6	57.4	67.4	61.2	61.1
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	92.7	108.7	106.3	109.8
Hochöfen in Betr. am Ende des Zeitraumes 1938 : 26	1948	9	9	10	10	11
	1949	15	15	16	16	16
Erzeugung in 1000 t monatl.						
Roheisen						
Stahleisen 1938 : 183	1948	52.5	61.7	67.6	79.9	77.6
	1949	121.9	113.2	137.3	122.7	136.0
Gußeisen 1938 : 18	1948	6.4	7.1	6.4	4.6	8.1
	1949	6.5	6.7	6.1	4.8	5.2
insgesamt 1938 : 201	1948	58.9	68.8	74.0	84.5	85.7
	1949	128.4	119.9	143.4	127.5	141.2
Rohstahl						
Thomasstahl 1938 : 163	1948	45.2	54.7	57.1	67.2	68.0
	1949	102.0	97.1	117.1	100.3	117.2
Martinstahl 1938 : 47	1948	14.3	18.8	19.1	19.1	19.6
	1949	32.2	31.8	37.5	36.2	36.8
Elektrostahl 1938 : 3	1948	1.0	0.9	1.2	2.0	2.5
	1949	3.2	3.1	3.0	2.0	2.0
insgesamt 1938 : 213	1948	60.5	74.4	77.4	88.3	90.1
	1949	137.4	132.0	157.6	138.5	156.0
Walzwerkerzeugnisse						
Eisenbahnoberbau:						
Schienen 18 kg und mehr, 1948		0.2	0.3	2.0	3.0	0.7
andere Schienen, Schwellen, 1949		2.5	3.1	0.3	3.3	1.1
Unterlegplatten u. Laschen						
Träger I, H u. U über 80 mm 1948		3.5	6.2	6.0	11.0	9.7
und Zores 1949		15.4	14.0	18.1	17.1	19.5
Walzdraht in Ringen 1948		2.8	5.1	5.5	6.4	4.8
1949		8.8	7.8	8.6	7.6	7.9
Stabeisen und Betoneisen 1948		10.9	17.6	23.1	22.1	24.1
einschl. gerichteter Walzdraht 1949		29.1	30.5	33.5	29.6	36.7
Röhrenvormaterial (rund, 1948		1.4	2.3	2.0	1.4	1.9
viereckig usw.) 1949		2.1	2.0	1.8	1.9	1.8
Bandeisen u. Röhrenstreifen 1948		5.6	3.4	5.3	4.4	5.6
1949		9.0	7.8	8.9	9.5	6.8
Bleche, einschl. unverzinn- 1948		10.2	12.4	11.8	13.2	14.4
weißblech u. Universaleisen 1949		25.6	27.4	36.7	27.6	29.7
Halbzeug zum Absatz be- 1948		4.2	4.4	5.3	7.5	5.7
stimmt (außerhalb d. Saarl.) 1949		4.5	4.7	5.9	4.7	6.9
Insgesamt: 1948		38.8	51.7	61.0	69.0	66.9
	1949	97.0	97.3	113.8	101.3	110.4

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Industrie							
283.8	269.3	248.5	236.2	215.4	211.2	206.4	256.3
49.8	58.0	54.8	47.7	63.6	65.3	55.8	65.0
57.3	67.3	60.9	58.2	63.5	62.4	64.6	61.9
103.5	108.0	108.0	103.1	108.0	102.6	108.5	104.1
12	13	14	13	14	15	15	12
16	16	16	16	16	16	16	16
78.3	100.3	103.2	104.1	105.9	106.2	115.6	87.8
124.1	125.5	127.9	114.2	130.3	125.9	130.0	125.8
8.3	7.1	6.5	6.9	6.2	6.0	8.0	6.8
5.2	5.2	6.9	7.4	6.1	6.4	6.5	6.1
86.6	107.4	109.7	111.0	112.1	112.2	123.6	94.5
129.3	130.7	134.8	121.6	136.4	132.3	136.5	131.8
70.6	83.6	86.3	90.2	87.9	88.9	97.1	74.7
104.6	103.7	110.1	102.5	112.7	108.7	112.2	107.4
26.9	30.1	29.7	28.4	29.5	30.8	31.1	24.8
36.3	37.8	40.8	33.6	33.2	35.1	33.6	35.4
2.2	1.4	2.1	2.5	2.1	2.1	2.4	1.8
3.0	3.2	2.8	2.5	1.6	1.3	1.2	2.4
99.7	115.1	118.1	121.1	119.5	121.8	130.6	101.4
143.9	144.7	153.7	138.6	147.5	145.1	147.0	145.2
2.0	0.3	1.7	2.8	0.6	1.4	1.2	1.3
2.5	0.8	0.6	1.5	2.7	2.7	4.4	2.1
12.8	17.8	12.8	13.1	8.1	16.3	15.1	11.0
11.7	14.6	18.1	14.0	11.4	11.7	11.9	14.8
5.7	7.5	6.6	5.2	5.0	5.1	6.3	5.5
7.1	8.0	4.1	8.5	8.1	9.0	9.2	7.9
24.1	26.2	28.4	28.8	31.5	28.4	33.5	24.5
33.9	35.1	35.2	39.5	46.9	41.5	39.1	35.9
1.3	1.7	2.5	2.3	1.3	0.9	1.1	1.7
2.0	2.0	2.5	1.9	1.6	2.5	2.2	2.0
6.6	6.3	6.7	7.0	8.6	8.4	9.4	6.5
9.0	5.9	6.9	4.9	8.0	5.9	9.6	7.7
15.1	16.9	15.7	19.4	23.6	24.6	25.8	16.9
29.8	28.0	31.6	29.4	33.2	30.9	33.1	30.3
8.8	6.3	6.0	5.8	9.3	3.6	6.6	6.1
4.3	5.8	3.0	1.8	2.3	3.1	1.2	4.0
76.4	83.0	80.4	84.4	88.0	88.7	99.0	73.9
100.3	100.2	102.0	101.5	114.2	107.3	110.7	104.7

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung: Eisenschaffende						
Bearbeitetes Material in t						
Geschweißte Röhren	1948	1 209	1 152	1 101	1 101	1 301
	1949	1 419	1 633	920	2 048	1 803
Nahtlose Röhren	1948	1 072	1 640	1 592	1 684	1 821
	1949	3 168	3 155	3 371	3 587	3 623
Gezogener Draht und Drahterzeugnisse	1948	1 148	1 797	2 168	2 525	2 627
	1949	4 114	4 614	4 766	4 272	4 363
Blankmaterial	1948	714	818	1 114	897	1 054
	1949	1 884	1 605	1 879	1 445	1 524
Stahlflaschen (Stück)	1948	.	674	345	317	427
	1949	160	200	292	62	393

Eisen- und Metall-						
Gießereiindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	239.0	255.6	261.9	257.1	259.7
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	82.5	74.1	69.2	56.2
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	83.5	73.6	78.9	65.9	68.1
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	93.7	103.5	76.7	73.2
Drahtindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	389.2	418.7	420.0	434.2	401.6
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	75.9	94.9	46.2	40.2
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	66.3	69.0	73.1	66.3	64.2
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	91.4	106.6	98.3	106.5
Eisen-, Stahl- und Fahrzeug- industrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	408.7	425.5	422.2	392.4	411.2
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	90.1	84.1	345.3	103.2
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	82.4	73.6	86.8	87.3	90.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	98.1	111.0	97.3	106.7
Maschinenindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	697.3	711.9	725.9	707.8	680.6
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	95.5	93.1	100.1	208.7
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	80.0	79.3	87.5	88.7	92.4
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	84.8	101.0	85.2	87.9
Elektro- und feinmechanische Industrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	208.1	289.1	274.9	277.2	305.5
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	18.3	27.2	50.0	14.2
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	20.0	19.6	24.5	21.8	21.2
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	86.3	101.1	89.8	90.6
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	428.0	420.7	463.1	327.8	331.3
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	169.9	72.7	101.3	80.7
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	107.4	109.4	122.0	96.7	103.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	95.8	109.2	94.1	102.8

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Industrie							
1 135	927	1 129	1 492	1 313	1 251	1 425	1 211
1 494	1 411	1 393	1 525	1 537	1 240	1 369	1 483
1 907	1 633	1 980	2 329	2 261	2 813	3 092	1 985
2 920	3 061	3 609	2 478	3 644	3 920	3 937	3 373
3 155	2 797	3 111	3 087	3 842	3 623	4 038	2 826
3 806	4 260	3 960	5 075	5 294	6 127	6 203	4 738
1 148	1 018	1 238	1 649	1 912	1 544	1 670	1 231
1 740	1 799	1 882	1 681	1 456	1 278	1 662	1 653
17	—	203	88	—	378	187	219
4	357	347	—	—	572	371	230
verarbeitende Industrie							
248.3	240.6	238.0	238.0	228.8	231.0	239.3	244.8
62.0	73.3	73.5	73.8	90.0	92.9	82.2	77.5
68.3	69.5	73.5	82.4	87.8	83.5	81.0	76.3
74.1	75.7	78.0	78.0	80.7	78.5	83.3	83.0
356.7	369.1	368.8	355.8	350.0	341.9	333.8	378.3
64.3	70.1	66.1	77.4	84.7	88.0	49.7	71.5
49.5	67.2	78.2	81.5	80.3	86.0	80.9	66.5
87.8	95.2	105.8	110.1	110.9	111.8	114.6	103.3
412.0	486.4	503.5	521.1	533.4	538.8	549.0	467.0
138.5	161.8	184.0	180.8	187.6	193.1	182.2	162.6
105.8	124.5	116.0	134.1	141.6	129.2	151.2	109.8
102.6	111.3	124.0	127.8	126.0	118.8	123.2	112.2
781.0	813.1	888.4	902.3	914.9	952.4	985.4	813.4
123.6	194.4	115.1	105.0	148.9	187.7	130.5	133.6
93.2	108.3	100.9	101.8	119.5	146.7	133.3	102.6
78.8	83.8	97.0	99.5	101.9	100.1	108.4	94.0
298.8	292.0	251.2	255.5	282.8	289.4	299.4	277.0
37.6	15.6	19.7	42.0	24.7	27.0	23.5	33.3
27.0	22.4	19.2	20.4	20.3	20.3	45.5	23.5
87.3	104.9	105.0	102.3	101.2	102.4	103.5	97.9
309.0	296.2	264.1	275.6	207.2	218.9	197.2	311.6
99.2	71.8	105.9	123.3	116.7	85.1	74.4	100.1
102.1	98.6	93.2	109.5	103.2	97.6	109.5	104.4
92.6	104.5	106.0	104.9	105.1	105.7	112.3	102.8

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	Apr.1	Mai
---------	------	--------	---------	------	-------	-----

Fortsetzung: Eisen- und Metall-

Bolzen-, Ketten- und Federn-Industrie

Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	676.8	666.0	654.5	624.0	644.3
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	105.4	110.1	153.6	85.7
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	93.7	97.7	78.1	106.0	97.4
Lohnsumme ²⁾	1949	—	—	100.0	77.8	82.0

Gießereierzeugnisse in t

Grauguß	1948	4 833	4 994	5 265	6 351	6 152
	1949	6 703	7 288	8 706	5 950	7 601
Stahlformguß ³⁾	1948	447	543	488	572	532
	1949	898	906	1 070	924	963
N. E. Metallguß	1948	90.6	77.9	132.8	203.5	122.3
	1949	181.3	164.4	152.5	177.6	292.0

Elektromotore (Stück)

bis zu 5 PS	1948	1 714	1 856	2 059	1 062	2 025
	1949	461	1 013	940	934	856
über 5 bis 20 PS	1948	597	261	283	615	245
	1949	681	509	322	394	1 040
mehr als 20 PS	1948	85	132	123	83	12
	1949	105	125	180	136	132

Landwirtschaftliche Maschinen (Stück)

Rübenschneider	1948		268		188	180
	1949	51	55	—	—	—
Pumpen	1948		636		262	62
	1949	12	53	84	94	93
Motormäher	1948		734		240	244
	1949	—	240	260	284	—
Düngerstreuer	1948		—		—	—
	1949	—	—	—	—	—
Verschiedenes	1948		347		216	216
	1949	—	7	31	10	10

Baumaschinen (Stück)

Krane	1948		7		2	2
	1949	3	4	5	3	5
Betonmischer	1948		57		24	22
	1949	20	30	44	26	30
Kompressoren	1948		132		67	125
	1949	136	104	40	12	10
Entwässerungspumpen	1948		45		23	47
	1949	5	17	29	32	31
Aufzüge	1948		80		20	35
	1949	11	8	31	23	10
Verschiedenes	1948	—	52	—	—	—
	1949	—	—	—	—	—

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

³⁾ Berichtigte Zahlen

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

verarbeitende Industrie

611.8	506.9	460.2	422.3	400.0	369.0	360.5	533.0
68.0	53.8	68.9	110.0	95.4	92.7	94.1	94.8
91.8	89.3	93.0	91.4	85.8	81.9	87.2	91.1
73.5	78.4	80.0	79.5	81.4	79.3	83.6	81.6

7 205	7 319	7 464	7 551	6 624	6 938	7 127	6 485
6 971	8 038	9 452	9 140	9 279	7 474	9 565	8 014
643	656	745	837	900	867	904	678
955	987	1 007	1 031	959	889	984	964
130.3	188.8	139.0	164.4	123.4	186.0	126.9	140.5
73.7	142.1	116.8	119.0	177.6	151.0	166.0	159.5

1 853	1 318	877	400	887	502	440	1 248
529	864	1 148	809	575	288	431	737
379	650	233	402	298	396	739	424
428	641	385	578	490	427	476	531
45	39	25	20	64	121	154	75
188	151	134	130	158	131	171	143

204	274	242	120	192	167	80	159
—	—	5	—	16	30	—	13
7	37	35	39	39	14	165	107
95	60	15	20	15	15	15	48
372	226	193	192	168	250	248	239
149	117	152	62	7	200	100	131
1 119	2 619	1 039	—	—	—	—	398
—	—	—	—	—	—	—	—
170	191	114	3	14	4	3	107
8	9	35	30	24	18	11	16

2	2	2	2	1	5	3	2
10	—	—	5	4	6	7	4
16	15	25	31	32	27	25	23
20	—	—	42	45	28	31	26
124	76	201	96	114	110	130	98
16	20	—	26	40	30	36	39
9	13	13	18	28	7	9	17
33	20	5	5	6	5	10	17
21	17	13	25	15	15	15	21
8	—	5	21	10	16	—	12
1	1	15	—	—	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
---------	------	--------	---------	------	-------	-----

Fortsetzung: Eisen- und Metall-

Bolzen u. Schraubenerzeugnisse (Tonnen)	1948	524	712	770	862	857
	1949	1 752	1 705	2 030	1 835	1 805

Industrie der

Baustoffherzeugende Industrie

Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	115.7	117.7	101.9	89.7	85.3
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	69.2	100.2	117.8	146.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	95.3	80.3	110.6	117.3	134.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	89.3	96.3	91.2	104.9

Keramische Industrie

Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	224.5	206.8	190.8	185.2	108.7
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	106.6	116.2	51.4	98.2
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	117.8	122.6	121.8	111.4	105.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	77.4	93.7	85.5	84.6

Erzeugung (Tonnen)

Portlandzement 1947: 380	1948	626	750	1 234	782	398
	1949	2 609	1 607	5 310	1 545	1 513
Hochofenzement 1947: 5910	1948	6 165	3 180	10 570	9 422	10 690
	1949	9 104	9 485	12 887	18 142	17 899
Kalk 1947: 8140	1948	7 707	6 424	9 553	8 689	11 180
	1949	16 164	15 415	18 989	17 697	19 085
davon: Stahlwerkskalk	1948	7 507	5 695	8 870	7 612	10 391
	1949	15 546	14 662	18 057	16 586	17 720
Baukalk	1948	146	583	628	907	667
	1949	387	547	710	906	1 133
Bindemittel	1948	54	146	55	170	122
	1949	231	206	222	205	232
Gips	1948	830	1 689	1 951	2 265	1 731
	1949	1 910	1 676	2 253	2 365	2 787
Tonziegel	1948	660	1 200	1 978	2 455	2 805
	1949	2 094	1 884	2 507	2 796	3 444
Lehmbacksteine	1948	3 892	3 700	6 071	9 437	9 237
	1949	9 560	7 532	8 819	11 568	10 994
Betonbacksteine	1948	16	—	202	159	111
	1949	23	7	76	82	73
Betonziegel	1948	1 878	1 889	2 041	1 476	699
	1949	274	77	40	—	3
Betonplatten	1948	83	197	304	349	309
	1949	772	706	724	845	851
Schlackenbacksteine	1948	783	1 001	2 345	6 606	6 137
	1949	3 270	3 055	5 235	8 235	10 512
Flaschen und Gläser 1947: 15	1948	9	16	16	16	13
	1949	20	25	21	23	31

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

verarbeitende Industrie

1 176	1 122	1 215	1 351	1 482	1 616	1 873	1 130
1 841	1 910	2 070	2 010	1 902	1 800	2 134	1 900

Steine und Erden

96.5	94.4	93.3	89.7	93.3	100.3	91.7	97.5
132.2	136.8	157.6	167.8	172.2	137.9	144.2	131.9
132.1	133.8	158.0	163.2	165.9	145.5	140.8	131.5
99.7	108.1	121.7	116.8	118.9	120.1	122.2	107.4

101.2	87.8	86.7	83.1	103.5	142.3	143.6	138.7
102.2	97.5	99.7	132.7	161.2	130.4	209.7	117.2
105.0	98.7	102.3	112.4	122.5	125.2	180.2	118.8
83.8	87.0	90.0	83.8	68.4	72.5	78.8	83.3

894	400	1 043	575	1 910	2 020	1 886	1 043
2 151	1 413	1 427	600	1 164	650	1 414	1 784
14 214	16 506	17 822	14 877	13 317	16 160	13 725	12 220
16 653	15 336	19 686	19 379	19 742	13 937	12 161	15 368
15 931	13 772	14 100	15 342	14 765	14 144	15 981	12 299
18 703	19 383	20 247	18 757	20 407	18 889	19 929	18 639
14 600	12 424	12 375	14 163	12 625	12 873	15 224	11 196
16 987	17 855	19 048	17 319	19 412	17 737	19 233	17 514
1 202	1 183	1 514	983	1 931	1 036	559	945
1 480	1 277	927	1 332	995	1 152	696	962
129	165	211	203	209	235	198	158
236	250	272	106	—	—	—	163
2 198	2 369	2 346	2 926	2 628	2 368	912	2 018
2 860	3 494	3 960	3 974	3 910	3 198	2 243	2 886

3 569	3 374	3 266	3 386	3 119	2 790	2 720	2 610
3 295	3 559	3 982	3 684	3 767	3 396	3 273	3 140
10 525	10 849	12 212	7 246	10 362	11 850	11 868	8 937
10 391	10 965	10 572	11 397	11 866	10 848	11 378	10 491
154	222	150	136	75	78	—	109
128	39	117	135	103	78	68	77
976	661	572	135	1 187	885	769	1 097
14	16	5	39	85	47	57	55
299	662	790	627	674	523	636	454
702	785	756	795	964	810	866	798
9 530	5 285	6 283	10 755	8 349	7 397	4 695	5 763
10 601	10 164	11 002	12 323	13 173	9 034	5 685	8 524
18	18	18	25	25	25	30	19
27	17	22	23	26	24	38	25

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Bau-, Säge- und						
Bauindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	396.6	374.4	383.5	387.5	356.9
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	108.6	114.9	95.5	107.7
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	123.7	96.9	119.6	128.5	131.1
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	80.8	97.0	90.6	92.0
Sägeindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	176.7	190.0	169.5	150.0	136.1
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	109.8	106.9	123.6	139.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	88.7	118.6	122.2	130.4	155.6
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	85.6	97.7	90.7	89.3
Holzindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	119.3	120.1	135.8	104.4	104.5
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	115.6	88.2	88.2	93.4
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	97.9	102.5	93.5	96.3	109.3
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	135.6	96.4	100.8	101.4
Chemische						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	43.5	56.5	52.9	52.6	56.0
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	80.2	101.9	92.1	77.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	86.5	83.2	100.2	87.3	83.2
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	86.7	106.1	94.5	99.9
Textil-, Bekleidungs-						
Textilindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	22.6	30.9	26.7	26.1	21.4
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	102.2	92.0	53.9	70.1
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	91.7	115.5	109.8	67.2	83.9
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	124.3	100.9	91.9	100.0
Bekleidungsindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	82.2	102.2	80.5	72.3	70.9
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	88.8	125.5	155.0	160.7
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	80.2	103.4	124.2	140.0	125.6
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	97.7	121.8	104.4	115.8
Lederindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	41.5	35.8	25.6	35.1	29.6
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	101.0	140.3	136.8	134.3
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	105.3	111.2	126.3	139.4	131.1
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	—	88.0	78.7	88.5
Erzeugung						
Schuhe aller Art (1000 Paar)	1948	31.5	34.0	35.9	34.4	33.8
	1949	22.1	23.3	25.0	26.8	31.4
Papierindustrie und						
Papier- u. papierverarbeitende Industrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	127.4	130.1	136.1	131.0	114.2
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	94.3	84.9	64.2	91.8
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	95.2	87.7	88.7	79.2	79.9
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	116.3	126.3	111.5	122.9
Graphisches Gewerbe						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	25.3	23.7	24.0	23.4	23.2
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	94.4	100.3	101.4	104.4
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	99.1	95.0	101.0	101.4	109.4
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	94.7	104.4	103.2	109.4

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Holzindustrie							
344.2	373.6	466.4	523.9	548.9	513.0	513.7	431.9
140.7	229.9	209.2	181.6	122.5	159.4	115.7	140.5
117.4	136.7	155.5	162.7	163.3	162.3	177.2	139.6
94.2	112.8	137.2	141.9	133.3	122.1	123.0	110.4
109.6	99.0	94.2	82.9	66.4	66.9	65.2	117.2
140.7	104.8	123.6	109.7	128.3	126.3	115.5	119.1
151.1	117.7	143.7	131.9	137.3	133.8	123.9	129.6
84.3	91.0	107.0	101.7	96.5	90.2	90.5	93.7
91.6	89.0	103.2	106.2	124.1	138.4	163.1	116.6
102.0	113.0	126.1	158.7	172.0	195.7	171.5	127.0
105.9	99.8	119.9	123.4	142.7	151.0	182.3	118.7
97.7	104.1	124.0	124.0	127.8	128.7	138.2	114.9
Industrie							
50.8	40.1	43.4	51.7	54.1	50.0	49.8	50.1
74.5	95.6	106.2	92.3	91.2	96.5	89.4	91.5
86.2	95.2	101.3	92.6	97.6	99.3	95.4	92.3
93.6	100.3	100.0	98.1	100.8	99.2	112.7	99.3
und Lederindustrie							
21.4	79.3	98.5	83.5	52.4	47.7	42.2	46.1
100.6	83.6	76.9	100.3	125.3	132.3	141.0	98.2
76.1	85.8	100.0	139.3	152.2	154.9	165.0	111.8
107.9	93.8	103.1	107.6	110.1	119.8	120.0	106.6
90.3	107.6	121.5	143.8	172.5	175.9	144.1	113.7
143.5	153.7	143.7	247.1	224.9	221.7	189.1	162.8
112.0	128.6	106.5	192.8	199.9	217.5	218.5	145.8
102.6	117.8	122.7	134.4	137.6	140.4	140.6	119.7
30.3	21.7	21.5	24.1	50.3	41.3	40.3	33.1
109.9	93.3	123.5	146.8	138.7	126.8	124.2	123.0
116.1	91.0	125.4	140.8	151.5	141.1	137.0	126.4
80.9	72.2	66.2	68.0	70.9	64.6	70.2	77.1
39.4	15.3	29.6	37.5	29.5	28.6	34.1	32.0
27.9	20.5	30.9	34.2	33.6	35.7	33.1	28.7
graphisches Gewerbe							
129.3	129.8	132.9	120.8	128.7	137.8	122.1	128.4
70.4	92.6	78.6	122.5	116.3	88.8	141.5	95.5
73.0	77.6	84.8	104.5	98.2	98.2	115.8	90.2
117.6	120.9	132.0	139.8	136.3	133.8	136.7	124.5
18.4	19.0	23.1	17.8	18.0	21.6	20.9	21.5
94.0	98.8	98.8	98.0	103.6	105.8	135.3	102.9
93.2	94.4	104.3	98.0	100.4	107.3	135.6	103.3
100.5	103.5	118.2	116.7	118.5	123.9	134.0	110.6

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Nahrungs- und						
Mühlenindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	6.1	5.0	4.3	4.7	2.0
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	94.5	108.2	87.2	83.6
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	100.4	95.4	107.6	89.7	84.8
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	91.6	121.7	99.0	83.1
Brot- und Nahrungsmittelindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	4.0	3.8	21.4	2.5	2.1
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	134.7	100.5	94.7	107.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	100.9	114.9	98.9	95.1	109.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	113.6	131.8	109.4	127.8
Zuckerverarbeitende Industrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	34.1	3.3	3.3	—	—
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	148.7	170.1	125.9	156.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	101.0	152.0	173.4	125.7	156.7
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	137.0	159.2	102.8	115.4
Obst- u. Gemüseverwertungsindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	—	—	—	—	—
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	97.3	94.6	51.9	73.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	100.0	94.4	91.8	50.4	71.8
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	85.2	89.5	74.5	86.7
Sonstige Nahrungsmittelindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	1.6	1.2	—	1.3	0.6
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	86.9	95.1	96.3	101.1
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	100.4	86.7	94.9	98.2	102.1
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	92.8	93.8	92.0	101.5
Brauerei- u. Mälzereiindustrie						
Auftragsbest. am Anf. des Monats ¹⁾	1949	83.1	76.7	72.7	65.6	57.6
Auftragseingang ¹⁾	1949	100.0	123.2	169.3	190.3	157.9
Ausgef. Aufträge ¹⁾	1949	106.4	127.3	176.4	198.4	170.2
Lohnsumme ²⁾	1949	100.0	129.6	149.7	185.3	184.7
Bierausstoß in hl	1948	16 385	11 772	17 612	22 460	24 477
	1949	24 179	26 952	30 743	46 282	37 491
Verbrauch an saarl. Bier je Kopf der Bevölkerung in Ltr.	1948	1.84	1.32	1.97	2.50	2.72
	1949	2.64	2.94	3.35	5.04	4.07
Tabakindustrie						
Ausgef. Aufträge ²⁾	1949	100.0	89.9	98.9	118.9	124.5
Verbrauch von Tabakwaren						
Tabak (Fein- und Krüllschnitt) in 1000 kg						
	1948	.	24.9	24.0	26.9	28.9
	1949	31.5	26.0	28.3	30.2	31.0
je 100 Einwohner in gr	1948	.	2 793	2 439	2 998	3 209
	1949	3 443	3 275	3 086	3 293	3 358
Zigaretten in 1000 Stück						
	1948	.	64 457	78 416	89 147	83 572
	1949	88 237	80 103	90 656	90 726	93 786
je 100 Einwohner in Stück	1948	.	7 231	8 770	9 934	9 281
	1949	9 644	8 745	9 885	9 876	10 169
Zigarren in 1000 Stück						
	1948	.	1 009.2	1 040.1	775.1	972.6
	1949	1 312.0	1 193.1	1 210.1	1 228.4	1 272.4
je 100 Einwohner in Stück	1948	.	113	116	86	108
	1949	143	130	132	134	138
Tabakverbrauch insgesamt in 1000 kg						
	1948	.	92.8	105.9	118.6	115.8
	1949	124.3	110.2	123.1	125.2	129.1
je 100 Einwohner in kg	1948	.	10.4	11.8	13.2	12.9
	1949	13.6	12.0	13.4	13.6	14.0

¹⁾ in % des Auftragseingangs von Januar 1949

²⁾ Januar 1949 = 100

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Genußmittelindustrie							
1.2	2.7	2.5	7.9	12.7	10.6	6.4	5.5
85.4	102.1	108.1	125.0	101.4	96.7	72.6	97.1
83.8	102.2	102.2	121.2	101.7	99.2	70.9	96.6
90.4	103.4	148.4	130.2	156.2	161.9	139.5	123.0
0.8	0.5	0.3	1.1	1.3	1.5	1.0	3.4
92.6	90.0	94.7	126.3	115.4	112.1	113.2	106.8
92.5	89.7	88.1	122.2	111.5	110.8	107.8	103.5
116.8	111.8	129.0	145.3	158.4	152.0	161.0	129.7
—	—	—	—	—	—	—	3.4
155.5	150.8	180.2	216.0	222.5	246.7	180.0	171.1
155.2	150.6	180.0	216.0	222.5	246.7	180.0	171.7
122.3	131.4	139.0	152.3	173.3	194.4	175.2	141.9
—	—	—	—	—	—	—	—
73.0	73.2	70.0	60.7	64.8	95.4	93.5	79.0
70.9	73.2	70.0	60.7	64.8	95.4	93.5	78.1
84.9	120.1	150.0	140.6	119.9	165.2	167.9	115.4
0.7	0.6	0.4	0.8	0.6	1.3	1.4	0.9
102.2	108.9	121.9	109.5	112.8	109.6	126.4	105.9
103.4	110.3	123.0	110.8	113.6	110.7	128.4	106.9
94.6	118.8	125.0	124.6	133.5	131.1	146.3	112.8
45.3	34.8	27.3	23.7	17.4	11.1	9.1	43.7
198.6	259.8	227.3	221.4	165.7	218.1	167.0	183.2
209.1	266.7	230.2	227.1	171.4	138.0	185.2	183.9
189.9	261.7	286.0	269.7	265.4	245.3	262.5	210.5
25 440	35 265	32 630	31 103	30 632	24 867	26 741	24 985
49 183	64 364	55 754	53 414	39 608	30 076	39 554	41 467
2.82	3.90	3.60	3.42	3.36	2.73	2.93	2.77
5.32	6.95	6.02	5.75	4.25	3.22	4.23	4.49
121.9	123.5	125.5	124.7	167.5	148.9	166.4	125.9
28.5	31.7	31.4	36.3	29.2	31.8	30.0	29.4
32.3	31.6	31.9	36.0	30.6	30.1	33.6	31.1
3 157	3 502	3 461	3 994	3 207	3 488	3 284	3 230
3 498	3 418	3 458	3 877	3 265	3 227	3 596	3 365
102 465	98 112	108 094	116 214	87 514	80 055	91 526	90 870
98 430	87 023	81 763	77 679	94 075	94 222	101 420	89 842
11 346	10 839	11 916	12 786	9 613	8 780	10 021	10 047
10 654	9 404	8 824	8 362	10 107	10 104	10 853	9 720
1 018.0	645.6	831.6	1 584.8	1 200.6	1 389.3	2 072.4	1 049.0
1 373.2	1 095.5	1 600.6	1 675.3	1 369.1	1 647.2	2 289.5	1 438.8
113	71	92	174	132	152	227	116
149	118	173	180	147	177	245	156
134.4	132.0	142.3	157.9	120.9	116.6	128.5	124.1
135.4	122.4	119.2	119.4	129.4	129.9	142.8	125.9
14.9	14.6	15.7	17.4	13.3	12.8	14.1	13.7
14.6	13.2	12.9	12.8	13.9	13.9	15.3	13.6

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
---------	------	--------	---------	------	-------	-----

Eisenbahnverkehr Saarbahn.)						
Güterwagengestell. (1000 St.)						
insgesamt	1948	58.5	55.6	57.2	64.5	59.3
	1949	70.1	66.7	75.1	68.0	72.4
davon für Kohlen	1948	45.4	41.5	40.8	45.2	41.6
	1949	46.3	45.0	50.2	45.6	49.1
Beförderte Güter (1000 t) ¹⁾	1948	1 365	1 336	1 384	1 577	1 454
	1949	1 816	1 812	2 046	1 910	2 056
Versand	1948	1 090	1 024	1 054	1 218	1 109
	1949	1 300	1 270	1 426	1 313	1 402
Empfang	1948	275	312	330	359	345
	1949	516	542	620	597	654
Innersaarländsch. Verkehr	1948	416	397	447	488	489
	1949	548	524	583	548	558
Saarl.-franz. Verkehr						
Versand	1948	145	145	180	219	192
	1949	317	301	328	340	382
Empfang	1948	198	228	231	258	274
	1949	415	431	513	488	518
Saarl.-deutscher Verkehr						
Versand	1948	496	453	404	475	395
	1949	370	371	444	350	380
Empfang	1948	76	83	99	95	71
	1949	101	110	107	108	135
Verkehr mit and. Ländern						
Versand	1948	33	29	23	36	33
	1949	65	74	71	75	82
Empfang	1948	1	1	0	6	0
	1949	0	1	0	1	1
Beförderte Personen in 1000	1948	3 531	3 414	3 461	3 300	3 639
	1949	3 925	3 385	3 601	3 444	3 896

Kleinbahn Merzig—Büschfeld						
Geleistete Wagenkilometer	1948	53 886	53 068	47 259	42 131	45 329
	1949	72 353	70 496	67 921	58 946	56 106
Beförderte Personen	1948	109 370	88 133	101 986	83 698	80 697
	1949	105 163	93 060	91 720	99 338	117 046
Beförderte Güter (1000 t)	1948	6.3	5.5	6.7	7.8	8.0
	1949	11.6	12.9	11.7	8.3	10.6

Straßenbahnen						
Geleistete Wagenkilometer	1948	650 326	642 136	691 826	696 949	712 682
	1949	766 635	707 920	800 310	766 521	795 523
Beförderte Personen	1948	5 815 607	5 503 976	5 840 061	4 437 528	4 394 280
	1949	4 694 433	4 217 720	4 397 349	4 340 629	4 369 415

Kraftfahrzeugbestand						
Krafträder	1948	.	6 926	.	.	.
	1949	8 556	8 604	8 654	8 704	8 663
Personenkraftwagen	1948	.	5 121	.	.	.
	1949	7 261	7 437	7 585	7 797	7 958
Lastkraftwagen	1948	.	5 620	.	.	.
	1949	7 939	8 013	8 123	8 212	8 282
Sonstige Kraftfahrzeuge	1948	.	2 581	.	.	.
	1949	3 148	3 181	3 222	3 263	3 279

1) In der Gesamtbeförderung wurde der innersaarländische Verkehr nur einmal (als Versand) berücksichtigt.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

wesen

66.7	69.5	68.2	65.4	66.8	66.7	70.7	64.1
69.1	71.0	72.1	68.7	73.5	71.8	73.0	71.0
47.8	50.6	48.6	45.6	46.5	45.2	46.4	45.4
46.9	50.1	49.0	47.5	51.0	49.0	49.9	48.3
1 638	1 825	1 742	1 617	1 617	1 725	1 780	1 588
1 912	1 983	1 973	1 947	2 032	2 017	2 050	1 962
1 249	1 340	1 300	1 223	1 249	1 238	1 308	1 200
1 336	1 399	1 393	1 356	1 446	1 437	1 459	1 378
389	485	442	394	368	487	472	388
576	584	580	591	585	580	591	584
520	520	500	506	539	483	530	486
541	502	528	508	513	515	538	534

249	339	355	285	298	321	325	254
385	476	500	467	544	570	576	433
300	354	331	282	241	379	357	286
451	473	470	470	486	457	480	471

451	437	392	379	362	368	392	417
336	356	304	315	295	248	251	335
89	131	111	112	127	108	114	101
123	109	108	119	97	120	109	112

29	44	53	53	50	66	61	43
74	65	60	57	90	95	93	76
0	0	0	0	0	1	1	1
2	2	2	2	1	2	1	1
3 437	3 390	3 800	3 544	3 705	4 007	3 833	3 588
3 338	3 488	3 648	3 533	4 001	3 954	3 819	3 669

44 985	53 416	49 528	47 893	54 022	51 336	56 926	599 779
47 397	50 227	50 837	50 051	53 910	51 539	55 166	684 949
83 434	87 963	81 062	89 621	87 782	106 900	109 186	1 109 832
92 041	95 150	90 543	94 543	94 862	106 706	107 499	1 187 671
7.6	11.8	9.5	10.0	10.2	10.7	10.8	10.5
10.8	10.4	8.7	9.2	7.4	8.5	11.1	10.1

695 501	707 557	728 520	715 500	743 511	730 773	784 369	8 499 650
782 920	814 475	835 477	823 035	848 881	837 961	873 335	9 652 993
4 201 797	4 370 893	4 508 717	4 719 359	4 852 995	4 579 921	4 768 434	57 993 568
4 160 948	4 248 362	4 261 550	4 381 783	4 744 176	4 607 986	5 020 354	53 444 705

7 927	.	.	.	.	.	8 479	.
8 722	8 775	8 891	8 984	9 049	9 044	9 055	8 808
5 981	.	.	.	.	.	6 896	.
8 067	8 249	8 429	8 640	8 888	9 077	9 256	8 220
6 840	.	.	.	.	.	7 716	.
8 346	8 433	8 453	8 555	8 598	8 662	8 723	8 362
2 822	.	.	.	.	.	3 091	.
3 288	3 306	3 333	3 315	3 313	3 301	3 317	3 272

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
						Fortsetzung:
Binnenschifffahrt						
Verkehr durch d. Schleuse Güdingen zu Berg						
Zahl der Frachtschiffe	1948	—	—	41	97	122
	1949	105	89	171	153	210
darunter ausländische	1948	—	—	26	75	92
	1949	61	52	105	106	144
Fracht in Tonnen	1948	—	—	6 827	19 743	24 654
	1949	20 816	16 193	32 777	27 104	43 185
davon Kohlen	1948	—	—	3 159	8 306	9 434
	1949	14 247	12 129	22 807	20 707	33 649
zu Tal						
Zahl der Frachtschiffe	1948	—	—	48	100	123
	1949	99	105	180	179	195
darunter ausländische	1948	—	—	36	78	98
	1949	61	59	117	121	125
Fracht in Tonnen	1948	—	—	10 978	20 455	23 601
	1949	21 874	22 071	40 656	40 975	41 814
davon Eisenerz	1948	—	—	6 822	10 228	12 819
	1949	12 303	10 652	22 101	17 950	19 567
Postverkehr						
Fernsprechanschlüsse	1948	11 191	11 283	12 424	12 549	12 750
	1949	14 483	14 675	14 748	14 871	14 996
aufgelieferte Briefe in 1000	1948	2 622	2 797	3 173	3 106	2 587
	1949	3 065	2 671	3 158	3 404	3 000
aufgelieferte Pakete	1948	5 239	3 878	4 632	4 016	5 072
	1949	8 537	9 473	10 959	10 549	10 696
Rundfunkteilnehmer	1948	113 955	117 180	121 531	128 063	134 121
	1949	149 009	151 991	153 693	154 819	156 146
Franz. Index der Groß- handelspreise (1938 = 100)						
						Preise und Lebens-
Gesamtindex	1948	1 463	1 537	1 536	1 555	1 653
	1949	1 946	1 898	1 872	1 846	1 890
Index der Preise für Ernährungs- güter	1948	1 567	1 584	1 554	1 590	1 702
	1949	1 740	1 637	1 616	1 583	1 708
Index der Preise für:						
Getreide-Nahrungsm.	1948	1 014	1 014	1 014	1 014	1 014
	1949	1 271	1 271	1 271	1 271	1 271
Fleisch und Schmalz	1948	1 889	2 010	1 925	1 993	2 073
	1949	2 071	1 870	1 925	1 853	1 764
Eier u. Milchprodukte	1948	1 656	1 667	1 603	1 654	1 635
	1949	2 076	1 931	1 891	1 779	1 827
Verschiedenes	1948	1 892	1 845	1 853	1 894	2 266
	1949	1 779	1 664	1 569	1 587	2 105
Index der Preise für Industrieerzeugn.:						
Insgesamt	1948	1 359	1 491	1 518	1 520	1 604
	1949	2 151	2 160	2 127	2 109	2 071
Rohstoffe	1948	1 348	1 517	1 533	1 538	1 674
	1949	2 188	2 176	2 127	2 108	2 083
Halbfabrikate	1948	1 369	1 464	1 503	1 503	1 534
	1949	2 114	2 145	2 127	2 109	2 060
Index d. Preise für:						
Brennstoffe						
Rohstoffe	1948	1 585	1 585	1 585	1 585	1 585
	1949	1 989	1 989	1 989	1 989	1 989
Halbfabrikate	1948	1 912	1 912	1 912	1 912	1 912
	1949	2 320	2 320	2 320	2 320	2 320

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
Verkehrswesen							
150	138	195	197	218	194	131	1 483
210	62	—	23	35	30	43	1 131
112	95	132	134	163	134	92	1 055
137	34	—	—	1	3	5	648
28 334	25 868	35 742	39 954	48 191	42 126	30 124	302 563
43 572	11 594	—	—	—	—	2 795	198 036
14 192	15 098	23 513	26 412	31 545	27 605	15 927	175 191
38 316	9 650	—	—	—	—	2 362	153 867
149	148	198	221	206	194	106	1 492
182	50	—	23	33	31	45	1 122
113	103	139	151	154	135	67	1 074
116	13	—	1	—	2	11	626
32 024	36 645	45 650	48 196	25 865	37 215	22 640	303 269
36 388	10 003	—	4 200	6 327	6 330	9 383	240 021
13 294	15 809	20 998	20 346	8 199	18 164	9 775	136 454
14 363	2 719	—	—	—	—	2 531	102 186
12 993	13 324	13 591	13 843	14 011	14 244	14 351	14 351
15 061	15 123	15 188	15 210	15 271	15 210	15 316	15 013
3 506	3 399	3 637	3 938	3 486	3 140	4 151	39 542
3 243	3 237	3 232	3 271	3 039	3 496	5 728	40 544
5 968	6 016	6 139	7 083	8 748	7 995	11 326	76 112
10 468	10 144	11 520	13 387	13 827	17 675	34 620	161 855
136 598	138 781	140 788	142 220	143 627	145 413	146 371	132 612
157 066	157 999	158 969	160 071	161 487	163 248	165 825	157 527
haltungskosten							
1 691	1 698	1 783	1 791	1 887	1 977	1 974	1 712
1 812	1 854	1 918	1 958	2 002	2 005	2 001	1 917
1 661	1 652	1 809	1 823	1 883	1 904	1 827	1 713
1 548	1 638	1 749	1 836	1 861	1 866	1 851	1 719
1 014	1 014	1 265	1 265	1 280	1 287	1 287	1 123
1 271	1 271	1 338	1 338	1 338	1 338	1 338	1 299
2 027	2 248	2 470	2 501	2 282	2 255	2 196	2 156
1 558	1 605	1 694	1 747	1 809	1 656	1 629	1 765
1 654	1 686	1 762	1 802	2 465	2 372	2 172	1 844
1 823	1 901	2 002	2 411	2 531	2 590	2 502	2 105
2 132	1 885	1 929	1 927	1 847	2 009	1 913	1 950
1 676	1 921	2 112	2 103	2 055	2 165	2 198	1 911
1 722	1 743	1 757	1 759	1 891	2 050	2 122	1 711
2 076	2 070	2 086	2 080	2 144	2 144	2 151	2 114
1 751	1 748	1 769	1 765	1 928	2 069	2 144	1 732
2 083	2 088	2 087	2 084	2 151	2 149	2 165	2 124
1 694	1 738	1 746	1 753	1 855	2 031	2 099	1 691
2 069	2 052	2 086	2 077	2 136	2 139	2 140	2 105
1 585	1 643	1 643	1 643	1 953	1 953	1 953	1 691
1 989	1 989	1 989	1 989	1 989	1 989	2 055	1 995
1 912	1 912	1 912	1 912	2 265	2 277	2 312	2 005
2 320	2 320	2 320	2 320	2 320	2 320	2 320	2 320

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung:						
Erzeugnisse der Metall- industrie						
Rohstoffe	1948	1 471	1 753	1 780	1 738	1 738
	1949	2 118	2 118	2 069	2 024	1 956
Halbfabrikate	1948	1 544	1 544	1 739	1 728	1 728
	1949	2 099	2 099	2 083	2 055	1 985
Textilindustrie						
Rohstoffe	1948	1 066	1 580	1 580	1 580	2 161
	1949	2 704	2 758	2 660	2 655	2 614
Halbfabrikate	1948	1 294	1 667	1 667	1 667	1 752
	1949	2 841	2 950	2 950	2 929	2 829
Lederindustrie						
Rohstoffe	1948	573	573	569	569	569
	1949	4 204	3 080	2 249	1 951	1 914
Halbfabrikate	1948	962	962	962	962	962
	1949	2 893	2 863	2 655	2 453	2 412
Chemische Industrie						
Rohstoffe	1948	1 736	1 736	1 736	1 828	1 832
	1949	2 818	2 817	2 817	2 776	2 774
Halbfabrikate	1948	891	891	938	948	952
	1949	1 152	1 157	1 157	1 157	1 168
Gummiindustrie						
Rohstoffe	1948	569	569	569	927	927
	1949	1 158	1 232	1 290	1 285	1 291
Halbfabrikate	1948	856	856	856	856	940
	1949	1 341	1 424	1 424	1 424	1 424
Papierindustrie						
Rohstoffe	1948	1 714	1 714	1 714	1 714	1 714
	1949	2 470	2 470	2 470	2 470	2 197
Halbfabrikate	1948	1 423	1 423	1 423	1 430	1 430
	1949	1 979	1 979	1 924	1 924	1 816
Holzindustrie						
Rohstoffe	1948	1 015	1 015	1 015	1 015	1 015
	1949	1 167	1 167	1 167	1 167	1 167
Halbfabrikate	1948	1 750	1 750	1 750	1 750	1 795
	1949	1 847	1 847	1 847	1 847	1 847
Bauindustrie						
Rohstoffe	1948	1 201	1 201	1 284	1 284	1 284
	1949	1 516	1 514	1 514	1 514	1 514
Halbfabrikate	1948	1 046	1 046	1 046	1 046	1 046
	1949	1 328	1 328	1 328	1 342	1 342

**Saarbrücker Index d. Lebens-
haltungskost. (Jan. 48 = 100)**

Gesamtindex	1948	100.0	99.4	97.8	98.2	104.4
	1949	118.4	115.5	114.6	113.7	111.3
Index für Ernährung	1948	100.0	98.2	92.8	93.9	105.0
	1949	113.1	108.0	104.5	102.5	98.1
Bekleidung	1948	100.0	98.8	103.6	97.7	96.3
	1949	118.9	119.1	119.9	120.6	121.5
Heiz. u. Beleucht.	1948	100.0	100.3	100.3	100.3	100.3
	1949	125.0	125.0	125.0	125.0	125.0
Wohnung	1948	100.0	100.0	100.0	109.3	109.3
	1949	122.6	122.6	147.5	147.5	147.5
Verschiedenes	1948	100.0	104.4	109.5	113.0	112.1
	1949	136.7	137.1	136.9	138.2	138.0

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

Preise und Lebenshaltungskosten

1 738	1 684	1 684	1 684	2 021	2 021	2 112	1 785
1 909	1 909	1 898	1 898	2 006	2 012	1 991	1 992
1 728	1 682	1 682	1 682	1 981	2 009	2 060	1 759
1 980	1 980	1 957	1 957	2 033	2 051	2 048	2 027
2 346	2 346	2 369	2 316	2 224	2 481	2 605	2 055
2 630	2 709	2 683	2 654	2 839	2 839	2 857	2 717
2 374	2 407	2 407	2 407	2 413	2 729	2 859	2 137
2 874	2 834	2 963	2 936	3 103	3 103	3 123	2 953
1 820	1 541	1 963	2 212	2 214	2 391	3 777	1 561
2 190	1 673	1 981	2 190	2 390	2 282	2 005	2 342
962	1 984	2 056	2 214	2 433	2 433	2 433	1 610
2 352	2 206	2 347	2 489	2 579	2 565	2 492	2 526
1 853	1 853	1 937	1 937	2 076	2 775	2 815	2 010
2 773	2 762	2 771	2 773	2 776	2 779	2 779	2 785
959	956	1 006	1 006	1 090	1 176	1 178	999
1 178	1 177	1 177	1 193	1 198	1 198	1 198	1 176
995	1 010	1 018	1 207	1 141	1 415	1 169	968
1 181	1 084	1 102	1 153	1 191	1 183	1 210	1 197
940	940	940	940	940	940	1 341	945
1 424	1 424	1 363	1 363	1 363	1 363	1 363	1 392
1 823	1 823	1 823	1 823	1 823	2 533	2 533	1 896
2 197	2 197	2 197	1 957	1 957	1 957	1 957	2 208
1 431	1 431	1 431	1 431	1 431	1 980	1 983	1 521
1 816	1 816	1 816	1 728	1 728	1 728	1 729	1 832
1 015	1 015	1 015	1 015	1 015	1 092	1 167	1 034
1 167	1 167	1 167	1 167	1 167	1 167	1 167	1 167
1 795	1 795	1 795	1 795	1 795	1 851	1 892	1 792
1 847	1 847	1 847	1 847	1 847	1 847	1 847	1 847
1 291	1 253	1 253	1 253	1 402	1 525	1 518	1 313
1 514	1 519	1 512	1 516	1 516	1 516	1 516	1 515
1 046	1 046	1 046	1 046	1 062	1 305	1 305	1 090
1 342	1 342	1 342	1 342	1 342	1 342	1 342	1 339

99.1	100.7	100.4	109.5	118.2	122.2	119.8	105.8
112.2	112.3	112.9	116.2	118.3	119.2	118.3	115.2
97.1	97.1	96.8	110.2	120.1	120.5	116.2	104.0
100.1	100.9	103.7	109.3	111.6	113.0	112.0	106.4
94.5	101.5	100.6	105.1	110.7	118.7	118.5	103.8
120.8	118.9	113.8	113.2	116.7	116.7	116.7	118.1
100.3	98.3	98.3	98.3	98.3	121.1	121.1	103.1
125.0	125.0	125.0	125.0	127.0	127.0	115.2	124.5
109.3	118.1	118.1	118.1	118.1	118.1	118.1	103.0
147.5	147.5	147.5	147.5	147.5	147.5	148.1	143.4
110.5	109.6	110.4	112.8	125.5	135.3	136.9	115.0
137.3	137.5	136.4	137.1	137.1	137.9	138.2	137.4

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Effektivlöhne in						
Stunden- und Wochenverdienste für						
Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1949	93.77	92.70	95.97	99.89	99.58
Wochenverdienst	1949	4 501.—	4 450.—	4 607.—	4 795.—	4 780.—
Gießereien						
Stundenverdienst	1949	97.95	102.46	98.69	96.77	100.00
Wochenverdienst	1949	4 869.—	4 876.—	5 081.—	4 930.—	4 455.—
Eisen- u. metallverarbeitende Industrie						
Stundenverdienst	1949	88.20	89.35	88.47	91.78	92.11
Wochenverdienst	1949	4 208.—	4 324.—	4 124.—	4 254.—	4 416.—
Baugewerbe						
Stundenverdienst	1949	86.93	85.33	86.89	89.05	88.67
Wochenverdienst	1949	3 744.—	3 533.—	3 545.—	3 988.—	4 161.—
Holzverarbeitende Industrie						
Stundenverdienst	1949	86.82	87.60	87.68	85.93	85.92
Wochenverdienst	1949	4 082.—	4 397.—	4 179.—	3 836.—	3 990.—
Graphisches Gewerbe						
Stundenverdienst	1949	110.09	110.16	111.78	113.46	118.32
Wochenverdienst	1949	5 596.—	5 478.—	5 397.—	6 151.—	6 234.—
Stunden- und Wochenverdienste für						
Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1949	87.13	87.48	90.04	93.40	91.92
Wochenverdienst	1949	4 182.—	4 199.—	4 322.—	4 483.—	4 412.—
Gießereien						
Stundenverdienst	1949	84.09	83.65	85.47	79.93	84.80
Wochenverdienst	1949	4 161.—	3 967.—	4 161.—	4 023.—	3 715.—
Eisen- u. metallverarbeitende Industrie						
Stundenverdienst	1949	80.50	77.33	79.44	83.17	84.01
Wochenverdienst	1949	3 801.—	3 616.—	3 627.—	4 051.—	4 045.—
Baugewerbe						
Stundenverdienst	1949	73.02	76.19	73.59	77.69	77.14
Wochenverdienst	1949	3 086.—	2 939.—	2 984.—	3 375.—	3 425.—
Chemische Industrie, Glas- und Feinkeramische Industrie						
Stundenverdienst	1949	76.26	76.45	76.56	80.46	79.47
Wochenverdienst	1949	3 714.—	3 371.—	3 635.—	3 978.—	3 761.—
Stunden- und Wochenverdienste für						
Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1949	80.28	81.10	80.60	86.34	85.22
Wochenverdienst	1949	3 853.—	3 893.—	3 869.—	4 144.—	4 091.—
Gießereien						
Stundenverdienst	1949	66.96	69.90	70.95	71.42	68.93
Wochenverdienst	1949	3 050.—	3 056.—	3 204.—	2 955.—	2 753.—
Eisen- u. metallverarbeitende Industrie						
Stundenverdienst	1949	62.44	62.20	63.54	66.24	66.31
Wochenverdienst	1949	2 632.—	2 630.—	2 710.—	2 980.—	2 975.—
Baugewerbe						
Stundenverdienst	1949	67.87	60.34	66.97	67.98	69.95
Wochenverdienst	1949	2 458.—	2 282.—	2 410.—	2 677.—	2 487.—
Baustoffherzeugende Industrie						
Stundenverdienst	1949	69.86	72.03	71.73	66.41	73.47
Wochenverdienst	1949	2 817.—	2 877.—	2 823.—	3 173.—	3 280.—
Stunden- und Wochenverdienste für						
Textilindustrie						
Stundenverdienst	1949	64.97	62.62	62.04	61.78	62.28
Wochenverdienst	1949	2 661.—	2 623.—	2 253.—	2 516.—	2 676.—
Bekleidungsindustrie						
Stundenverdienst	1949	60.17	60.17	64.75	61.32	62.53
Wochenverdienst	1949	2 173.—	2 118.—	2 302.—	2 267.—	2 435.—

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

wichtigen Industriezweigen

gelernte Arbeiter einschließlich Zuschläge

97.20 4 666.—	97.30 4 670.—	100.11 5 131.—	98.29 4 940.—	102.21 5 184.—	102.26 5 289.—	102.13 5 180.—	98.45 4 849.—
98.56 4 853.—	101.58 5 162.—	97.29 4 979.—	98.97 5 009.—	99.13 5 123.—	100.29 5 186.—	100.57 5 093.—	99.36 4 968.—
90.71 4 486.—	95.38 4 513.—	93.42 4 589.—	94.04 4 534.—	92.87 4 473.—	90.98 4 569.—	90.70 4 519.—	91.50 4 417.—
91.22 4 253.—	92.79 4 018.—	91.37 4 119.—	91.78 4 269.—	88.91 4 090.—	87.59 4 007.—	88.62 3 778.—	89.10 3 959.—
86.02 4 090.—	84.68 3 868.—	86.10 4 147.—	84.79 4 132.—	87.40 4 289.—	88.91 4 523.—	90.94 4 418.—	86.90 4 163.—
118.02 6 328.—	117.45 5 509.—	115.08 6 128.—	114.63 5 891.—	115.88 5 682.—	115.83 6 310.—	119.44 6 075.—	115.01 5 898.—

angelernte Arbeiter einschl. Zuschläge

90.07 4 323.—	89.76 4 308.—	92.45 4 726.—	90.40 4 520.—	93.69 4 753.—	94.28 4 928.—	94.13 4 778.—	91.23 4 495.—
83.68 4 089.—	85.19 4 194.—	82.43 3 953.—	84.79 4 131.—	85.57 4 204.—	84.91 4 247.—	84.92 4 215.—	84.12 4 088.—
83.02 3 983.—	86.31 4 105.—	81.18 3 916.—	82.94 3 842.—	80.28 3 711.—	80.43 3 915.—	80.27 3 834.—	81.57 3 871.—
76.77 3 333.—	78.10 3 237.—	77.21 2 945.—	76.47 3 077.—	75.97 3 110.—	74.00 2 967.—	73.40 2 820.—	75.80 3 108.—
78.78 3 656.—	79.49 3 448.—	79.24 3 441.—	79.43 3 387.—	82.76 3 838.—	83.43 4 124.—	84.95 4 111.—	79.79 3 705.—

ungelernte Arbeiter einschl. Zuschläge

83.79 4 022.—	83.81 4 023.—	85.23 4 209.—	82.47 4 000.—	83.70 4 133.—	84.40 4 227.—	84.87 4 152.—	83.48 4 051.—
70.57 3 340.—	71.74 3 235.—	70.04 3 238.—	71.20 3 260.—	70.88 3 352.—	71.61 3 512.—	69.79 3 331.—	70.33 3 191.—
66.98 2 965.—	66.71 3 058.—	67.94 3 053.—	67.14 3 118.—	67.13 3 059.—	66.01 3 072.—	65.88 3 082.—	65.71 2 945.—
68.19 2 634.—	70.38 2 394.—	70.08 2 593.—	69.74 2 790.—	68.04 2 619.—	66.17 2 590.—	67.03 2 523.—	67.73 2 538.—
72.47 3 298.—	72.91 3 024.—	74.71 3 388.—	74.79 3 254.—	75.84 3 332.—	74.89 3 392.—	74.98 3 433.—	72.84 3 174.—

aller Arbeitergruppen einschl. Zuschläge

63.97 2 677.—	60.81 2 380.—	62.79 2 749.—	65.05 2 739.—	65.27 2 785.—	65.36 3 099.—	66.79 2 825.—	63.64 2 699.—
62.65 2 260.—	62.26 2 322.—	62.21 2 413.—	61.76 2 571.—	64.07 2 631.—	64.65 2 780.—	64.51 2 569.—	62.59 2 403.—

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Zahlungsverkehr						
Sparkasseneinlagen in Mill.						
Markrechnung (noch nicht umgestellt)						
Einzahlungen	1948	0	1	0	0	0
	1949	0	0	0	0	0
Auszahlungen	1948	.	62	5 ¹⁾	13	18
	1949	1	1	1	2	2
Guthaben am Ende des Zeitraums	1948	170	109	98	85	67
	1949	44	43	42	41	39
Frankenrechnung						
Einzahlungen	1948	394	1 365	153 ¹⁾	329	444
	1949	235	104	160	335	519
Auszahlungen	1948	1 589	1 095	459 ¹⁾	788	533
	1949	383	283	259	442	262
Guthaben am Ende des Zeitraums	1948	12 578	12 848	12 270	11 811	11 722
	1949	9 118	8 938	8 839	8 732	8 988

Postscheckverkehr

Zahl der Konten in 1000	1948	16.1	16.2	15.0	14.1	14.1
	1949	13 0	12 9	12.9	12.9	12.9
Zahl der Buchungen in 1000	1948	330	267	304	351	279
	1949	373	345	335	428	389
Gesamtumsatz in Mill. Frs.	1948	10 620	12 067	17 793	15 543	14 870
	1949	19 535	21 061	22 717	20 674	20 443
Bargeldlos	1948	9 411	10 747	15 826	13 987	13 383
	1949	17 207	19 125	20 371	17 934	17 870
Gutschriften	1948	5 397	5 926	8 980	7 974	7 713
	1949	9 633	10 405	11 521	10 139	10 316
Lastschriften	1948	5 223	6 141	8 813	7 569	7 156
	1949	9 901	10 656	11 195	10 535	10 127
Gesamtguthaben (Monatsmittel)	1948	2 245	2 311	2 550	2 501	3 321
	1949	2 750	2 590	2 738	2 715	2 682

Postsparkassendienst

Gutschriften in Mill. Frs. ²⁾	1948	0.3	0.8	1.2	3.4	1.0
	1949	11.7	1.7	2.8	5.6	4.9
Rückzahlungen	1948	170.0	168.6	110.0	66.3	48.1
	1949	14.0	9.5	10.2	9.1	9 7
Sonstige Veränderungen ³⁾	1948	+ 61.0	+ 59.4	+ 59.9	+ 17.1	+ 18.0
	1949	+ 3 4	+ 2.6	+ 1.2	+ 3.0	+ 4.9
Gesamtguthaben	1948	776.1	667.7	618.8	573.0	543.9
	1949	372.1	366.9	360.7	360.2	360.4

¹⁾ vom 15. — 31. März

²⁾ Bareinlagen, Postschecküberweisungen, Zinsgutschriften und rückgeb. Rückzahlungen

³⁾ Neuerfassungen, Umwandlungen sowie Guthabenberichtigungen

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe bzw. Durch- schnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------------------

und Kreditwesen

1	1	0	0	0	0	1	.
0	0	0	0	0	0	0	0
8	5	3	3	2	2	2	.
1	1	1	1	1	1	1	1
60	56	53	50	48	46	45	74
38	37	37	36	35	34	33	38
254	282	346	264	265	433	229	414
374	220	344	361	361	225	305	295
588	763	548	889	687	608	552	791
378	229	355	424	314	260	314	325
11 388	10 907	10 705	10 081	9 659	9 484	9 160	11 186
8 984	8 975	8 964	8 900	8 947	8 912	8 904	8 933

13.2	13.1	13.1	13.1	13.1	13.1	13.0	13.9
12.9	12.9	12.9	12.9	13.0	13.0	13.0	12.9
308	331	333	280	402	373	417	331
364	365	395	404	463	403	469	394
16 134	17 826	19 172	16 700	21 320	18 791	23 252	17 007
18 801	19 997	20 593	24 554	21 266	21 337	26 393	21 447
14 788	15 653	16 430	16 303	18 783	16 480	19 903	15 058
16 320	16 320	17 827	21 588	17 718	18 358	23 067	18 642
7 442	8 889	9 636	8 623	10 427	9 228	11 701	8 523
9 530	10 020	10 134	12 506	10 742	10 540	13 361	10 737
8 692	8 936	9 537	8 077	10 893	9 563	11 551	8 485
9 272	9 977	10 459	12 047	10 524	10 798	13 032	10 710
2 590	2 322	2 300	2 947	2 548	2 959	2 597	2 599
2 694	2 878	2 689	3 174	3 152	3 197	2 993	2 854

7.5	5.4	6.5	3.6	2.4	1.8	1.2	2.9
4.5	7.5	9.0	6.8	4.9	3.7	4.4	5.6
42.3	33.2	36.9	52.4	35.6	27.3	23.2	67.8
8.8	9.8	9.5	8.8	8.6	8.6	8.7	9.6
+ 10.6	+ 16.0	+ 8.7	+ 3.8	+ 3.5	+ 2.8	+ 4.2	+ 22.1
+ 5.1	+ 2.7	+ 1.4	+ 1.6	+ 0.8	+ 2.1	+ 2.1	+ 2.6
519.7	507.9	486.2	441.2	411.5	388.8	371.0	525.5
361.2	361.7	362.6	362.1	359.1	356.3	354.2	361.5

Quellennachweis zur Statistik des Saarlandes

Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes.

Heft 1 — 12, Saarbrücken 1923 — 1934.

Jahresbericht der Abteilung Volkswohlfahrt, Landwirtschaft und Forsten, Arbeitsamt und Versicherungswesen der Regierungskommission des Saargebietes-

9 Bände, Saarbrücken 1924 — 1932.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 19. Juli 1927.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt der Regierungskommission des Saargebietes, Band I — IV, Saarbrücken 1930 — 1932.

Saarwirtschaftsstatistik.

Herausgegeben vom Saarwirtschaftsarchiv. Heft 1 — 9, Saarbrücken 1927 — 1935.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland 1935.

Band 469 der Statistik des Deutschen Reiches, Berlin 1937.

Statistik des Saarlandes.

Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes, Heft 1 — 3, 1935 — 1938, Saarbrücken 1936 — 1939.

Mitteilungen des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Beilage zum Amtsblatt des Reichskommissars für das Saarland, Jahrgang 1936 — 1939, 20 Hefte.

Das Saarland in Zahlen.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes. Heft 1: Gebiet und Bevölkerung, Saarbrücken 1948.

Die Lebenshaltung im Saarland.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten im Saarland von 1920 bis April 1948. Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes, Saarbrücken 1948.

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes. Jährlich 4 Hefte.

Bisher erschienen: Jahrg. 1 — 1949 — Heft 1 — 4.

Trois ans de présence française en Sarre.

La documentation française. Notes documentaires et études Nr. 991
(Série européenne CXXVIII) Paris), 13. 9. 1948.

Bulletin d'information et de statistiques.

Das Saarland während des 1. Halbjahrs 1948.

Herausgegeben von der Saar - Archiv G. m. b. H., Saarbrücken 1948.

Statistischer Jahresbericht der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1923 und 1924, herausgegeben von der Statistischen Abteilung
der Preisprüfungsstelle.

Jahrg. 1925, 1926 und 1927, herausgegeben von der Statistischen Ab-
teilung der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1928, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saar-
brücken.

Jahrgang 1929, herausgegeben vom Statistischen- und Wahlamt der
Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1930, herausgegeben vom Verkehrs- und Wirtschaftsamt der
Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1931 und 1932 / 33, ohne Angabe der herausgebenden Dienst-
stelle.

Jahrg. 1934 - 36, 1937 - 38 u. 1939 - 47, herausgegeben vom Statistischen
Amt der Stadt Saarbrücken.

Statistischer Vierteljahresbericht der Stadt Saarbrücken.

Erschienen vom 1. 10. 1912 — 31. 3. 1916.

Statistischer Monatsbericht der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1925, herausgegeben von der Statistischen Abteilung der Stadt
Saarbrücken. Saarbrücken 1925 / 26.

Statistische Mitteilungen der Stadt Saarbrücken.

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Heft 1, 1. Halbjahr 1946.

Beiträge zur Statistik der Stadt Saarbrücken.

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Heft 1: Die Saarbrücker Wohnungsverhältnisse nach der Wohnungs-
zählung vom 10. Oktober 1935, Saarbrücken 1937.

Heft 2: Statistischer Rückblick auf die Landtagswahl am 5. Oktober
1947, Saarbrücken 1947.

Heft 3: Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten 1934 — 1947. Saar-
brücken 1948.

Heft 4: Statistischer Rückblick auf die Gemeinderatswahl in der
Stadt Saarbrücken am 27. März 1949. Saarbrücken 1949.

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes

Amtliches Gemeinde- und Ortsverzeichnis des Saarlandes

mit Übersichtskarte (8. Auflage) nach dem Gebietsstand vom 1. Okt. 1949
Preis 100.— Fr.

Das Saarland in Zahlen

bisher erschienen: Heft 1 „Gebiet und Bevölkerung“
Preis 200.— Fr.

Die Märkte im Saarland mit Wochen-Kalender 1950

Preis 50.— Fr.

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

Die Saarländischen Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen erscheinen vierteljährlich als Beilage zu der Zeitschrift „Die Saar-Wirtschaft“. Sie können auch als Sonderdruck zum Preis von 50.— Fr. bezogen werden.

Die Saar-Wirtschaft

Zeitschrift für Industrie, Handel und Gewerbe

Unter Mitwirkung des Wirtschafts- und Finanzministeriums

Einzelverkaufspreis 30.— Fr., Monatsbezugspreis 50.— Fr.

Saarländische Verlagsanstalt und Druckerei (Zwangsverwaltung)
Saarbrücken 3, Ursulinenstraße 1